Nr. 128. Freitag, den 4. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 24. Mai bis 6. Juni 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Dr. Stresemann über die Putschangelegenheit.

Ableben des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft. — Die Locarno-Verträge vor dem französischen Senat.

Generaldirektor Oeser †.

Berlin, 3. Juni.

Heute nachmittag 5 Uhr 10 verschied der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichs- und Staatsminister a. D. Rudolf Oeser. Bei ihm weilten zuletzt nur seine nächsten Angehörigen.

Rudolf Oeser wurde am 13. November 1858 in Koswig (Anhalt) geboren. In Berlin studierte er Volkswirtschaft und Philosophie und wandte sich dann der Publizistik zu. Als Leiter der „Frankfurter Zeitung" erwarb er sich auf volkswirtschaftlichem Gebiet bedeutendes Ansehen. Gleichzeitig trat er im politischen Leben als Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei hervor. In Frankfurt a. M. wurde er 1902 erstmals in das



Rudolf Oeser.

preußische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er mit einer Unterbrechung von 1908 bis 1912 bis zu dessen Verschwinden während der Novemberrevolution 1918 angehörte. Auch dem alten Reichstag gehörte er als Vertreter von Frankfurt von 1907 bis 1911 an. Während des Krieges trat er aus der Schriftleitung der „Frankfurter Zeitung aus, um als Direktor die Leitung der „Ostsee-Zeitung" in Stettin zu übernehmen. Am 25. März 1919 wurde er von dem Präsidenten der verfassunggebenden preußischen Landesversammlung zum Mitgliede des preußischen Staatsministeriums und preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten berufen. Unter seiner entscheidenden Mitwirkung kam das Werk der Verreichlichung der Ländereisenbahnen zustande (Staatsvertrag vom 31. März 1920). Am 23. April 1921 schied er, da fast alle Aufgaben seines Ressorts auf das Reich übergegangen waren, aus dem Amt des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten. Nachdem er im April 1921 zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen gewählt worden war, trat er das neue Amt am 1. Juli 1921 an. Er bekleidete das Amt aber nur etwas über Jahresfrist, da er bereits am 22. November 1922 das Reichsministerium des Innern übernahm. Auch diesen Posten versah er nur kurze Zeit, weil er am 13. August 1923 zum Reichsverkehrsminister ernannt wurde. Auf dem Gebiete der Wasserstraßenverwaltung, die ebenfalls zum Ressort des Reichsverkehrsministeriums gehörte, hat Minister Oeser die Vollendung des Baues des Mittellandkanals, die großen süddeutschen Wasserstraßenpläne, sowie die Verbesserung der Seewasserstraßen nach Königsberg, Stettin, Hamburg und Bremen nachdrücklich gefördert. Am 27. September 1924 wurde er zum Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft ernannt und infolgedessen von dem Amt des Reichsverkehrsministers enthoben. Nach seiner Ernennung legte der Generaldirektor Oeser, der bisher den Wahlkreis Magdeburg im preußischen Landtag vertreten hatte, sein demokratisches Landtagsmandat nieder. Am 14. Dezember 1925 ehrte die Technische Hochschule Karlsruhe das verdienstvolle Wirken Oesers durch Verleihung der Würde eines Dr. ing. h. c.

Eingeweihten ist Oesers Tod nicht überraschend gekommen. In den letzten Tagen verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß man das Schlimmste befürchten mußte. Oeser war schon lange Jahre leidend. Mehrfach suchte und fand er Erholung im Süden, zuletzt noch in der Zeit von Ostern bis kurz vor Pfingsten. Oeser kehrte aber von dort stark leidend zurück. Trotzdem übernahm er persönlich wieder die Geschäfte und leitete auch entscheidende Sitzungen selbst. Dann aber erfolgte der Zusammenbruch. Noch bis zuletzt hat er vom Krankenlager aus an der Leitung der Geschäfte teilgenommen und Unterschriften persönlich geleistet.

Beileidsbezeugungen.

Berlin, 3. Juni.

Anläßlich des Ablebens des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, des Reichsministers a. D. Dr. ing. h. c. Oeser, hat der Reichspräsident der Witwe des Verstorbenen in einem herzlichen Beileidsschreiben seine Teilnahme ausgesprochen.

Berlin, 3. Juni.

Ministerpräsident Braun richtete aus Anlaß des Todes des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Oeser, an Frau Dr. Oeser ein Beileidstelegramm.

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben im April.

Berlin, 3. Juni.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und -Ausgaben im April. Die Summe der Einnahmen belief sich am April auf 590 607 687 Reichsmark, die der Ausgaben auf 609 601 886 Reichsmark, sodaß sich ein Zuschußbedarf von 18 994 199 Reichsmark ergibt. Auf Grund der nachträglichen Einnahmen und Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 ergibt sich ein Zuschußbedarf von 57 722 467 Reichsmark.

Ministerreden in Erfurt.

Erfurt, 3. Juni.

In Anwesenheit von zahlreichen Mitgliedern des Reichstages und von Vertretern aller deutschen Parlamente fand heute in Erfurt die Tagung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei statt. Zunächst nahm Abg. Generaldirektor Albrecht das Wort zu einem Vortrag über das Thema: „Im Kampf gegen die Wirtschaftsnot", in dem er als einzige Rettung die Orientierung nach östlichen Kontinenten empfahl. Darauf sprach Abg. Professor Dr. Leidig über „Deutschlands Finanz- und Kreditprobleme". In der anschließenden Aussprache führte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius aus: Die Kreditschöpfung bei der Reichsbank von seiten des Reiches war notwendig, um der Thesaurierungspolitik auf Kosten der Wirtschaft ein Ende zu machen. Die Notwendigkeit einer Aenderung des Bankgesetzes wird auch von den Reparationsgläubigern nicht bestritten. Es handelt sich auch nicht um direkte Kredite des Reiches, sondern um die Quantität der an die Wirtschaft zu begebenden Schatzwechsel. Jedenfalls ist mit den 100 Millionen, die dem Reiche bisher zustanden, nichts anzufangen. Eine Gefahr für die Währung ist bei der jetzt geplanten Aenderung des Reichsbankgesetzes undenkbar. Die Reichsmark ist gesund fundiert. Form und Stoff der Zahlungsmittel spielen nur eine geringe Rolle. Die Hauptsache ist das Vertrauen. Amerika hat jetzt den größten Geldbeutel, hält das Geld aber in seinen Tresors. Auch die Gefahr einer Goldinflation ist nicht zu unterschätzen. Unsere Währung ist nicht nur auf absehbare, sondern auf unabsehbare Zeit gesichert.

Reichsminister Dr. Stresemann nahm darauf in längeren vertraulichen Ausführungen im Sinne seiner kürzlichen Rostocker Rede zur Frage des Dawespaktes unter lebhafter Zustimmung der Versammlung Stellung. Er trat besonders auch der Auffassung entgegen, als ob die Tarife der Reichsbahn nur durch die Dawesabmachungen bedingt seien. Auch ohne die Dawesbestimmungen würde die Reichsbahn bei der Lage der Reichsfinanzen auf ähnliche Ueberschüsse angewiesen sein, da andere Steuerquellen für den Ersatz dieser Ueberschüsse nicht mehr vorhanden seien.

Da der sozialdemokratische Pressedienst die Meldung gebracht hatte, Dr. Stresemann habe sich mit dem Vorgehen der preußischen Regierung in der Putschangelegenheit einverstanden erklärt und eine energische Abhilfe gefordert, nahm Dr. Stresemann auch hierzu Stellung und erklärte:

„Die Mitteilung von Ministerialdirektor Dr. Abegg im preußischen Landtag konnte für die Frage, ob das Vorgehen der preußischen Regierung berechtigt war, nur dann Bedeutung haben, wenn meine Aeußerung nach dem Bekanntwerden der Veröffentlichung der amtlichen Stellen erfolgt wäre. In Wirklichkeit war der Vorgang folgender: An dem Tage, an dem der Abgeordnete Giesberts im Reichstag von angeblichen Plänen sprach, d. h. vor einer Veröffentlichung der preußischen Regierung, habe ich bei dem stellvertretenden Polizeipräsidenten von Berlin, Dr. Friedensburg, angefragt, was es eigentlich mit dieser Umsturzgefahr auf sich habe. Dr. Friedensburg hat mir daraufhin gesagt, daß es sich um einen großangelegten Plan zur Errichtung eines Direktoriums im Reich unter Beseitigung des Reichspräsidenten und seiner Ersetzung durch einen Reichsverweser handele, der gleichzeitig in allen deutschen Ländern Landesverweser einsetzen solle. Auf Grund dieser Mitteilung Dr. Friedensburgs habe ich dann erklärt: „Wenn die Dinge so liegen, dann greifen Sie nur ordentlich durch". Diese Aeußerung ist für jeden Anhänger der Verfassung selbstverständlich, wenn er auf Grund von Mitteilungen von autoritativer Stelle unter dem Eindruck steht, daß solche Dinge tatsächlich beabsichtigt werden. Von dieser Unterredung habe ich auch der volksparteilichen Presse nach einer am nächsten Tage herbeigeführten Zusammenkunft Kenntnis gegeben. Mit der Frage, ob die Voraussetzungen für ein solches Vorgehen tatsächlich gegeben waren, hat die unter diesen Umständen damals erfolgte Antwort gar nichts zu tun. Ich habe mich vielmehr aus den inzwischen bekannt gegebenen Veröffentlichungen bisher nicht davon überzeugen können, daß die Voraussetzungen für ein derartiges Vorgehen der preußischen Regierung tatsächlich gegeben waren. Vor allem bemerke ich, daß bei der Unterhaltung mit Dr. Friedensburg von bevorstehenden Haussuchungen bei Führern der rheinisch-westfälischen Industrie in keiner Weise die Rede gewesen ist."

Während des Essens des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei feierte Dr. Hugo, der Vorsitzende der Bochumer Industrie- und Handelskammer, Dr. Stresemann als Parteiführer und als den Mann, der aus eigener Initiative die nationale Wirtschaftspolitik angebahnt und den Weg zu den Handelsverträgen freigemacht habe. Er schloß mit einem Hoch auf Dr. Stresemann. Dr. Stresemann antwortete mit einem Bekenntnis zur nationalen Wirtschaftspolitik, die keine anderen Ziele kenne, als für das deutsche Volk den Weg zu finden zur Freiheit und zur Gleichberechtigung unter den Nationen.

Staatsminister a. D. v. Berlepsch †.

Erfurt, 3. Juni.

Staatsminister a. D. Freiherr v. Berlepsch ist auf Schloß Seebach unerwartet verschieden.

Hans Hermann Freiherr v. Berlepsch wurde am 30. März 1843 in Dresden geboren, studierte in Göttingen und Berlin die Rechte, trat dann in den preußischen Verwaltungsdienst und wurde 1873 Landrat in Kattowitz. Hier hatte er Gelegenheit, sein sozialpolitisches Interesse durch das Studium der Bergwerksverhältnisse zu vertiefen. Nachdem Freiherr v. Berlepsch von 1877 bis 1880 Staatsminister von Schwarzburg-Sondershausen gewesen war, wurde er 1881 Vizepräsident in Koblenz und 1884 Regierungspräsident in Düsseldorf und Mitglied des Staatsrates. Im Jahre 1889 wurde er Oberpräsident der Rheinprovinz und am 31. Januar 1890 preußischer Handelsminister. In die ersten Tage seiner Wirksamkeit fielen die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890, die einen verstärkten Arbeiterschutz, besonders die Beschränkung von Frauen- und Kinderarbeit ankündigten. Die von ihm vertretene Sozialpolitik ging vor allem darauf aus, durch Schutzgesetzgebung für die Verlängerung des Lebens und der Arbeitsfähigkeit der Lohnarbeiter zu sorgen und damit auch die Arbeitsversicherung dem Reiche finanziell erträglich zu machen. Während seiner Amtstätigkeit entstand die wichtigste Novelle zur Gewerbeordnung, die sich auf die Gesundheitszustände in den Fabrikbetrieben, die Gewerbeaufsicht, die Arbeit der Frauen und der jugendlichen Arbeiter, die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe bezog. Freiherr v. Berlepsch ist auch der Begründer der Gewerbegerichte und des Beirates für Arbeiterstatistik; auch auf dem Gebiete des Handwerkerrechtes und des internationalen Arbeitsrechtes ist er tätig gewesen. Mit der Zeit geriet er in Widerspruch mit den Parteien der Rechten und dem „Zentralverband deutscher Industrieller". Am 27. Juni 1896 trat er von seinem Amte zurück. Mit dem Ausscheiden aus dem Staatsdienst begann für ihn eine Periode regster Tätigkeit im Dienste fortschrittlicher Sozialpolitik. Die damals bereits sechs Jahrgänge zählende „Soziale Praxis" baute er zu dem weithin beachteten Organ der entschiedenen bürgerlichen Sozialpolitiker aus, als Vorsitzender der „Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz" und ihrer deutschen Landessektion, der „Gesellschaft für soziale Reform", fand er vielerlei Gelegenheit, für seine Ideen zu wirken.

Bürgermeister Dr. Neumann zurückgetreten.

Lübeck, 3. Juni.

Bürgermeister Dr. Neumann ist von seinem Amt zurückgetreten. Voraussichtlich wird der bisherige Stellvertreter des Bürgermeisters, der sozialdemokratische Senator Loewigk, die Bürgermeistergeschäfte übernehmen.

Diplomatenempfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 3. Juni.

Der Reichspräsident empfing den neu ernannten mexikanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister de Negri zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens des bisherigen mexikanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Oriz Rubio, ferner den neu ernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königreichs der Serben, Kroaten und Slovenen, Dr. Smoalaka, zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens des bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers des Königsreichs der Serben, Kroaten und Slovenen, Balugdzio. An den Empfängen nahm außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Koepke, teil.

Kabinett und Flaggenfrage.

Berlin, 3. Juni.

Nach der Meldung eines Berliner Abendblattes soll sich das Reichskabinett in seiner nächsten Sitzung am Montag mit der Frage beschäftigen, ob in Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch den eine Einheitsflagge für das Deutsche Reich geschaffen wird. Im Reichsministerium des Innern sollen die Vorarbeiten zu einem solchen Gesetzentwurf angeblich weit vorgeschritten sein und es sei nur die Frage, ob das Reichskabinett den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Einbringung einer solchen Gesetzesvorlage für geeignet und ihre parlamentarische Durchbringung für möglich hält.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist die Meldung in dieser Form unzutreffend. Das Reichskabinett wird sich wahrscheinlich in der nächsten Woche damit befassen, wie man die Flaggenverordnung weiter behandeln wird. Es besteht aber im Kabinett nicht die Absicht, jetzt mit einem Sondervorschlag hervorzutreten. Es wird vielmehr an der ursprünglichen Absicht festgehalten, einen besonderen Ausschuß einzusetzen, in dem die politischen Parteien und die an der Flaggenfrage besonders interessierten Kreise vertreten sein sollen. Aufgabe dieses Ausschusses soll es sein, geeignete Vorschläge für eine Einheitsflagge zu machen. Sämtliche Arbeiten des Kabinetts in der Flaggenfrage können im Augenblick nur vorbereitender Natur sein.

Wohnungsbauproblem und Wirtschaft.

Von
Dr. Rieker.

Der ungeheure Mangel an Wohnungen hat in immer stärkerem Maße Reich und Länder veranlaßt, mit öffentlichen Mitteln einzuspringen, um den Wohnungsbau zu fördern. In großem Stil fing das an, als im Rahmen der dritten Steuernotverordnung eine Geldentwertungssteuer vom bebauten Grundbesitz eingeführt und bestimmt wurde, daß ihr Ertrag zum größten Teil der Förderung des Wohnungsbaues dienen solle. Diese Steuer, die in allen deutschen Ländern eingeführt wurde, wurde in der Folgezeit mehrfach erhöht, und ebenso wuchs der Anteil ihres Aufkommens, der zu Wohnungsbauzwecken Verwendung fand; die letzte Erhöhung in Preußen wurde allerdings im preußischen Landtag abgelehnt. Außerdem hat das Reich einen Betrag von 200 Millionen Mark für den Bau von neuen Wohnungen zur Verfügung gestellt, und von einer großen Reichstagsfraktion wurde allen Ernstes die Aufnahme einer Auslandsanleihe in Höhe von anderthalb Milliarden Mark für den Wohnungsbau gefordert. In letzter Zeit taucht neben dem Gesichtspunkt der Milderung der Wohnungsnot der weitere Gesichtspunkt auf, durch Belebung des Baumarktes in größerem Maße Arbeitsgelegenheit zu schaffen und dadurch die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen.

Gegenüber dieser Tendenz, den Baumarkt mit öffentlichen Mitteln zu beleben, muß im Interesse der deutschen Wirtschaft geprüft werden, ob die gewaltsame Abdrängung von Geldern auf den Wohnungsbau vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkt aus gebilligt werden kann, ob sie das geeignetste Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit ist und ob der Wohnungsbedarf in Deutschland tatsächlich so dringend ist, daß sich derartige gewaltsame Eingriffe des Staates in die Geldverteilung, wie wir sie hier gegenwärtig erleben, rechtfertigen lassen.

Gehen wir davon aus, daß unsere Kapitaldecke gegenwärtig zu knapp ist, daß Landwirtschaft und Industrie allgemein über die erst kürzlich etwas verminderten Schwierigkeiten klagen, langfristige Kredite zur Durchführung der von allen Seiten, nicht zuletzt auch von der Regierung, so dringend geforderten Rationalisierung zu bekommen, so ist es schwer verständlich, daß Reich und Länder der Allgemeinheit und damit in erster Linie der Wirtschaft auf dem Steuerwege Mittel entziehen, die sie nicht für ihren eigenen Bedarf benötigen, sondern einem bestimmten Produktionszweig, dem Wohnungsbau zuleiten. Rein wirtschaftlich gesehen ist das vor allem deshalb schwer verständlich, weil die hierfür in Frage kommenden Summen keinerlei Bedeutung haben für das zurzeit zentrale wirtschaftliche Problem: die Stärkung der deutschen Stellung in der Weltwirtschaft, die Verbesserung unserer Zahlungsbilanz Die dem Baumarkt zugeführten Gelder kommen der innerdeutschen Produktion zu rein innerdeutschen Konsumzwecken zugute, erhöhen weder unsere Ausfuhr, noch vermindern sie unsere Einfuhr. Solange aber das für unsere ganze wirtschaftliche und kulturelle Zukunft entscheidende Problem ist, ob es uns gelingt, aus Ueberschüssen unserer Handelsbilanz trotz Reparationslasten und Auslandsverschuldung die nötigen Mittel zum Wiederaufbau eines vom Ausland unabhängigen Wirtschaftsorganismus zu gewinnen, muß jede Summe, die nicht so verwendet wird, daß sie letzten Endes der Verbesserung unserer Handelsbilanz dient, als an falscher Stelle angesetzt erscheinen. Diese Beurteilung könnte nur modifiziert werden, wenn die zu diesen anderen Zwecken ausgegebenen Gelder geeignet wären, in besonders wirkungsvoller Weise der Arbeitslosigkeit zu steuern oder wenn sie schwerwiegende, nationale Güter bedrohende soziale Schädigungen zu verhindern hätten.

Daß eine künstliche Belebung des Baumarktes nicht das beste Mittel ist, die Krise auf dem Arbeitsmarkt zu beseitigen, ist schon wiederholt betont worden. Allerdings beschäftigt der Baumarkt unmittelbar und mittelbar eine große Anzahl von Menschen, seine Belebung wäre von erheblichem Einfluß auf die Arbeitslosigkeit, aber diese günstige Wirkung ist eine vorübergehende, sie besteht nur, solange die Häuser gebaut werden; wenn sie bebaut sind, ist alles wieder wie zuvor. Was wir gegenwärtig brauchen, ist eine dauernde Möglichkeit, in der deutschen Wirtschaft mehr Menschen zu beschäftigen, nicht in vermehrtem Umfange Konsumgüter, sondern Produktionsmöglichkeiten zu schaffen. Es genügt nicht, daß durch die Verwendung der zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingesetzten Mittel für die Dauer eines einzelnen Produktionsvorganges Arbeitslose Beschäftigung finden; auch die mit diesem Geld hergestellten Güter müssen, wenn sie durchgreifende Hilfe bringen sollen, fortwirkend lohnende Arbeitsgelegenheit schaffen. Auch unter dem Gesichtspunkt der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit müssen demnach die zur Belebung des Baumarktes verwendeten Gelder als falsch angesetzt betrachtet werden.

Ob die Wohnungsnot, objektiv betrachtet, so groß ist, daß man, um ihr zu begegnen, die übrigen wirtschaftlichen Nachteile in Kauf nehmen müßte, ist schwer festzustellen. Es kommt ja hier nicht darauf an, ob es in einzelnen Fällen oder Gruppen von Fällen an Wohnraum fehlt, sondern ob im ganzen für die gegenwärtige deutsche Bevölkerund ausreichender Wohnraum

werden in Düssel-
er frühere erfolg-
des T. u. S. Bo-
tklub angehörende
das 1500-Meter-
belegte. Cornelius
ns, was auch aus

berg (Chemnitz) er-
s stellte sich somit
nd, das nunmehr
er von Westdeutsch-
n ist, daß die west-
zwischenrunde sieg-
Berlin und der Po-
wie im Vorjahre

T. in Düsseldorf.
Schwimmfest der
und 15. August im
f stattfindet, sind
sgesamt 32 Wett-
nerschwimmer: ein
200 Meter-Lage-
, Rücken- und Be-
, 50 Meter-Strek-
ust-, Lagen- und
hnmal 100 Meter-
d Wasserball. Für
hren und über 45
schrieben. Für die
ung: ein Mehr-
piermal 50 Meter-
ist-, Seite-, Rücken-
40 Meter-Strecken-
Brust-, Lagen- und
zehnmal 50 Meter-
die Zahl der Teil-
llen zu lassen, sind
Meldeschluß ist am

chwimmsport. Nach
igung zwischen dem
Abzweigung S. C.
edeutungsvoller Zu-
wimmsport zu ver-
er S. V. von 1896
sich unter dem Na-
mund vereinigt.

aris. Der in Paris
Ließbach („Posei-
den akademischen
die im offenen Bad
ch gingen. Wießbach
immen, mußte sich
gen. Der Franzose
Landsmann Fasani
Der Deutsche startete
Lathen zusammen in
el, die nach heftigem
ffel von S. C. U. F.
nnen erzielen konnte.

ne!

rie.

täts-Piano,
, Harmonium.
d Bedingungen
Flügel-Fabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstr. Nr. 29,
Zoo).
spreise, erste Künstler-
Garantieschein. Auf
en. LR6

Versenkbare
Nähmaschine
fast neu, billig ab-
zugeben.
Heinr. Stippel,
Ottostr. 30, 2. Et.

Dackel
mit 3 Jungen, reine
Rasse, billig zu verk.
Bochum 5,
Grummerstr. 22.

...worden ist oder nicht, mit anderen Worten, ob die gegenwärtige deutsche Bevölkerung ausreichender Wohnraum einem absoluten Mangel an Wohnraum oder nur auf eine unrichtige Verteilung des vorhandenen Wohnraums zurückzuführen ist. Dabei muß selbstverständlich davon ausgegangen werden, daß das deutsche Volk der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten zwölf Jahre wie auf allen übrigen Verbrauchsgebieten, so auch in Bezug auf die Wohnungen durch eine Einschränkung gegenüber dem Standard der Vorkriegszeit Rechnung tragen muß.

Die Wohnungszählungen der letzten Zeit haben allgemein ergeben, daß im Verhältnis zur Kopfzahl der Bevölkerung jetzt mehr Wohnraum vorhanden ist als vor dem Kriege. Ich entnehme einem Aufsatz „Die Wohnungsnot nach dem Ergebnis der Wohnungszählungen des Jahres 1925" im „Reichsarbeitsblatt" vom 9. Mai die folgenden Zahlen:

	Personen auf eine Wohnung		
	1910	1925	
Hannover	4,1	3,8	(— 7,3%)
Cassel	4,3	4,0	(— 7,0%)
Mannheim	4,46	4,14	(— 7,0%)
Bremen	4,4	3,7	(—15,9%)
Hamburg	3,92	3,49	(—11,0%)

Allerdings wird diese Verringerung der Wohnungsdichtigkeit zum großen Teil wieder ausgeglichen einerseits durch die gleichzeitige Verkleinerung der Wohnungen — die Zahl der auf ein Zimmer entfallenden Personen ging in Hamburg von 1910 bis 1925 nur um 6,1% zurück —, andererseits durch die entsprechende Verringerung der durchschnittlichen Kopfzahl einer Haushaltung von 4,53 1910 auf 4,07 1925. Vergleicht man also den vorhandenen Wohnraum mit der Zahl der Haushaltungen, so ergibt sich ein wesentlich ungünstigeres Bild. Man kann indessen gegenwärtig nicht übersehen, wie viele von diesen Haushaltungen in eigenen Wohnungen sitzen müssen, bei wievielen dagegen das Aufrechterhalten der eigenen Wohnung ein nur durch die künstlich niedergehaltenen Mieten verursachter, im übrigen angesichts unserer gesamten wirtschaftlichen Lage in keiner Weise gerechtfertigter Luxus ist. Man wird hierüber erst Klarheit gewinnen können, wenn die Mieten wieder eine den allgemeinen Preisverhältnissen entsprechende Höhe erreicht haben. Solange die Wohnungen noch immer durch künstliche Maßnahmen billiger gehalten werden, als alle übrigen Konsumgüter, liegt es nahe, daß die, die am entscheidenden Stichtag im glücklichen Besitz einer Wohnung gewesen sind, diese behalten, da sie unverhältnismäßig billig ist, obwohl wirtschaftlich und sozial für sie die Beibehaltung einer selbständigen Wohnung oder jedenfalls einer so großen Wohnung vielleicht nicht gerechtfertigt ist. Eine angemessene Erhöhung der Mieten würde dem zweifellosen Wohnungsluxus gewisser Kreise, der in merkwürdigem und sozial verhängnisvollem Gegensatz zu der Wohnungsnot anderer Kreise steht, Einhalt gebieten, ein solcher Ausgleich würde auch erst einen klaren Ueberblick über den absoluten Wohnungsbedarf ermöglichen.

Noch ein anderes ist zu berücksichtigen: Die Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerungsbewegung werden auf dem Wohnungsmarkt erst voll zur Geltung kommen, wenn die in den Kriegsjahren geborene Generation heranwächst, und dann ist anzunehmen, daß die Nachfrage nach Wohnungen stark nachlassen und Bevölkerung und Wohnraum mehr und mehr sich ausgleichen werden. Berücksichtigt man das, dann erscheint eine künstliche Belebung der Wohnungsbautätigkeit besonders verhängnisvoll. Sie legt die Gefahr nahe, daß später ein doppelter Rückschlag erfolgt, einerseits auf dem Wohnungsmarkt, wo dann ein wirtschaftlich ungesundes Ueberangebot an Wohnraum zu erwarten ist, andererseits auf dem Baumarkt, wo die Bauindustrie von um so schwereren Rückschlägen bedroht wäre, je mehr man sie vorher künstlich groß gezogen und aufgebläht hätte. Ein unbedachtes Vorgehen könnte bedrohliche Krisen heraufbeschwören.

Aussprache beim Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Mannheim, 3. Juni.

Im Stadthaus fand am Mittwoch die vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete Freiherrn Langwerth v. Simmern gewünschte Fühlungnahme mit den Vertretern der verschiedenen Pfälzer Bevölkerungskreise statt. Oberbürgermeister Dr. Weiß (Ludwigshafen) brachte verschiedene Wünsche der größten pfälzischen Stadt, Ludwigshafen, vor. Ein Vertreter des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften beklagte besonders, daß immer noch farbige Truppen in Ludwigshafen seien. Freiherr Langwerth v. Simmern führte u. a. aus, daß er versuchen werde, soweit er zuständig sei, allen Wünschen gerecht zu werden. Es sei selbstverständlich für ihn wie auch für die Reichsregierung, daß alles versucht werden müsse, um eine Verringerung der Besatzungstruppen zu erreichen.

Schutzmaßnahmen für die Durchführung des Volksentscheids.

Berlin, 3. Juni.

Um gegen alle Störungsversuche bei der Durchführung des Volksentscheids am 20. Juni, von welcher Seite sie auch kommen mögen, genügend Sicherheiten zu schaffen, werden von den Landesregierungen im Einvernehmen mit der Reichsregierung polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen werden. Die Polizei wird angewiesen werden, in allen Fällen, in denen unrechtmäßige Eingriffe in die Wahlfreiheit des Einzelnen beachtet werden, mit den schärfsten Mitteln gegen die Störenden vorzugehen.

Die Vorgänge an der Technischen Hochschule in Hannover.

Berlin, 3. Juni.

Der Rektor der Technischen Hochschule in Hannover hielt am Mittwoch gemeinsam mit zwei Mitgliedern des Hochschulsenats im Kultusministerium Vortrag über die Ausschreitungen der Studenten in Hannover. Gegen die beteiligten Studenten wird unverzüglich das Disziplinarverfahren eingeleitet und mit möglichster Beschleunigung durchgeführt. Gegen diejenigen Studenten, die sich strafrechtlich vergangen haben (als Delikte kommen Nötigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruch in Frage) wird Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Bei Wiederholung derartiger Vorkommnisse, die die Staatsautorität und das Ansehen der Hochschule aufs schwerste schädigen, wird die Schließung der Hochschule unvermeidlich sein. Das würde für sämtliche Studierende den Verlust eines Semesters zur Folge haben. Es sollen alle Maßnahmen getroffen werden, um Ruhe und Ordnung in der Hochschule aufrecht zu erhalten und die Durchführung der Vorlesungen des Professors Lessing wie jedes anderen Dozenten sicherzustellen.

Berlin, 3. Juni.

Professor Lessing hat sich wegen der jüngsten Vorkommnisse an der Technischen Hokschule in Hannover an das Kultusministerium gewandt mit der Bitte um Eingreifen. In der Beschwerde teilt Professor Lessing mit, daß er bei dem Versuch, die Hochschule zu verlassen, von Studenten getreten, vor die Brust gestoßen und beschimpft worden sei. Er habe die Schutzpolizei um Hilfe angehen müssen, um aus der Hochschule zu gelangen.

Berlin, 3. Juni.

Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule Charlottenburg hat die Studenten in Hannover telegraphisch gebeten, in dem Kampfe gegen Professor Lessing im Interesse der Reinhaltung der deutschen Hochschule bis zum erfolgreichen Ende auszuharren.

Die Großhandelsinderziffer im Mai.

Berlin, 3. Juni.

Die auf den Stichtag des 2. Juni berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 26. Mai um 0,4% von 123,2 auf 123,7 gestiegen. Im Durchschnitt Mai lagen die Agrarerzeugnisse mit 122,8 um 1,1 % höher und die Industriestoffe mit 124,0 um 0,7 % niedriger als im April. Die Gesamtinderziffer stellte sich im Durchschnitt Mai auf 123,2.

Neue Meinungsverschiedenheiten über die Abrüstung.

Genf, 3. Juni.

Der gestrige Tag brachte im Militärausschuß der Abrüstungskommission die Entscheidung über die Frage, ob die Reservemannschaften unter den Begriff der Friedensrüstungen fallen sollen, nach dem allein die spätere Abrüstung durchgeführt werden soll. Diese Frage, die in den letzten Tagen im militärischen Ausschuß unter häufiger Beteiligung der deutschen Sachverständigen den Gegenstand grundsätzlicher Erörterungen bildete, ist gestern ohne namentliche Abstimmung mit einfacher Mehrheit im Sinne Frankreichs und gegen Deutschland dahin entschieden worden, daß die Reservemannschaften nicht unter den Begriff der Friedensrüstungen fallen, also von der späteren Abrüstung nicht betroffen werden sollen. Dagegen sollen nach einem weiteren Beschluß die Mannschaften der Polizei und der Gendarmerie, die Zollbeamten und die Förster, soweit sie für den Kriegsdienst herangezogen werden können, und schließlich die privaten Verbände, die Mannschaften im Gebrauch der Waffen ausbilden, gegen die Auffassung der deutschen Sachverständigen unter den Begriff der Friedensrüstungen fallen und also bei der späteren Abrüstung berücksichtigt werden. Die erste Frage wurde mit 9 gegen 4 Stimmen entschieden. Dagegen stimmten Deutschland und einige Neutrale. In der zweiten Frage blieb Deutschland allein.

Die Arbeitskonferenz in Genf.

Genf, 3. Juni.

Die Arbeitskonferenz hat das Mandat des Generalsekretär der italienischen faschistischen Gewerkschaften, Rossini, als Vertreter der italienischen Arbeiterschaft, gegen den ein Protest des allgemeinen italienischen Gewerkschaftsbundes vorlag, der von den gesamten Arbeitergruppen unterstützt wurde, nach einer sehr lebhaften Debatte mit 68 gegen 31 Stimmen als gültig anerkannt. Etwa 30 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten, d. h. etwa 10 weniger als im vergangenen Jahre. Die beiden deutschen Regierungsvertreter und der Vertreter der deutschen Unternehmergruppen stimmten für das Mandat, der deutsche Arbeitervertreter stimmte dagegen. Verschiedene Regierungsverterter, darunter die Belgiens, Dänemarks und Schwedens enthielten sich der Stimme. Der Franzose Jouhaux wandte sich in sehr lebhafter Weise dagegen, daß sich die Vertretung Italiens auf die freie Mitarbeit der intellektuellen italienischen Kreise berufe, während in Italien nicht nur die Gewerkschaftsfreiheit, sondern auch die Gedankenfreiheit unterdrückt seien. Er schloß unter starker Betonung des Freiheitsgedankens, daß die Arbeiter an dem Fortschritt der allgemeinen Zivilisation im vollen Ausmaße nur dann mitarbeiten könnten, wenn ihre Freiheiten unangetastet seien. Als Rossini die Rednertribüne bestieg, verließen sämtliche Arbeitervertreter demonstrativ den Saal. Rossini wies die Rede Jouhaux', die ausschließlich politischen Charakter habe und die seiner Regierung vor diesem Forum den Prozeß mache, zurück und schilderte sodann die Vorteile des neuen Gewerkschaftsgedankens. Er sprach eine deutliche Drohung gegen den allgemeinen italienischen Gewerkschaftsbund aus. Rossini wiederholte die Bereitwilligkeit der faschistischen Gewerkschaften zur Mitarbeit am Arbeitsamt und schloß mit der Erklärung, die Faschisten müßten verlangen, daß ihr Regierungsoberhaupt und ihre Regierung von dem Forum der internationalen Arbeitskonferenz respektiert würden. Präsident Noulens bestritt, daß gegen die italienische Regierung und deren Oberhaupt gesprochen worden sei. Olivetti und de Michelis unterstützten Rossini. Unter allgemeiner Spannung fand schließlich die Abstimmung statt, die die Anerkennung des Mandats von Rossini ergab.

Die Locarno-Verträge vor dem französischen Senat.

Paris, 3. Juni.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Senats, auf deren Tagesordnung die Abkommen von Locarno standen, begründete der radikale Abgeordnete Lemery einen Antrag, die Erörterung bis nach der Zulassung Deutschlands in den Völkerbund zu vertagen. Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung müsse auf Verabschiedung der Locarnoverträge dringen, weil sonst Deutschland auf der kommenden Völkerbundstagung Grund haben könne, seinen Eintritt nunmehr von sich aus zu verschieben. Wenn der Senat die Vertagung der Debatte wünsche, seien die Locarno-Verträge wertloses Papier. Der Senat lehnte dann den Vertagungsantrag ab und trat in die Aussprache ein. In der Aussprache ergriff auch Millerand das Wort, der u. a. erklärte, die deutsche Politik im Osten wachse sich zu einer Gefahr für den Frieden aus (!). Man werde sehen, daß es sehr schwer sein werde, den Westpakt in seiner Wirksamkeit auf den Schutz der Oststaaten auszudehnen. Trotzdem müßten die Locarno-Verträge erledigt werden, um mit Deutschland ins Reine zu kommen. Deutschland sei nach Fortfall der interalliierten Militärkontrolle eine unberechenbare Gefahr (!) und werde es, falls es nicht dem Völkerbunde beitrete, in erhöhtem Maße sein. Allzu große Hoffnungen dürfe man auf die Locarno-Verträge nicht setzen. Grundfalsch sei es, etwa die Abrüstungsverhandlungen durch sie beeinflussen zu lassen, etwa derart, daß man sage, nach Locarno seien keine Heere mehr notwendig in Europa und es könne daher mit Volldampf abgerüstet werden.

Die Streiklage in England.

London, 3. Juni.

Trotz der Opposition der Arbeiterpartei und gewisser Kreise der Liberalen nahm das Unterhaus gestern mit 249 gegen 100 Stimmen den Antrag des Innenministers an, durch den dem König der Dank des Hauses für die Verlängerung des Ausnahmezustandes ausgesprochen wird. Ein Zusatzantrag der Arbeiterpartei, dem König aufzufordern, von seinen Privilegien zur Begnadigung der während des Generalstreiks verhafteten Personen Gebrauch zu machen, wurde vom Sprecher nicht entgegengenommen. Der Sprecher erklärte, daß dieser Zusatzantrag als selbständiger Antrag eingebracht und dann bei der Besprechung über diese Frage verhandelt werden müsse. In Beantwortung schriftlicher Anfragen erklärte der Innenminister, daß im Verlauf des Generalstreiks in London 453 Personen bei Kundgebungen verhaftet worden seien. Die Zahl der verletzten und von der Polizei in die Krankenhäuser übergeführten Manifestanten betrage 77; die Zahl der verletzten Londoner Polizisten 210. Von letzteren seien 68 in Krankenhäuser eingeliefert worden. Zwischen dem 3. und 12. Mai seien außerdem 604 Personen wegen Vergehens gegen den Ausnahmezustand verhaftet worden.

Bochum, 3. Juni.

Der Deutsche Bergarbeiterverband erläßt mit Bezug auf den neuen Hilferuf des britischen Bergarbeiterverbandes in der „Bergarbeiterzeitung" einen Aufruf, in dem die Bergleute erneut zur Verhinderung deutscher Kohlentransporte nach England und zur Vermeidung von Ueberschichten aufgefordert werden.

Essen, 3. Juni.

Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiterinternationale wird am Freitag zu einer außerordentlichen Sitzung in Brüssel zusammentreten, um die Frage weiterer Hilfsmaßnahmen zugunsten der streikenden britischen Bergarbeiter zu erörtern. Deutscherseits wird u. a. der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Husemann, an der Sitzung teilnehmen.

England sendet Kriegsschiffe nach Aegypten.

Malta, 3. Juni.

Das britische Schlachtschiff „Resolution" erhielt Befehl, nach Aegypten auszulaufen. Mehrere andere Kriegsschiffe sollen sich zur Ausfahrt bereit halten.

Kairo, 3. Juni.

Zaghlul Pascha hat dem Wunsche der Abgeordneten seiner Partei entsprechend, auf die Ministerpräsidentschaft zugunsten des liberalen Führers Ablejegen Pascha verzichtet. Durch diesen Entschluß Zaghlul Paschas wird die Lage gebessert.

Die Regierungsbildung in Portugal.

Paris, 3. Juni.

Wie Havas aus Lissabon meldet, haben sich General Gomez Costa und Major Cabecadas in einer in der Nähe von Lissabon abgehaltenen Besprechung über die endgültige Form der Regierung geeinigt. Die Ministerpräsidentenschaft und das Innenministerium wird Major Cabecadas, das Kolonialministerium General Gomez Costa und das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten General Harmona übernehmen. Außerdem werden im Gegensatz zu der provisorischen Zusammensetzung des Kabinetts, das in drei Tagen sämtliche Posten unter sich verteilt hätte, je ein Unterrichts-, Justiz-, Marine-, Finanz- und Landwirtschaftsminister bestimmt werden.

Politische Uebersicht.

+ **Die 700-Jahrfeier der Stadt Lübeck** begann gestern bei strömenden Regen. Die Stimmung ist durch den Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Neumann sehr gedrückt. Der Kreuzer „Emden" ist anläßlich der Feier im Lübecker Hafen eingetroffen. Der Reichskanzler sandte ein Glückwunschtelegramm. Die preußische Regierung lehnte eine Teilnahme an der Feier ab.

+ **Dr. Seipel bei Briand.** Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist gestern von Briand empfangen worden.

+ **De Jouvenel in Paris.** Der französische Oberkommissar in Syrien, de Jouvenel, ist gestern früh in Paris eingetroffen.

+ **Die französische Schuldenregelung mit Amerika.** Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Schuldenregelungsabkommen mit Frankreich mit 236 gegen 111 Stimmen angenommen.

Hauffs Märchen und ihre unbekannten Quellen.

Von

Dr. Franz **Häußler**.

Hauffs Märchen haben es an den Kindern eines ganzen Jahrhunderts gewiß verdient, daß man ihren hundertsten Geburtstag feiert. Und wenn sie auch schon aller üblichen literarhistorischen Ehren teilhaftig geworden sind, daß sie ihrer Wertung nach längst gleichberechtigt neben den Märchen der Brüder Grimm stehen, so ist doch ihre stoffgeschichtliche Herkunft noch immer unklar geblieben.

Wir sind durch Julius Klaiber und Hermann Hauff genau unterrichtet, wie und wann sie entstanden sind: Im häuslichen Kreise fand Wilhelms Talent früh Gelegenheit zur Ausbildung. Er versammelte Schwestern und Freundinnen in einer hinteren Kammer und erzählte ihnen dort in zauberhaftem Halbdunkel Märchen und Geschichten, wie sie ihm tagsüber durch den Kopf gegangen waren. Aber erst, als Hauff nach dem Tübinger Examen Hofmeister bei den Kindern des Barons Hügel wurde, schrieb er auf Wunsch der Baronin eben diese Märchen, die nun das Entzücken seiner Zöglinge bilbeten, nieder. In diesen Erzählungen (Ende 1824) und dieser Niederschrift (Frühjahr 1825) haben wir den Ursprung der vertrauten Märchen vom Kalif Storch usf. zu erblicken. In Druck gegangen sind sie November 1825.

Woraus aber gerade die eigensten Märchen Hauffs geworden sind, darüber blieb man auf Vermutungen angewiesen. Hauffs eklektische Art und seine Anleihen bei deutschen, französischen und englischen Autoren waren zwar bald entdeckt, für diese Märchen ließen sich aber gebundene Vorlagen nicht finden, und man begnügte sich daher mit dem allgemeinen Hinweis auf Tausendundeine Nacht oder den ganzen französisch-orientalischen Märchenstrom, der sich etwa seit 1740 auch über Deutschland ergoß. Davon konnten Hauff die Uebersetzungen der Tausendundeinen Nacht durch Bohse, durch Voß und durch Zinserling vorliegen, daneben die Blaue Bibliothek aller Nationen, das deutsche Gegenstück zum Cabinet des fées usw., der freien Eindeutschung durch Wieland nicht zu vergessen. Diese allzu einfache Annahme erweist sich aber einer genaueren Untersuchung als falsch, wie schon einige Beispiele zeigen können:

Das Stück, in dem sich die Hypothese einer orientalischen Herkunft am ehesten zu bewahrheiten scheint, ist der meistbekannte „Kalif Storch". Die Scheherezade erzählt nämlich in der Geschichte der vierzig Veziere von einem König, der vermöge eines Zaubers seine Seele in den Leib eines toten Tieres übergehen lassen kann. Als er es auf der Jagd versucht, bemächtigt sich der mit um das Geheimnis wissende Vezier seines Leibes und kehrt als König zurück. Der Verzauberte kommt als Papagei zu seiner Gattin, die ihn an seiner Klugheit erkennt und durch eine List wieder in den Besitz seiner wahren Gestalt bringt. Obwohl nun die Geschichte in vielen Parallelen bekannt ist und auch in deutscher Uebersetzung schon im Persianischen Robinson von 1723 vorkommt, kann sie doch nicht als Vorlage für den Kalif Storch angesprochen werden. Es sind vielmehr eine ganze Menge allgemein bekannter Märchenmotive aus dem Orient wiederverwertet: so eben die Verwandlung in Tiere (König Papagei), das vergessene Zauberwort (Ali Baba), der beleidigte rachsüchtige Zauberer (Aladin und die Wunderlampe). Die Personen dagegen sind ganz unorientalisch. Man stelle sich nur den Kalifen vor, der für die Frau seines Veziers bei einem Wanderkrämer einen Kamm kauft. Hier mögen Schneewittchenvorstellungen mit hineinverwoben sein.

Ebenso verhält es sich mit dem „Gespensterschiff". Es stellt den Typus der orientalischen Seereisegeschichten dar, wie sie uns von Sindbad her, an dessen zweite Reise erinnert wird, vertraut sind: Ein Kaufmann schifft sich in Balsora mit seiner ganzen Habe ein. Fast am Ziel, leidet er Schiffbruch, rettet nur das nackte Leben, besteht irgendwelche Abenteuer und kehrt darauf reich geworden glücklich heim. Für das Abenteuer bei Hauff läßt sich nun in Tausendundeine Nacht ein Anklang finden. In „Chodabad und seine Brüder" erzählt die Prinzessin Deryabar von ihrer Gefangennahme durch Seeräuber, daß diese, sowie sie ihre blendende Schönheit erblickten, sich in wütendem Streite um sie alle gegenseitig ermordeten, bis auf einen, der Deryabar an den Mast band. In ähnlicher Weise wird auch das Korsarenfahrzeug bei Hauff zum Gespensterschiff mit den Leichen auf dem Verdeck. Aber man hat mit gleichem Recht eine abendländische Quelle namhaft gemacht, nämlich: „Van Evert, oder der Ursprung der Matrosensage vom Fliegenden Holländer", eine Erzählung, die 1824 mitgeteilt wurde und auch gewisse Aehnlichkeiten aufweist.

Gar nichts mit orientalischen Märchen hat die „Geschichte mit der abgehauenen Hand" zu tun, wiewohl sich zum Beispiel in Tausendundeine Nacht drei gleichbetitelte Erzählungen finden. Die Vorbilder sind vielmehr bei Schiller (Geisterseher), Clauren und Hoffmann zu suchen. Hingegen stammt wieder ein Bestandteil der zu Unrecht weniger bekannten „Geschichte vom falschen Prinzen" — die vielleicht Kellers „Kleider machen Leute" beeinflußt hat — aus dem orientalischen Kreise der Schicksalsmärchen, deren allgemeine Form die ist: Ein Prinz scheint einer Weissagung nach irgendwie bedroht. Die Eltern suchen nun durch allerlei Vorkehrungen das Eintreffen der Prophezeiung unmöglich zu machen. Gerade durch ihre Bemühungen geschieht das Unglück aber doch. Ein Beispiel für viele: „Die Geschichte des Prinzen von Karisme." — Die zweite Lösung des Märchens durch das Eingreifen einer Fee, kommt aus dem Französischen her.

Die interessanteste Herkunft aber zeigt die nur äußerlich orientalische „Geschichte von dem kleinen Muck". Wieder treffen wir auf überaus bekannte Motive: „Die Siebenmeilenstiebel als schnelle Pantoffel, die Wünschelrute als wunderbares Spazierstöckchen, zauberkräftige Geschenke werden ihrem Eigentümer durch List oder Gewalt abgenommen, wie bei Musäus oder in den Volksmärchen, gewisse Feigen erzeugen Eselsohren wie im Fortunatusvolksbuche. All das ist ziemlich lose an zwei Figuren gebunden, die Frau Ahavzi (ein Spottname) und den kleinen Muck, und nach Art der Tausendundeinen Nacht gewandet. Aber merkwürdigerweise spielen ganz dieselben Figuren anders kostümiert auch im „Zwerg Nase" die Hauptrolle. Das läßt darauf schließen, daß hier nicht so sehr an literarische Vorbilder zu denken ist (bei Mme. Beaumonis Prince Désir, in der Histoire du prince Tangut, die Wieland im Dschinnistan verdeutscht hat und bei Fouqué ließen sich solche annehmen), sondern eher an ein Vorbild aus dem Leben. Nun geht der Geschichte der Bericht über das peinliche Straferlebnis des Erzählers voraus und wahrscheinlich hat Hauff selbst diese Schläge einmal bekommen. Es liegt daher nahe zu vermuten, daß dem Muck-Nase ein Stuttgarter Original zugrunde liegt, vielleicht jenes, das Christian Haug zu seinen hundert Epigrammen auf Herrn Wahls allzulange Nase begeistert hat. Für die Doppelfigur der Frau Ahavzi mit ihren Katzen und der bösen Fee mit den Meerschweinchen und Eichhörnchen, habe ich das lebendige Vorbild entdeckt: Es ist die sonderbare Frau von Gaisberg, geborene Uexküll, die in Stuttgart gestorben ist und von der Justinus Kerner in seinem Bilderbuche schon eine Art Hexenmärchen erzählt, daß sie stets in Gesellschaft einer Menge Katzen lebte, ihre Lieblinge auf den Hinterfüßen gehen lehrte und mit ihnen in einer eigentümlichen Sprache konversierte, während sie mit keinem Menschen Verkehr pflegte.

Erlebtes, Erhörtes, Erlesenes, darauf aber gehen nach Inhalt und Kostüm alle diese Jugenderzählungen Hauffs zurück. Und das erklärt auch ihre eigentümliche Mischstruktur. Als er später an der Veröffentlichung schritt, wählte er mit einer Sorgfalt, der er sich weiterhin nicht mehr befliß, nur die ihm eigensten aus, so daß keines davon seine Quelle mehr verrät, alle aber beweisen, daß sie echte Märchen sind.

= **Eröffnung der allgemeinen Kunstausstellung in München.** Im Glaspalast in München wurde durch den Ministerpräsidenten Dr. Held die erste allgemeine Kunstausstellung nach dem Kriege eröffnet. Der Ministerpräsident erklärte, daß München trotz aller Schwierigkeiten seinen Ruf als Kunststadt zu behaupten wissen werde und daß auch die neue Ausstellung dazu beitragen werde, die Bedeutung der bayerischen Landeshauptstadt als Kunststadt zu befestigen.

= **Hilfe für die bildenden Künstler.** Die Stadt Augsburg hat sich zu einem vorbildlichen Schritt zur Linderung der Wohnungsnot bei den bildenden Künstlern entschlossen. Sie hat in einem neuerbauten Haus sieben Wohnungen und elf Ateliers für die ortsansässigen Künstler freigegeben. Eine große Terrasse ermöglicht außerdem das Malen im Freien. Das neue Haus hat den Namen „Künstlerhof" erhalten.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

() **Gerthe,** 5. Juni. Der evangelische Arbeiter- und Bürger-Verein Gerthe und Hiltrop hält Sonntag nachmittag 5 Uhr im Vereinshaus Bethanien eine Monatsversammlung ab, wozu die Mitglieder herzlich eingeladen werden.

h. **Querenburg,** 3. Juni. Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1926 liegt im Gemeindehause, Wilhelmstraße, in der Zeit vom 1. bis 16. Juni während der öffentlichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf.

b **Querenburg,** 4. Juni. Durch das anhaltende Regenwetter ist das Wachstum der Bietsbohnen stark beeinträchtigt. Stellenweise sind die eben aus der Erde hervorliegenden Sprossen in Fäulnis übergegangen oder sogar durch verschiedentlich eingetretene Nachtfröste der Vernichtung preisgegeben.. Günstig war das Wetter für Wiesen und Weiden und für das Vorankommen der Hackfrüchte.

r. **Laer,** 4. Juni. Am Sonntag, 6. Juni, tritt im Möllerschen Saale die bekannte Gesangabteilung der Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V., die seit einem halben Jahre unter der bewährten Leitung des Dirigenten W. Kölling (Bochum) steht, mit einem vielversprechenden Programm an die Oeffentlichkeit.

× **Langendreer,** 4. Juni. Heute (Freitag) nachmittag 5 Uhr findet bei Eckardt, Kaltehardt, für alle Frauen und Mädchen eine Frauenzusammenkunft statt. Die Fürsorgeschwester Käthe Schaub (Dortmund) spricht über die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt.

Aus dem Kreis Hattingen.

s. **Stiepel,** 3. Juni. In der letzten Zeit kann häufiger denn je hier am Orte wie auch in den Nachbargemeinden die Wahrnehmung gemacht werden, daß in den Wäldern und Büschen die Singvögel mit Falle unnd Leimrute gefangen werden. Es ist Pflicht aller Menschen, die an der Erhaltung unserer heimischen Fauna ein Interesse haben, gegen diese gewissenlosen Frevler vorzugehen, damit ihnen ihr unsauberes Handwerk gelegt wird. — Die Meldestelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Hattingen für den Bezirk Stiepel ist vom Gemeindehause Stiepel nach der Ruhrstraße 1 daselbst verlegt worden.

H **Stiepel,** 3. Juni. Bei der hiesigen Post ist folgende Aenderung eingetreten: Die um 6 Uhr nachmittags nach Bochum abzuführende Post wird jetzt durch Auto befördert und nimmt auch Pakete mit. Leider hat man sich noch immer nicht dazu entschlossen, bei dieser Gelegenheit auch die Briefkästen zu leeren, soweit sie am Wege liegen, was sicherlich von Vielen freudig begrüßt werden würde. — Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 6. Lebensjahr findet am Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

r. **Hattingen,** 3. Juni. Die Arbeiten an der Kanalisation der Stadt schreiten voran. Die Wülfingstraße ist gleichzeitig mit ihrem Ausbau kanalisiert worden. Im „Rehschopp" baut eine Essener Firma umfangreiche Vorflutanlagen. — Rund 14 Tage nach Beginn der kalendermäßigen Badesaison (15. Mai) hat jetzt am Ruhrstrande die Badesaison eingesetzt. Die große Stollesche Badeanstalt ist ausgefahren und in der Flußmitte mittels schwerer Anker befestigt. Der Boots- und Kanusport hat eine mächtige Auflebung erfahren. — Aus Wiesdorf kommt die Nachricht, daß der aus Hattingen stammende Arbeiter Johann Strauß am vergangenen Sonntag auf der Straße so unglücklich gestürzt ist, daß er einen Schädelbruch erlitt und an den Folgen verschied, bevor jemand den Unfall gemerkt hatte. Die Familie des Verunglückten wohnt in Hattingen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

○ **Wattenscheid,** 4. Juni. Der erste Wochenendzug läuft Samstag-Sonntag, 5./6. Juni, von Dortmund nach Koblenz. Abfahrt von Gelsenkirchen-Wattenscheid Samstag 3,03 Uhr, Ankunft in Koblenz 7,06 Uhr abends. Rückfahrt von Koblenz Sonntag abend 7,15 Uhr, Ankunft in Gelsenkirchen-Wattenscheid 11,22 Uhr. — Im Uebertagebetrieb der Zeche „Zentrum 1-3" war der Maschinist Heinrich Lückenbach, Bernardstraße 23, mit dem Schmieren und Reinigen eines maschinellen Wippers beschäftigt, als plötzlich ein Mitarbeiter ahnungslos den Wipper in Betrieb setzte. L. geriet zwischen den Wipper und die in diesem befindlichen Kohlen und erlitt schwere Quetschungen am Brustkorb. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte der Verletzte dem evangelischen Krankenhaus überführt werden, wo sein Zustand den Umständen nach günstig ist. — Wie bereits unter „Driburg" gemeldet, wurde in Bad Driburg ein Lastkraftwagen von der Lokomotive eines einfahrenden Eilgüterzuges erfaßt und zertrümmert, der Führer des Kraftwagens war sofort tot, drei weitere Personen wurden schwer verletzt, von denen einer im Krankenhaus gestorben ist. Der zu Tode gekommene Führer des Autos ist der Chauffeur Ewald Hillmers aus Wattenscheid, der 27jährige, ledige Sohn des Kolonialwarenhändlers August Hillmer, Hochstraße 75. Er war beim Bochumer Gewerbe angestellt, die den Bau des Erholungsheimes der westfälischen Ortskrankenkasse in Bad Driburg ausführt. Der Verunglückte hatte bereits vor einigen Monaten an demselben Bahnübergang einen ähnlichen Unfall mitgemacht, war aber damals mit dem Schrecken davongekommen. Die Mutter des Verunglückten war seit Pfingsten in Driburg zu Besuch, wo sie so lange bleiben wollte, als ihr Sohn dort zu tun hatte. Vor 3 Jahren hat die Familie schon einen 26jährigen Sohn durch ein Autounglück bei Paderborn verloren. Der schwer geprüften Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. — Der Krieger- und Landwehr-Verein Sevinghausen hielt im Lokale der Ww. Kopp seine diesmonatliche Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Rechnungsführer Tegtmeier, geleitet wurde. Nachdem er eine kleine Ansprache an die Mitglieder gehalten hatte, ging man zur Tagesordnung über. Das 30jährige Bestehen wird am 25. Juli gefeiert. Der Krieger- und Landwehr-Verein Westenfeld will einen Fahnennagel stiften. Der Stadt-Kriegerverband Wattenscheid hat sein Erscheinen ebenfalls zugesagt. Bezüglich der Sterbekasse wurde eine Reserve-Umlage geschaffen, die sofort bei einem eintretenden Todesfall den Hinterbliebenen des betreffenden Kameraden ausgezahlt werden kann. Der Verein nimmt am kommenden Sonntag an dem 25jährigen Jubelfest des Marine-Vereins in Wattenscheid mit einer Musikkapelle teil.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

✦ **Wanne-Eickel,** 3. Juni. In diesem Jahre feiert die Freiwillige Bürger-Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum. Im Frühjahr des Jahres 1876 traten Männer der damaligen Gemeinde Eickel zusammen und schritten zur Gründung der heute noch bestehenden Freiwilligen Bürger-Feuerwehr. Ueber 650 Brände sind seit jener Zeit vorgekommen. Die Wehr ist heute mit den modernsten Mitteln der Feuerbekämpfung ausgerüstet. In der letzten Versammlung der Feuerwehr 1876 Eickel wurde beschlossen, am 28., 29. und 30. August die Jubelfeier zu begehen. — Die Wahlen der Elternbeiräte an den hiesigen Volksschulen finden am Sonntag, den 13. Juni dieses Jahres, statt. Die eingereichten Kandidatenlisten liegen vom 5. Juni ab acht Tage lang in den Schulen zur Einsicht offen. Ebenfalls hängen Abschriften der Kandidatenlisten sowie die vollandige Wahlordnung für die Elternbeiräte im Aushangkasten des Rathauses Wanne während des genannten Zeitraumes aus. — Die Stimmkarteien der Stadt Wanne-Eickel für den Volksentscheid liegen in der Zeit vom Sonntag, 6., bis einschließlich Sonntag, den 13. Juni dieses Jahres, zur Einsicht aus, und zwar für die früheren Gemeinden Wanne und Röhlinghausen Schwerinstraße 6 im Rathause I, Zimmer Nr. 6, für die frühere Gemeinde Eickel im Rathaus II, Richard Wagner-Straße Nr. 10, Zuhörerraum zum Sitzungssaal, Eingang Hofseite.

ck. **Wanne-Eickel,** 3. Juni. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 24. bis 29. Mai in Wanne-Eickel 3864 (gegenüber 4126 in der Vorwoche), 4986 Frauen und Kinder kamen zur Anmeldung (gegenüber 4284 in der Vorwoche). — Die vom städtischen Jugendamt Wanne-Eickel zu einer vierwöchigen Kur in das Schülererholungsheim Staumühle (Senne) entsandten Kinder treffen am Donnerstag, nachmittags 5,07 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhof ein. — Die zum Aufbau der staatlichen Meldeamtseinrichtungen erforderliche Kartothek hat sich infolge der äußerst umfangreichen Arbeiten bislang noch nicht fertigstellen lassen. Bis zur vollständigen Uebernahme der Einrichtung durch die staatliche Polizei bleiben die kommunalen Meldeämter noch in Tätigkeit. — Um dem Publikum in Wanne-Eickel auch zur Nachtzeit schnelle kriminalistische Hilfe zuteil werden zu lassen, hat es sich als eine unbedingte Notwendigkeit herausgestellt, für den Stadtbezirk eine ständige Kriminalwache einzuführen, die bereits in dem Rathaus Schwerinstraße, Zimmer 7a, eingerichtet ist.

○ **Wanne-Eickel,** 4. Juni. Am Sonntag, 6. Juni, ist die Jubelfeier für die Freiwillige Sanitätskolonne Wanne-Eickel. 1901 wurde aus den in Wanne wohnenden, bis dahin zur Gruppe Gelsenkirchen gehörenden Mitgliedern die Wanner Kolonne gegründet. Während des Vierteljahrhunderts ihres Bestehens hatte die Kolonne reichlich Gelegenheit, ihre für die Allgemeinheit bestimmten Dienste auszuüben. Unter der bewährten Leitung ihres jetzigen Kolonnenvorsitzenden, früheren Kolonnenarztes und Führers Sanitätsrat Dr. Kesseler, ist die Organisation eine hervorragende Einrichtung geworden. Was sie ist und was sie leisten kann, wird eine Uebung, die für Samstag bei einem Blockhausviertel in der Stockstraße vorgesehen ist, zeigen. Nach einer Kritik der Uebung findet ein Beisammensein in dem Stadtgartensaal Wilhelmstraße statt. Sonntag vormittag 10½ Uhr ist eine Vorstandssitzung des Ruhr - Emscher - Verbandes im Stadtgartensaal vorgesehen, an die sich um 11½ Uhr eine Festsitzung anschließt. Nachmittags 3½ Uhr beginnt der Festzug durch die Stadt, der im Stadtgartensaal endet. Die Vorführung lebender Bilder, Gesangsvorträge, Theateraufführungen sowie turnerische und rhythmische Darstellungen bilden das Programm für das Fest, das die Jubelfeier abschließt. — Der evangelische Jungmänner- und Männerverein Holsterhausen-Eickel II feierte am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Jahresfest, verbunden mit Konfirmanden - Aufnahme. Tief ernst abgestimmt waren die Ansprachen, die die Pfarrer Fiebig und Ahrens hielten. Sie sprachen von dem großen Sehnen und Suchen, das die gesamte Jugend bewege. Während der Feier wurden die neuen schulentlassenen Freunde, die sich zur Aufnahme gemeldet hatten, feierlich durch Handschlag in den Verein aufgenommen, wobei ihnen der Vorsitzende Deffner das hohe Ziel und die schweren Aufgaben der Jungmännerarbeit vor Augen hielt und sie ganz besonders zur Treue ermahnte. Die mancherlei Darbietung erfreuten Herz und Gemüt.

Stadtkreis Witten.

hn **Witten,** 3. Juni. Gestern morgen war im städtischen Wasserwerk der Maschinist P. damit beschäftigt, Transformatoren umzuschalten. Hierbei zog er sich schwere Verbrennungen an der rechten Hand und leichte Verbrennungen am Hinterkopf zu.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Verband evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine.

□ **Düsseldorf,** 4. Juni.

Die ordentliche Vertreterversammlung des sich hauptsächlich über ganz West- und Norddeutschland erstreckenden Verbandes evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine wurde eingeleitet durch eine stimmungsvolle Begrüßungsfeier. Dieser Feier lag der evangelische Gedanke auch der Gesolei zugrunde, der in warmherzigen Ausführungen unter Benutzung von Lichtbildern von Pfarrer Lic. Euler dargestellt wurde. Den wirkungsvollen Rahmen der Feier bildeten vom künstlerischen Gesichtspunkt aus mustergültige Gesangsvorträge des Kirchenchors der Kreuzkirche, sowie Orgelvorträge des Organisten W. Schmidt. Sonntag vormittag 10 Uhr wurde in einem außerordentlich stark besuchten Festgottesdienst in der Friedenskirche durch Superintendenten D. Meinberg unter Mitwirkung des Kirchenchors der Friedenskirche, der evangelische Schul- und Erziehungsgedanke in das Licht der göttlichen Erziehungsweisheit gerückt.

Nachmittags fand dann die außerordentliche Vertreterversammlung im Gemeindehaus an der Steinstraße statt, von fast allen Gemeinden Rheinland-Westfalens bis hin nach Schleswig-Holstein und Ostfriesland durch Vertreter zahlreich beschickt. Die biblische Einleitung bot Pastor Klein, Düsseldorf, über Röm. 8. 12—17. Der 1. Vorsitzende, Rektor Adams (Barmen) erstattete den Jahresbericht. Der Verbandsdirektor Grünweller hielt dann einen Vortrag über Schulgemeinden und Schulbeirat. Er zeigte aufgrund der Schulgeschichte, daß die Schulen ursprünglich Obrigkeitsschulen waren, veranlaßt und eingerichtet durch die kirchlichen, städtischen und staatlichen Behörden. Erst längere Zeit nach der Reformation entstand als letzte und höchste Entwicklung der Schulverfassung die Schule aus dem Volk für das Volk. Es war die Schulverfassung, die herausgeboren wurde aus dem Bildungsbedürfnis eines freien und mündigen Volkes, die freie Schule auf dem Boden der freien Kirche, aufgrund der Gewissensfreiheit und des Elternrechts. Ihr Fundament war die freie, glaubens- und gewissenseinige Schulgemeinde. Der Schulgemeinde gehört die Zukunft; aber nur dann, wenn sie so organisiert wird, daß alle rechtmäßigen Schulinteressenten (Elternschaft, Staat, Kirche, Kommune und Lehrerschaft) in ihrem Lebens- und Pflegeorgan, dem Schulbeirat, die gebührende Berücksichtigung finden. Die Schulgemeindebewegung schreitet machtvoll vorwärts. Sie umschließt die wahrhaft evangelischen Kreise der evangelischen Landes- und Freikirchen und hat gegenwärtig eine Million evangelischer Volksgenossen in über 500 Ortsgemeinden erfaßt.

*

Necklinghausen, 3. Juni. Die Bergbauangestellten der im Bezirk der Stadt Recklinghausen liegenden Zechen hatten sich am 1. Juni in Recklinghausen versammelt, um zu den Beschlüssen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages über das Reichsknappschaftsgesetz Stellung zu nehmen. Nach eingehender Beratung und gründlicher Aussprache über strittige Fragen gelangte eine Entschließung einstimmig zur Annahme, die erklärt: 1. daß sich die Bergbauangestellten bezüglich der Pensionsversicherung für die kaufmännischen Angestellten mit den Beschlüssen der dritten Lesung, die entgegengesetzt denen der ersten und zweiten Lesung die Altersgrenze von 55 resp. 60 Lebensjahren auf 65 Lebensjahre festsetzt, nicht einverstanden erklären können. Sie beharren vielmehr auf dem Vorschlag der Regierung, die die Altersgrenze mit 60 Jahren vorsieht; 2. daß die Festsetzung der Steigerungssätze nach 25 Dienstjahren mit 0,5 Prozent gegenüber den älteren Angestellten eine unbillige Härte darstellt. Sie beharren ebenfalls auf den Beschlüssen der ersten und zweiten Lesung, die die Steigerungssätze mit 1 Prozent vorsehen. 3. Die Weiterbeschäftigung von Altersruhegeldempfängern mit 75 Prozent der erdienten Rente lehnen sie ebenfalls als unhaltbaren Zustand für die übrigen Angestellten ab. Sie erklären, daß Altersruhegeldempfänger ihre Angestelltentätigkeit im Bergbau aufzugeben haben und keine gleichwertige versicherungspflichtige Arbeit in der übrigen deutschen Wirtschaft annehmen dürfen.

s **Dortmund,** 3. Juni. Auf ihrer Tagung beschäftigte sich die Kreissynode Dortmund, die 26 evangelische Kirchengemeinden umfaßt, auch eingehend mit der gegenwärtig die ganze evangelische Landeskirche interessierenden Bischofsfrage. Nach Referaten der Pfarrer Brauneck und Henrici sprach sich die Kreissynode mit 78 Stimmen gegen die Amtsbezeichnung „Bischof" für den Generalsuperintendenten aus, während 22 für den Bischof stimmten.

□ **Arnsberg,** 4. Juni. Die Veranstaltungen des Bezirksausschusses für Jugendpflege im Regierungsbezirk Arnsberg eröffneten Volkstänze; Lautenspiel, Reigen und Gesangsvorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Am Samstag abend hielt der Privatdozent Dr. André einen Vortrag über seine Forschungen in den Hönnetaler Höhlen. Am Sonntag fand in der großen Schützenhalle das eigentliche Jugendfest statt. Die ersten Frühzüge brachten schon auswärtige Mitwirkende im Wanderkostüm. Die Singgemeinde Langendreer-Witten, sowie der Förder Kinderchor wechselten sich ab in Gesangsvorträgen. Die Beteiligung der Arnsberger war eine ziemlich gute. Wünschenswert wäre es gewesen, wenn die Arnsberger Schulen sich an den Veranstaltungen am Sonntag geschlossen beteiligt hätten.

::: **Siegen,** 3. Juni. Der Polizei in Hilchenbach bei Siegen gelang es, die Spur eines Automobils mit Werbern für die Fremdenlegion zu verfolgen und sämtliche Insassen zu verhaften. Die Werber hatten an einen jungen Mann 6000 Franken gezahlt als Gegenleistung für Dienste in Frankreich. Ebenso hatten sie an Jugendliche Beträge bis zu 500 Mark abgegeben.

f **Elberfeld,** 4. Juni. Die Jahresversammlung der Evangelischen Frauenhilfe verbunden mit der Feier des 25jährigen Jubiläums der Evangelischen Frauenhülfe im Rheinland zu Elberfeld-Barmen findet vom 5. bis 8. Juni statt.

:-: **Oberhausen,** 3. Juni. Vor etwa zwei Monaten hat ein Hilfsschreiber beim hiesigen Amtsgericht, namens Vers, 4800 Mark unterschlagen, die einem Gerichtsvollzieher gehörten, und ist damit durchgegangen. Wie jetzt festgestellt ist, hat er sich zunächst mit dem Geld nach Italien begeben und von dort aus, nachdem ihm wohl der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war, nach Locarno. Hier hat er sich in einem Hotel als Dr. jur. P. ausgegeben und als Vertreter der Stadt Oberhausen bei den dortigen Friedensverhandlungen. Er hat natürlich auch Wechsel und Schecks ausgestellt, Autofahrten gemacht, wobei auch Mädchen nicht fehlten, und so war denn der Betrag von 4800 Mark recht bald verpulvert. Die Kriminalpolizei hierselbst erhielt Wind, setzte sich mit der Schweizer Kriminalpolizei in Verbindung; aber als man ihn gestern vormittag verhaften wollte, hatte er bereits Locarno verlassen und war mit unbestimmtem Reiseziel abgereist.

:: **Monschau,** 3. Juni. In dem romantischen durch seine baulichen Schönheiten weitbekannten Grenzstädtchen an unserer neuen Westmark hielt der Eifelverein am 29. und 30. Mai seine diesjähriger Hauptversammlung ab. Die Beteiligung war trotz des ungünstigen Wetters sehr zahlreich, im besonderen waren die Mitglieder aus den abgetrennten Gebieten (Kreis Eupen und Malmedy) in stattlicher Zahl von etwa 150 erschienen, ebenso Vertreter der Ortsgruppen im Saargebiet; mit beredten Worten gaben sie ihrer Liebe und Anhänglichkeit zum deutschen Vaterlande und zum engeren Heimatgebiet, der Eifel, Ausdruck. — In der am Samstag vorausgegangenen Hauptausschußsitzung wurden eine Anzahl organisatorischer und wirtschaftlicher Einzelfragen vorbehandelt. In der heutigen Hauptversammlung, der auch der Regierungspräsident von Trier, Dr. Rombach, sowie die Landräte aus den Eifelkreisen beiwohnten, erstattete der Vorsitzende Geh. Regierungs-Rat Landrat Dr. Kaufmann (Euskirchen) den Jahresbericht für 1925. Das Eifelvereins-Museum und die Bücherei in Mayen (Leiter Konservator Hörter und Studienrat Nick) haben sich stetig weiter entwickelt. Der Besuch des Museums belief sich 1925 auf 7000 Personen. — Die Burgruine Nieder-Manderscheid, Eigentum des Vereins, muß mit etwa 12 000 Mark Kosten instand gesetzt werden, da die Witterungseinflüsse erheblichen Schaden verursachten. An den Kosten werden sich zu je einem Drittel die Provinz, Kreis und Gemeinde und der Verein beteiligen. Zum Bau der Jugendherberge in Manderscheid würde eine Beihilfe von 10 000 Mark in Raten bewilligt. Weitere Jugendherbergen sollen in Altenahr, Abenau und Darscheid errichtet werden. Der Jahresabschluß ergab in Einnahme (ohne Vortrag) rund 31 000 Mark. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Nideggen bestimmt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Zum ersten Pfarrer der evangelischen Gemeinde Steele standen die Pfarrer Diehl und Bachmann, beide aus Essen, in engerer Wahl. Jeder erhielt 25 Stimmen, sodaß Kirchmeister Decker das Los ziehen mußte. Es fiel auf Pfarrer Bachmann. — Infolge der bevorstehenden Stillegung der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte in Schwerte, wird die Zahl der Erwerbslosen dort ganz bedeutend anwachsen. — Der Rentner Kaspar Witting von Geseke, ein Greis von 72 Jahren, fiel infolge Fehltrittes durch die Bodenluke auf die Tenne, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb, an dessen Folgen er kurz darauf gestorben ist. — Ein dreizehnjähriger Knabe wollte bei seinen Pflegeeltern in Cornau die Stärke einer Fischangelschnur probieren und hängte sich dabei selbst in die Schlinge. Die Schlinge zog sich zu und, als man sich auf die Suche nach dem Unglücklichen machte, fand man ihn als Leiche vor. — In Lippinghausen (Kreis Herford) wurde das Wohnhaus des Wegewärters Maschmann infolge Blitzschlages ein Raub der Flammen. — Ebenfalls vom Blitz entzündet wurde das Wohnhaus des Bäckermeisters Menke in der Oldinghauser Mark bei Enger. — Ein Brandunglück ereignete sich auf der Unterilp bei Heiligenhaus. Ein der Lackfabrik Hugo Sander aus Mülheim (Ruhr) gehörendes Auto geriet durch einen Vergaserbrand in Flammen. Der Führer des Wagens erlitt leichte Brandwunden; der Wagen verbrannte. — Auf der Hefeler Straße bei Velbert begegnete ein Wandertrupp einem Personenauto. Als der Wagen die Wanderer erreicht hatte, sprangen zwei Mann erschreckt zur Seite und gerieten vor das langsam fahrende Auto. — Das ein Jahr alte Kind der Eheleute Anton Klaus in Mülheim riß in einem unbewachten Augenblick die auf dem Herd stehende Kaffeekanne herunter und verbrühte sich derart, daß es an den erlittenen Brandwunden verstarb. — In Duisburg erschoß sich in seiner Wohnung Sanitätsrat Dr. Hoerle. — Der Anstreicher Paul Maher aus Laar stürzte beim Turnen vom Reck ab und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß eine Gehirnerschütterung die Folge war, an der er alsbald starb. — In Meiderich ertrank der 11 Jahre alte Schüler Alfred Donners, aus Hamborn beim Taubenfangen in dem Turbinenbassin der früheren Oberbruckschen Mühle. — Bei den Kindern des Hausmeisters der Schule an der Werthauserstraße in Duisburg war Scharlach ausgebrochen, von der Krankheit wurden auch eine Reihe von Schülern erfaßt. Die Schule wurde geschlossen. — Bei Homberg fiel der Heizer B. vom Boot „Haniel", das in Essenberg vor Anker lag, über Bord und ertrank. — Das Gehöft des Landwirts Anton Goesmans in Boekelt bei Mörs brannte völlig nieder. — In Kaiserswerth stürzte ein Anstreichermeister aus Duisburg vom Dach einer Villa, wo er mit Anstreicherarbeiten beschäftigt war. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus geschafft. — In Kettwig vor der Brücke fuhr ein fremder Motorradfahrer auf der Ruhrbrücke gegen einen Brückenpfeiler. Der Fahrer wurde am Kopf schwer verletzt. — Im Hamborner Bergbau erwartet man in nächster Zeit eine weitere Besserung. Man hofft, nach und nach bis zum Oktober die Belegschaft der Thyssen-Zechen durch Neueinstellungen wieder auf den früheren Stand bringen zu können. — Auf der vierten Sohle des Schachtes II der Zeche „Neumühl" stürzte der 16jährige Schlepper Marinko in den etwa vierzig Meter tiefen Aufbruch und blieb als Leiche liegen. — In Lüttringhausen erkletterte ein siebenjähriger Junge einen am Spelsberger Weg stehenden Transformator der Bergischen Licht- und Kraftwerke. Der Junge kam den Drähten der 10 000-Volt-Spannung zu nahe und wurde sofort getötet. — An der Ravensberger Straße in Elberfeld wurde der 11jährige Sohn des Kaufmanns Gustav Krumm, der mit anderen Kindern Fangball spielte, von einem Kraftwagen erfaßt und überfahren. Der Junge trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf verstarb. — Die Verwaltung der Harpener Bergbau-A.-G. sieht sich gezwungen, der gesamten Belegschaft der Zeche „Roland" in Dümpten zum 1. Juli zu kündigen. Es handelt sich um ca. 1100 Arbeiter. — In Zons stürzte der Arbeiter Peter Fischenich in den Rhein und ertrank. — In Hehlrath bei Eschweiler wurde ein Automobilist, der eine ältere Frau überfahren hatte, von der erbitterten Bevölkerung gelyncht. Da ihn die Bevölkerung totschlagen wollte, wurde er von der Polizei in Schutzhaft genommen. — Im Walde bei Monschau wurde ein Fabrikant aus Aachen tot aufgefunden. Nach der Lage der Leiche zu urteilen, hat der Verunglückte zuerst den Hegezaun überklettert und dann das Gewehr hinter sich hergezogen, wobei sich dies entlud, so daß ihm die ganze Ladung sofort in die Brust drang. — In den Gemarkungen von Eller, Karden und Piesport an der Mosel wurden die ersten blühenden Trauben in den Weinbergen gefunden.

Letzte Telegramme

Die juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen zum Aufwertungsproblem.

Berlin, 3. Juni.

Die juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der erklärt wird, daß an den Grundlagen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 nicht gerüttelt werden dürfe, solle nicht eine völlige Erschütterung des ohnehin schwer ringenden Wirtschaftslebens eintreten. Einzelheiten des Gesetzes könnten nur im Wege der ordentlichen Gesetzgebung abgeändert werden, da nur so alle Gründe für und wider geltend gemacht und berücksichtigt werden könnten. Ein Volksentscheid, bei dem nur ein fertiger Entwurf angenommen oder abgelehnt werden könne, sei nicht zur Herbeiführung solcher Aenderungen geeignet.

Der deutsch-englische Luftverkehr.

Berlin, 3. Juni.

Die deutsche Regierung hat die der Imperial Airways Limited Co. erteilte Genehmigung für den Luftverkehr auf den Strecken London — Berlin und London — Köln unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit bis zum 31. Dezember 1926 verlängert. Als deutsches Luftverkehrsunternehmen kommt für den deutsch-englischen Luftverkehr die Deutsche Lufthansa A.-G. in Frage. Zu gleicher Zeit hat die deutsche Regierung angeregt, die seinerzeit zurückgestellte Erörterung über die Frage der Unterzeichnung des deutsch-englischen Verkehrsabkommens wieder aufzunehmen.

Kutisker-Prozeß.

Berlin, 3. Juni.

Zur Verhandlung erschien der Angeklagte Iwan Kutisker wiederum nicht. Nach einem von seinem Sohn Max überreichten Attest des Hausarztes Dr. Cassel hat sich sein Befinden verschlechtert und der Blutdruck gesteigert. Der Arzt bezeichnet Kutisker für verhandlungsunfähig. Staatsanwaltschaftsrat Polzin beantragte, ohne Kutisker weiter zu verhandeln, da es Kutisker bei gutem Willen wohl möglich sei, der Verhandlung beizuwohnen. Er wolle nur durch Simulation den Fortgang des Verfahrens hemmen. Die Verteidigung verzichtete auf Anträge. Nach kurzer Beratung schloß sich das Gericht dem Standpunkt der Staatsanwaltschaft an und verhandelte ohne Kutisker weiter.

Das Verschwinden des Berliner Chauffeurs aufgeklärt.

Berlin, 3. Juni.

Das rätselhafte Verschwinden eines Berliner Chauffeurs ist nunmehr durch die Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Der Chauffeur ist nach Unterschlagung von Fahrgeldern flüchtig geworden.

Leichenfund bei Kassel.

Kassel, 3. Juni.

Gestern fand ein Ruderer unterhalb der neuen Mühle in der Fulda die Leiche eines Reichswehrsoldaten, die einen Strick mit einer Schlinge um den Hals trug, in der sich anscheinend ein Stein befunden hatte. Zunächst wurde Selbstmord vermutet. Der Tote hatte einen Brief an seine Eltern in Rittmarschhausen bei Göttingen hinterlassen, in dem er zunächst angibt, daß er sich ins Ausland begeben wolle, weil ihm von seinen Vorgesetzten der Pflichturlaub abgeschlagen worden sei. An einer anderen Stelle des Briefes aber sagt er, daß er nicht aus Schwermut und auch nicht seiner Vorgesetzten halber weggefahren sei. Er habe sich verpflichten müssen, spätestens am 1. Juni abzureisen. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

„Stuttgart-Lübeck"

Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart

Lebensversicherung mit einfacher oder mehrfacher Auszahlung

KONZERN DES STUTTGARTER VEREINS

Auf Antrag Prämienfreiheit und Rente oder Kapitalzahlung

a6602

bei vorzeitiger Berufsunfähigkeit.

1925 beantragte Lebensversich.-Summe

228 Millionen Goldmark.

Auskunft und Angebote bereitwilligst durch den **General-Vertreter**

Wilhelm Peltzer, Bochum

Neustr. 9 · Tel. Nr. 650

Zur

Fronleichnams-Prozession

Engelkränze · Lilien · Tragkissen || *Engelkörbchen · Buketts · Girlanden*

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22.

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum

Linoleum-Spezial-Geschäft

Friedrichstraße 11.

LSch1

Gehrock, schw. Damenkleid u. weiß. D.-Rock für schlanke Pers. billig zu verkaufen. Kronenstr. 36, II., r.

Nähmaschinen, neu und gebraucht, geg. Teilzahlung. Reuter, Bergstraße 8, am Schwanenmarkt.

Gebrauchte Pianos preiswert. Teilzahlg. gestattet. MARKS Kaiser Wilhelm-Str.

Ein gebrauchtes Pianino für 500 Mark, ein gebrauchtes Ibach-Pianino für 750 Mark, verkauft Schwartmann, Pianos, Wattenscheid, Hochstraße 55, Büro, 1. Treppe.

Wanderer-

Motorrad,

4 PS, in fast neuem Zustande, für 375 Mark zu verkaufen. Gerhard Paetgen, Bochum, Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr. Telephon 2832.

Trester,

45proz. Lt. 3.80 M., Probeflasche 1 M., empfiehlt A. Janzik, neb. Christuskirche.

Weiße Bettstelle mit Matr., gut erh., billig zu verkaufen. Hernerstr. 98, III.

Ia. Edelfettkäse

9 Pfd. 6,— M. frc. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Kaffee-Rösterei Bochum · Bochum · Josef Hackert

Ja, ja Hackerts Kaffee ist der Beste

Der Kaffee für Alle!

Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattingerstraße 23.

Größtes Mittagsblatt in Württemberg

Württemberger Zeitung Stuttgart

DAS BILLIGE BUCH

MOD. ANTIQUARIAT.

Jedes Buch früher bis zu 3.00 jetzt **0.85**

Ettlinger, Karl — Der Widerspenstigen Zähmung, Humoreske — Das Tagebuch eines glücklich Verheirateten, Humoreske — Unsere Donna, Humoreske.

Heller, Frank — Des Kaisers alte Kleider, Roman — Der sibirische Expreß, Roman — Herr Collin ist ruiniert, Roman.

RESTAUFLAGEN.

Jedes Buch Früher bis zu 2.50 Jetzt **0.60**

Mühlau, Helene v. — Dore, Roman Das Glück nach der Liebe, Roman — Die Zwillinge, Roman — Lotte Weilands Wandlungen, Roman — Der Schwiegervater, Roman.

Wagner, Hermann — Die Liebe des jungen Stillfried, Roman — Der Herr mit dem grauen Cylinder, Roman.

Jedes Buch früher bis zu 5.00 jetzt **1.75**

gebunden.

Bloem, Walter — Gottesferne, Roman in 2 Bänden.

Frankfurter R. O. — Ohne Götter, Rom. — David schlägt die Harfe, Rom.

Grube, Max — Jugenderinnerungen eines Glückkindes. Roman — Am Hofe der Kunst, Roman — Oh Theater, Rom.

Perfall, Anton v. — Was Du ererbt, Roman — Aus meinem Jägerleben, Jagderzählungen — Der Jäger, Jagderzählungen — Meine letzten Weidmannsfreuden, Jagderzählungen.

Kühler, Kurt, — Der Sohn des Stauers, sozialer Roman.

Reboux, Paul — Der einzige Weg, Roman.

Roose, Georg — Wie Michel Deutsch die sieben Reiter fand, Roman.

Stieler-Marschall, Else — Der steinerne Mann, Filmroman — Die Liebe der drei Kirchlein, Roman — Sonnenfinsternis, Roman.

Wittner, Doris — Die Geschichte der kleinen Fliege, ein Heine-Roman. Drei Frauen Das Liebesleben Napoleons — Aus sterbenden Zeiten.

Probebände Mündener Jugend 0.50

3 Jahre Fremdenligion Erlebn. von Leopold Gheri 0.45

Musikalien

Restauflagen — **Besonders billig** — Mod. Antiquariat

Deutschlands Liederschatz — Ein Pracht-Album mit 330 Volks-, Vaterlands- und Studentenliedern mit vollst. Text und Klavierbegleitung. Statt 7,50 nur 2.95

Glück und Glanz — Album mit 17 berühmten Salonstücken, hübsch gebd. 0.95

Palais de Danse — modernes Tanz-Album, vornehm gebunden 0.95

Triumf-Sammlung — Enth. Alben, mit klass. Musik, Märsche, Salon-Musik etc. . . . . Jeder Band 0.95

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Liste

der Deutschen Demokratischen Partei

für die

Stadtverordnetenwahl in Groß-Bochum

am 13. Juni 1926.

1. **Meiners Arthur,** Schulrat, Bochum, Ewaldstr. 15
2. **Schönewald Ottilie,** Hausfrau, Bochum, Wilhelmsplatz Nr. 8
3. **Oettmann Friedrich,** Bochum, Fürstenstraße 43, Ehrenamtlicher Führer des G. D. A. und Mitglied des Angestellten- und Betriebsrats des Bochumer Vereins
4. **Hourtz Karl,** Bäckermeister, Bochum, Hoffiederstraße Nr. 53, Landtagsabgeordneter
5. **Goffens Wilhelm,** Bergmann, B.-Hordel, Mittelstraße Nr. 9
6. **Eichstädt Max,** Steuersekretär, B.-Altenbochum, Wittener Straße 7
7. **Niodusch Friedrich,** Bergmann, B.-Weitmar, Bebelstraße Nr. 53
8. **Schleiden Franz,** Verwaltungsoberinspektor, Bochum, Weiherstraße 55
9. **Brackmann Heinrich,** Bergmann, B.-Riemke, Querstraße 2
10. **Förster Antonie,** Hausfrau, Bochum, Weststr. 1a
11. **Bolle Fritz,** Rektor, Bochum, Falkstr. 3
12. **Aldekamp Herbert,** Studienrat, Bochum, Uhlandstraße Nr. 11.

Ich empfehle!

Hammelfleisch alle Stücke	0.85
„ Keule	1.10
Kalbfleisch Nacken	0.80
Brust- u. Nierenstück	0.90
Keule	1.00
Schweinefleisch	1.10
Schinken	1.20
Kotelett	1.45
Lunge u. Herz	0.50
Hammelkopf mit Zunge	0.20

Wurstwaren gut u. billig.

Meyer nur Grabenstraße 20.

Mühelos bohnert nur Dompfaff Edel-Wachs

Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf und Berlin-Tempelhof.

Der Zeit entsprechendes billiges Angebot! 58036

Kleinfleisch	38 Pf.
Extra harte Plockwurst	1.60
Mettwurst schnittfest	1.00
Frische Weißenbutter	1.55
Frische holl. Faßbutter	1.90
Schweizer Käse	1.65
Ger. fetten Speck	95 Pf.
Carbonaden-Speck	90 „
Limburger Käse	von 58 Pf. an
Frische Landeier	von 08 Pf. an

Bremer, Brückstraße 60, Nähe Kortländer.

200 Bolbros-Fahrräder aus nahtlosen Präzisions-Stahlrohren, hart verlötet (nicht geschweißt) mit **3jährig. schriftl. Garantie** können in diesem Monat in hiesiger Verkaufsstelle geg. Anzahlung von Mk. 20.— und wöchentliche Ratenzahlungen von nur Mk 5.— an vertrauenswürd. Käufer abgegeben werden.

Profitieren Sie von diesem überaus günstigen Angebot.

Rud. Bohle & Co. Kom.-Ges. Filiale Bochum **Hattinger Str. 49** und **Herner Str. 111 a**

Eigene mod eingerichtete Fahrrad-Fabrik. Reparaturwerkstatt am latze. 7599/7700

14 eigene Filialen in Rheinland und Westfalen.

Freibank. Fleischverkauf am Samstag, den 5. d. M., vorm. von 7½ Uhr ab. Schlachthofdirektion.

Zwangsversteigerung.

Am 5. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1 Nähtisch

öffentlich meistbiet. gegen bar versteig.

Sammelpunkt für Käufer: Pfandlokal **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2. Bochum, 3. 6. 26.

Fischer, Gerichtskassenvollz. in Bochum, Schillerstr. 41.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 5. Juni 1926, nachm. 5 Uhr, werde ich in Weitmar folgende Gegenstände:

1 Bücherschrank, 1 runden Tisch

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Holle in Weitmar.

Bochum, den 3. Juni 1926.

Bökenkröger, Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstr. 18.

Junge **Legehühner** zu verkaufen. 1,2 Plymouth-Rocks, 1,3 schwarze Minorka u. 07 Rebhühner, ferner April- u. Mai-Küken. **Mauritz, Weitmar,** Hattingerstraße 29.

Gut erh. Anzug für mittlere Figur sehr billig abzugeb. Südhellweg 15, I.

Möbel

Weg. Nichtabnahme

Speisezimmer

bestehend aus: Büfett, Credenz, Tisch u. 4 Stühle für Privatmann zu verkaufen. (LM8

C. Abe jr., Wittener Str. 12.

Gebr. 3fl. Gasherd mit Ständer zu verkauf. 57833 Mauritiusstr. 4, III.

Unterricht

Wer erteilt **Violin-Unterricht?** (Anfänger) in den Abendstund. Ang. u. F G 57988 an d. Geschst. d. Z.

Kauf-Gesuche

1—2 Famil.-Haus in Bochum zu kaufen gesucht gegen hohe Anzahlung. Ang. u. W K 57959 an d. Geschst. d. Z.

Gebr. Klavier gegen bar gesucht. Preisang. u. G M 57060 an die Gesch.

Standuhr, nur gut erh., mögl. mit Garantie, zu kaufen ges. Preisangeb. u. Beschr. erbet. u. E 57967 an d. Geschst. d. Z.

Mahag. od. Nußb.-Bettstelle mit Matr., gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. T S 57990 an die Geschäftsst. d. Ztg.

200 Bolbros-Fahrräder aus nahtlosen Präzisions-Stahlrohren, hart verlötet (nicht geschweißt) mit **3jährig. schriftl. Garantie** können in diesem Monat in hiesiger Verkaufsstelle geg. Anzahlung von Mk. 20.— und wöchentliche Ratenzahlungen von nur Mk 5.— an vertrauenswürd. Käufer abgegeben werden.

Profitieren Sie von diesem überaus günstigen Angebot.

Rud. Bohle & Co. Kom.-Ges. Filiale Bochum **Hattinger Str. 49** und **Herner Str. 111 a**

Eigene mod eingerichtete Fahrrad-Fabrik. Reparaturwerkstatt am latze. 7599/7700

14 eigene Filialen in Rheinland und Westfalen.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 5. Juni, vormittags 10½ Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 großen neuen modernen Backtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, den 3. Juni 1926.

Dante, Vollziehungsbeamter.

Zwangs-Versteigerung.

Heute, vormittags 11 Uhr beginnend, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

70 Paar Damenschnürstiefel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Evgl. Vereinshaus,** Bochum, Mühlenstr.

Bochum, den 4. Juni 1925.

Leuchtenberg, Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 5. Juni,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **einen Schreibtisch,**
2. **eine Registrierkasse,**
3. **24 Zigaretten-Etuis, eine Wringmaschine, zwei Ladentheken,**
4. **einen Spiegel mit Konsole, einen Glasschrank,**
5. **25 Bronzelager, ca. 200 Schrauben u. Muttern, einen Kasten Bronzespäne**
6. **einen Sofaspiegel, einen Glasschrank**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal **Hahnefeld,** Hermannhöhe 2.

Bochum, den 3. Juni 1926.

Pannerich, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo Schultzstraße 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 5. Juni 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **Schreibtisch mit Stuhl,**
2. **Büfett,**
3. **Credenz,**
4. **Tisch,**
5. **6 Stühle,**
6. **Sofa,**
7. **Bücherschrank,**
8. **runden eichenen Tisch,**
9. **Bild (Stilleben),**
10. **Kamin**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld** in Bochum, Hermannshöhe.

Bochum, den 3. Juni 1926.

Bökenkröger, Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082

Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Ganz Bochum und Umgegend sind die besten Kenner! Allein Verkaufshaus für Bochum u. Umgegend Josef Hackert Kaiserstraße 10.

Gesundheit ist das höchste Gut.

Wenn Sie kalte und nasse Füße haben, dann erkälten Sie sich sehr leicht. Husten, Schnupfen, Rheumatismus, Grippe und andere Erkältungskrankheiten sind oft die Folgen.

Tragen Sie darum die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle und Sie werden warme u. trockene Füße haben

Preise Mk. 1.25 bis 1.75 je Paar. Imprägnierte Kukirol-Einlegesohlen ohne galvanische Einlage 90 Pfg. und Mk. 1.—.

Verkaufsstellen:

Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstr. 11; Drogerie z. Griesenbruch, Marienstr. 33; Kronen-Drogerie, Jägerstr. 1; R. Marnach, Viktorstr. 3; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt Nr. 39. LK63

Tadelloser weiß. Herd billig zu verkaufen. Joh. Krawinkel, Meystraße 10.

Nähmaschine, gut nähend, billig zu verkaufen. Mauritiusstr. 19, I.

Gehrockanzug und Anzug für mittlere Figur zu verkaufen. Castrop. St. 87, III, l.

Schnauz.-Hündin m. Stammb. zu vk. Riemke, Constantinstr. 47.

Bochum

Grundlagen

In den „Wir
Dr. ing. Rapp
Siedlungsverband
Ausführungen üb
baulicher Wirtsch
nehmen:

Die natürlich
lichen Voraussetz
bilden die Grund
Wirtschaftsplan fü
heit erst die Not
Wirtschaftsplanes
zu spät. Der
mene Zukunftsmu
dustrie eine glatte
kehr eine reibung
zubringenden Be
die Gelegenheit z

Hieraus ergi
schaftspläne. Sie
Wohngebiete, Erh
biet, das einstweil
wirtschaftskultur
sollen nur solche
gehalten werden,
Verkehrsträgern,
Unsere Städtebau
künftigen Verkehr
hin vielfach zerri
reißen.

Bei den In
chen für örtlich
und freizuhalten
für verlegbare
dustriegelände z.
rheinisch-westfäli
Schachtflächen au
der Gesamtfläche.
und gute Straße
gen für Industrie
sein; Großindust
industrie kann in

Der Bedarf
gemeinden abhäng
des Ortes und v
völkerung, ferne
lassen sich unterbr
weise auf ein He
geschossiger gesch
gebiet 144 Einwo
weise auf ein He
geschossiger gesch
Wohngebiet 254
erforderlichen Fl
enthalten, nicht
außerhalb der W
Anordnung der
nicht über das
flächen verstreut
aufhören, ei
einer gesu
schaffen. Im
etwa 30 bis 40
als Wohnflächen
der Wohngebiete
dustrie, und Erh
Wirtschaftsplans.

Die Erhol
zuhaltenden Flä
eines gesunden
daß auf jeden Ei
flächen entfallen.

Was nunme
und Freiflächen
lages seiner bis
Acker oder Wiese
Planes ist nur in
schaft auf der ei
baulichen Belan
auf der anderen
vor allem die b
Anlagen, ihrer
derlich, desgleic
dungsabsichten, ü
letzten Endes ei
zukünftigen Gest
bangs der Werk
lehrsunternehmu

Das ist das
pläne: Ueberein
Städtebau herbe
möglichst hemmu

* Kinderrei
Landkreises
zur Kur weilen
jenigen, denen

NR. 13

13)

„Wollen Sie
Es begann
zu werden, und
einem glühenden
und Dreyel hört
bermochten die
mehr deutlich z
graue Färbung
stand lautlos u
war stumm wie
endlich das Wo
men: die war
„Sie schein
tung beizumesse
„Jawohl,"
Ansicht nach a
Toten bringen
Kristian D
troleumlampe a
den Zylinder, u
Fäuste beben.
wie abwesend i
älter, aber wer
aus. Die unter
und er sagte l
kamen. Mein
mehr viel mitei
der einzige Me
Er unterbrach
das begreife ich
und ohne Hinte
Geheimnis in
heit ist ein ho
böse Gedanken
„Mein lie
„Dies Nachfor
sonnen. Sie

Bochumer Nachrichten.

Grundlagen und Ziele städtebaulicher Wirtschaftspläne.

In den „Wirtschaftlichen Nachrichten" veröffentlicht Dr. ing. Rappaport, erster Beigeordneter des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, bemerkenswerte Ausführungen über die Grundlagen und Ziele städtebaulicher Wirtschaftspläne, denen wir folgendes entnehmen:

Die natürliche Geländegestaltung, die wirtschaftlichen Voraussetzungen und die Verkehrsnotwendigkeiten bilden die Grundlagen, auf denen ein städtebaulicher Wirtschaftsplan sich aufbaut. Wenn für die Allgemeinheit erst die Notwendigkeit der Aufstellung eines Wirtschaftsplanes offen liegt, ist es tatsächlich meist zu spät. Der Wirtschaftsplan soll keine verschwommene Zukunftsmusik sein, sondern der vorhandenen Industrie eine glatte Entwicklung, dem notwendigen Verkehr eine reibungslose Gestaltung, der tatsächlich unterzubringenden Bevölkerung ein gesundes Wohnen und die Gelegenheit zur Erholung ermöglichen.

Hieraus ergibt sich klar die Struktur der Wirtschaftspläne. Sie umfassen Verkehrslinien, Werkflächen, Wohngebiete, Erholungsanlagen und schließlich das Gebiet, das einstweilen seiner bisherigen Wald- oder Landwirtschaftskultur belassen werden kann. Im allgemeinen sollen nur solche Verkehrslinien festgelegt und freigehalten werden, die im Benehmen mit den zuständigen Verkehrsträgern, der Reichsbahn usw. ermittelt sind. Unsere Städtebauer sind leicht geneigt, den Bedarf an künftigen Verkehrslinien zu überschätzen und das ohnehin vielfach zerrissene Stadtgebiet noch mehr zu zerreißen.

Bei den Industrieflächen sind zunächst Flächen für örtlich gebundene Industrien zu bestimmen und freizuhalten und erst in zweiter Linie die Flächen für verlegbare Industrien. Der Prozentsatz an Industriegelände z. B. beträgt in einigen Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, wenn man die Schachtflächen außer Ansatz läßt, nur 3 bis 4 Prozent der Gesamtfläche. Gute Eisenbahnanschlußmöglichkeiten und gute Straßenbahnverbindungen sind Voraussetzungen für Industriegelände. Die Industrieart muß klar sein; Großindustrie gehört weit außerhalb, Kleinindustrie kann in der Nähe der Wohngebiete liegen.

Der Bedarf an Wohngelände ist im allgemeinen abhängig von der industriellen Entwicklung des Ortes und von der natürlichen Zunahme der Bevölkerung, ferner abhängig von der Wohnart. Es lassen sich unterbringen bei offener, zweigeschossiger Bauweise auf ein Hektar Wohngebiet 117 Einwohner, zweigeschossiger geschlossener Bauweise auf ein Hektar Wohngebiet 144 Einwohner, dreigeschossiger geschlossener Bauweise auf ein Hektar Wohngebiet 178 Einwohner, viergeschossiger geschlossener Bauweise auf ein Hektar Wohngebiet 254 Einwohner. In den Zahlen sind die erforderlichen Flächen für Straßen und Plätze mit enthalten, nicht aber die großen Erholungsflächen, die außerhalb der Wohngebiete liegen sollen. Die geschickte Anordnung der Wohngebiete muß es erreichen, daß nicht über das ganze verfügbare Stadtgebiet Wohnflächen verstreut werden. Wir müssen wieder aufhören, einzelne „Kolonien" an Stelle einer gesunden Stadtentwicklung zu schaffen. Im allgemeinen wird es genügen, wenn etwa 30 bis 40 Prozent des Stadtgebietes planmäßig als Wohnflächen vorgesehen werden. Richtige Auswahl der Wohngebiete nach Höhe, Windrichtung, Lage zu Industrie, und Erholungsflächen sind Hauptaufgabe des Wirtschaftsplans.

Die Erholungsgebiete, diese dauernd freizuhaltenden Flächen bilden einen wesentlichen Teil eines gesunden Wirtschaftsplanes. Erstrebenswert ist, daß auf jeden Einwohner etwa 50 Quadratmeter Freiflächen entfallen.

Was nunmehr für Verkehrs-, Industrie-, Wohn- und Freiflächen nicht benötigt wird, kann bis auf weiteres seiner bisherigen Nutzungsart als Wald oder Acker oder Wiese erhalten bleiben. Die Aufstellung des Planes ist nur im engsten Einvernehmen mit der Wirtschaft auf der einen Seite und mit den für die städtebaulichen Belange verantwortlichen Gemeindeorganen auf der anderen Seite möglich. Mitwirken muß aber vor allem die beteiligte Industrie. Angabe ihrer Anlagen, ihrer Kolonien, ihres Grundbesitzes ist erforderlich, desgleichen Mitteilungen über ihre Erweiterungsabsichten, über Neuanlagen, neue Anschlußbahnen, letzten Endes eine genaue Ueberlegung der gesamten zukünftigen Gestaltung der Werke und des Zusammenhangs der Werke mit anderen industriellen und Verkehrsunternehmungen.

Das ist das Ziel der städtebaulichen Wirtschaftspläne: Uebereinstimmung zwischen Wirtschaft und Städtebau herbeizuführen und der Wirtschaft selbst möglichst hemmungslose Entwicklungswege zu schaffen.

* **Kinderrückkehr.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren mit Ausnahme derjenigen, denen Kurverlängerung gewährt ist, am Samstag zurück. Ankunft in Langendreer 1 Uhr nachmittags und in Bochum-Hbf. 1,11 Uhr nachmittags.

** **Der erste Theaterzug von Dorsten-Buer nach Bochum.** In weitgehendstem Maße ist schon seit Jahren die Eisenbahnverwaltung den Wünschen anderer Industriestädte auf Einlegung von Theaterzügen entgegengekommen. Im mittleren und nördlichen Teil des Industriegebietes ist allein die **Bochumer Bühne** das Stadttheater, das Anspruch erheben darf auf hohen künstlerischen Rang. Gern würde man aus dem nördlichen Industriegebiet das Bochumer Stadttheater öfter besuchen, wenn die Eisenbahnverbindungen günstiger wären. Am 13. Juni soll nun der erste Theaterzug von Dorsten über Buer, Gladbeck, Gelsenkirchen, Wanne nach Bochum fahren. Die Reichsbahnverwaltung hat vom Bochumer Stadttheater eine Gesamtsumme von 800 Mark gefordert. Bei anderen Städten soll das nicht der Fall sein. Sie will den Theaterzug zum Nordbahnhof leiten, anstatt zum Hauptbahnhof in der Nähe des Stadttheaters. Angeblich sollen das die Sicherheitsverhältnisse erfordern. Da an einem Sonntag der Güterverkehr auf der Strecke Bochum-Riemke, der für die Umleitung nach dem Hauptbahnhof in Frage kommt, gering ist, so sollte man meinen, mit etwas gutem Willen könnte die Eisenbahnverwaltung den Wünschen der Stdat Bochum und der nördlich von hier gelegenen Städte Rechnung tragen und den Zug zum Hauptbahnhof leiten. Zumal diese Strecke bis vor wenigen Jahren ständig für den Personenverkehr benutzt wurde. Man hat das Gefühl, als ob den berechtigten Interessen der Stadt Bochum und der nördlichen Städte seitens der Essener Eisenbahnverwaltung nur höchst ungern Rechnung getragen werde. Dortmund, Essen, Duisburg und Düsseldorf werden entschieden besser berücksichtigt. Man darf annehmen, daß der erste Theaterzug aus dem nördlichen Kohlenrevier nach Bochum so besetzt sein wird, daß auch die Eisenbahnverwaltung einsieht, daß sie mit der Einlegung von Theaterzügen nach Bochum einem Bedürfnis Rechnung trägt. Auch die jungen Industriestädte im Norden haben ein Anrecht, teilzuhaben an kulturellen Einrichtungen. Es besteht die Absicht, in der kommenden Winterspielzeit in den genannten Städten Vormieten aufzulegen zum Besuch des Bochumer Stadttheaters, das unstreitig unter den Bühnen Westdeutschlands einen vordersten Rang einnimmt.

br. **Fronleichnamprozession.** Die am gestrigen Fronleichnamstage in den einzelnen Pfarrgemeinden abgehaltenen Prozessionen hatten eine äußerst starke Beteiligung aufzuweisen. Da auch die Witterung einigermaßen günstig war, konnte sich alles gut abwickeln. Die Straßen und Häuser, die die Prozession berührte, waren geschmückt mit Girlanden, Blumen und frischem Grün. Altärchen und Statuen mit brennenden Kerzen hatte man in sinnvoller Weise an den Straßen und in den Fenstern der Häuser aufgestellt. Besonders in der Kolonie Stahlhausen und im Klosterviertel hatte man sich in der Ausschmückung viel Mühe gemacht. Gebete und Gesänge, letztere von Musikkapellen begleitet, stiegen zum Himmel empor. An vier aufgestellten Altären, die nach den vier Himmelsgegenden zeigten, wurde der sakramentale Segen gespendet. Nach Rückkehr in die Gotteshäuser wurden dort mit dem Tedeum die Prozessionen beschlossen. — Bei der am nächsten Sonntag stattfindenden Prozession der Pfarrei Hamme sind die vier Segensaltäre errichtet am Eingangstor an der Dorstener Straße, an der Amtsstaße, am Hindenburgplatz und an der Dorstener- und Overdykerstraßen-Ecke. Bei günstiger Witterung findet die Predigt auf dem Kirchenplatze statt. — Die große Prozession in Bochum findet in herkömmlicher Weise am kommenden Sonntag statt.

br. **Von der Klosterkirche.** Ein größeres Umbauwerk ist in den letzten Wochen in der Klosterkirche zu Ende gegangen durch die bedeutende Erweiterung der Orgelempore. Schon seit Monaten war man mit dieser äußerst beschwerlichen Arbeit beschäftigt. Nun steht das Werk in seiner wuchtigen Ausführung vollendet da und paßt sich in den Rahmen des Gesamtbaues des im romanischen Stil gehaltenen Gotteshauses wirkungsvoll ein. Die Bühne hat in ihrer gesamten Breite etwa vier bis fünf Meter nach dem Innenraum der Kirche zu an Ausdehnung gewonnen und hat an zwei Pfeilern Eisenstützpunkte erhalten. Das Geländer der Orgelbühne nach dem Kirchenschiff hin hat eine Holzbekleidung erhalten, die ein Erzeugnis feiner Holzschnitzarbeiten darstellt. Durch diese Neuanlage der Bühne wird die akustische Auswirkung der Tongebung innerhalb des gewaltigen Kirchenraumes in besonderer Weise eine bedeutende Vervollkommnung erfahren. Die Aufbringung der Geldmittel für diesen Erweiterungsbau geschah zum Teil durch freiwillige Spenden; auch das finanzielle Ergebnis des Orgelkonzerts, das heute abend in der Klosterkirche stattfindet, dient zur Bestreitung der Unkosten.

(*) **Eine Geschichte des Ruhrkampfes.** Die Ruhrgemeinden beabsichtigen, die Ereignisse aus dem ganzen Zeitabschnitt des Ruhrkampfes mit seinen Leiden und Sorgen, aber auch mit seinem ständigen Ringen für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet in einer zusammenfassenden Darstellung niederzulegen. Zu diesem Zweck soll zunächst jede einzelne Stadt über die einschlägigen Ereignisse eine Chronik bezw. Denkschrift ausarbeiten, die alsdann als Grundlagen für die Geschichte des Bezirkes dienen soll. Beabsichtigt ist eine einheitliche Bearbeitung des Quellenstoffes nach geschichtswissenschaftlichen Grundsätzen. Eine solche Arbeit läßt sich nur durchführen, wenn alles Material, das über die Ereignisse aus der Zeit des Ruhrkampfes bei den Behörden und wrtschaftlichen Verbänden sowie bei den sonst in Frage kommenden Stellen vorhanden ist, zusammengetragen und in der Denkschrift berücksichtigt wird.

\+ **Verband der Bergarbeiter Deutschlands.** Am 4. Juli und folgende Tage tagt im Städtischen Saalbau in Saarbrücken die 25. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. An der Tagung werden ungefähr 250 Vertreter des Verbandes aus ganz Deutschland teilnehmen. Außerdem werden als Gäste Vertreter des Internationalen Bergarbeiterverbandes in London, der Bergarbeiterorganisationen Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, der Tschecho-Slowakei usw. erwartet. Außer geschäftlichen Angelegenheiten werden soziale Probleme behandelt. So spricht Professor Dr. Sinzheimer über Grundrechte und Grundpflichten aus Tarifverträgen; Martmöller über Erwerbslosenversicherung und Arbeitsnachweis; Schudy über Bergarbeiterschutz; Borgschulze über sozialpolitische Fragen. Am Sonntag, 4. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet eine große Kundgebung der Saarbergarbeiterschaft in Saarbrücken statt.

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.** Gestern abend gegen 9 Uhr stieß an der Ecke Wittener- und Friedhofstraße ein aus der Richtung Bochum kom-

Ruderſport auf dem Stadtparkteich.



Umgeben von prächtigen Park- und Waldanlagen, bietet der große Weiher im neuen Teile des Stadtparks herrliche Gelegenheit zum Kahnen. Namentlich an den Nachmittagen und Sonntags herrscht hier ein starker Bootsbetrieb, der der Stadtgartenverwaltung ein nettes Stückchen Geld einbringt.

Die Arbeitslosigkeit im Rhein-Ruhr-Gebiet.

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete hat gemeinsam mit dem Reichsarbeitsministerium soeben dem Reichstag eine Denkschrift über die Arbeitsmarktlage im besetzten Gebiete zugestellt. In dieser Schrift, die unter dem Begriff „besetztes Gebiet" ganz Rheinland und Westfalen aus statistischen Erwägungen faßt, kommt deutlich zum Ausdruck, wie ungeheuer dieses Gebiet unter der politischen Entwicklung der letzten Jahre gegenüber dem unbesetzten Reichsgebiet gelitten hat. Der Ruhreinbruch und seine Liquidation 1923/24 und die hiermit zusammenhängenden Separatistenputsche haben die gesamte Wirtschaft des Gebietes gegenüber der Wirtschaft im übrigen Reich nicht nur vorbelastet, sondern sie haben sich vielfach zerstörend auf die Wirtschaft der besetzten Zone ausgewirkt. Die Folge ist, daß die Arbeitslosigkeit während der Jahre 1924 und 1925 bis heute weit über der des unbesetzten Gebiets sich bewegt. Schließlich stellt die Denkschrift fest, daß die Tatsache der Besetzung lähmend auf das Wirtschaftsleben einwirkt.

Im einzelnen bringt die Denkschrift folgende Zahlenangaben: Setzt man die auf einen Quadratkilometer entfallenden gewerblich tätigen Personen im gesamten Reichsdurchschnitt gleich 100, so kamen auf den Quadratkilometer in Westfalen 1882 140 und 1907 170 Personen, im Rheinland 1882 230 und 1907 240 Personen. Der Vorsprung an gewerblicher Intensität, den Rheinland-Westfalen bereits zu Beginn des deutschen industriellen Aufschwunges vor dem übrigen Reich voraus hatte, konnte sich also im Verlauf von 25 Friedensjahren noch wesentlich erweitern.

Die amtlichen Erwerbslosenzählungen, die bekanntlich noch keineswegs sämtliche Arbeitslosen erfassen, ergeben folgendes Bild: Am 1. Januar 1923 wurden im gesamten besetzten Gebiet nur 2972 Hauptunterstützungsempfänger (auf 1000 Einwohner nur 0,3 Unterstützte gegenüber 1,7 im Reich), am 1. Januar 1925 dagegen 174 958 Hauptunterstützungsempfänger (auf 1000 Einwohner 17,6 gegenüber 7,3 im Reich) gezählt. 1922 bewegten sich die Erwerbslosenzahlen im Rheinland noch unter denen von Sachsen; 1924 mußten dagegen in der Rheinprovinz teilweise zwei- bis dreimal so viel Erwerbslose unterstützt werden wie in Sachsen.

Während vom Februar dieses Jahres ab sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 300 000 vermindert hat, ist seit der gleichen Zeit die Zahl der durch die produktive Erwerbslosenfürsorge beschäftigten Notstandsarbeiter um 100 000 gestiegen. Am 15. März betrug die Zahl der Notstandsarbeiter 133 334 (4,1 Prozent), am 15. April 163 219 (8 Prozent) und am 15. Mai war die Zahl der Notstandsarbeiter auf 170 105 (8,9 Prozent) gestiegen. Damit ist die bisher absolut höchste Zahl der Notstandsarbeiter erreicht.

Wie aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, besteht aber die Hoffnung, daß die absolute Zahl der Notstandsarbeiter als auch der Prozentsatz noch gesteigert werden kann, und zwar hofft man, eine Steigerung des Prozentsatzes auf 15 vom Hundert durchzuführen. Von größeren Arbeiten, die zur Zeit durch Notstandsarbeiter ausgeführt werden, sind zu nennen die Verbandsstraßen im Ruhrgebiet. Dem Bau großer Automobilstraßen durch Notstandsarbeiter steht man in unterrichteten Kreisen einstweilen noch skeptisch gegenüber. In Verbindung mit dem preußischen Wohlfahrtsministerium hat sich das Reichsarbeitsministerium in der letzten Zeit sehr lebhaft um die Umsiedlung von Arbeitern bemüht. So sind z. B. für die Zwecke der Umsiedlung in der Provinz Brandenburg 1000 Wohnungen errichtet worden. Ob dieses System aber für die Dauer Erfolg verspricht, läßt sich einstweilen noch nicht übersehen. Eine größere Wahrscheinlichkeit für einen dauernden Erfolg bieten die Umsiedlungen, die im Ruhrgebiet selbst vorgenommen worden sind und zwar sind hier bisher rund 700 Familien aus dem Südgebiet in das Nordgebiet verpflanzt worden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von

13) Julius Regis.

„Wollen Sie mir bitte — alles erzählen?"

Es begann in den Ecken und Winkeln schon dunkel zu werden, und der Sonnenglanz im Westen schwand zu einem glühenden Rand zusammen. Wallion berichtete, und Dreyel hörte schweigend zu. Als er zu Ende war, vermochten die beiden Männer ihre Gesichter nicht mehr deutlich zu sehen. Der Himmel hatte die bleigraue Färbung der Nacht angenommen, der Wald stand lautlos und schwarz um den Hof herum, alles war stumm wie in einer Einöde. Als Kristian Dreyel endlich das Wort nahm, fuhr Wallion heftig zusammen: die war kaum wiederzuerkennen.

„Sie scheinen der Holzpuppe eine große Bedeutung beizumessen, Herr Wallion?" fragte er heiser.

„Jawohl," erwiderte der Detektiv, „und meiner Ansicht nach aus gutem Grunde. Die Abbilder der Toten bringen den Lebenden Unglück. . ."

Kristian Dreyel war damit beschäftigt, eine Petroleumlampe anzuzünden. Die Kuppel klirrte gegen den Zylinder, und der Journalist sah Dreyels mächtige Fäuste beben. Er stützte sie auf den Tisch und starrte wie abwesend ins Licht. Sein Gesicht sah zehn Jahre älter, aber weniger starr und verschlossen wie zuvor aus. Die unterdrückte Gemütsbewegung brach hervor, und er sagte leise: „Haben Sie Dank, daß Sie herkamen. Mein armer Vetter und ich hatten jetzt nichtig mehr viel miteinander gemein, aber er war immerhin der einzige Mensch, der mir nahestand. Und nun —" Er unterbrach sich. „Sie wollen die Wahrheit wissen, das begreife ich. Aber ich sage Ihnen ganz aufrichtig und ohne Hintergedanken: Lassen Sie King Salomons Geheimnis in Ruhe! Das Erforschen der Vergangenheit ist ein hoffnungsloses Unternehmen und erweckt böse Gedanken zum Leben."

„Mein lieber Herr Dreyel," entgegnete Wallion. „Dies Nachforschen hat meines Erachtens schon begonnen. Sie vergessen Nr. 13 Toroni!"

Dreyels Augen nahmen einen eigentümlichen Ausdruck an.

„Trotz Ihrer Gewandtheit glaube ich doch, daß Sie den Umfang dieses Problems unterschätzen, Herr Wallion," sagte er. „Toroni? Ja, er war wirklich der Dreizehnte, aber ich bin nicht abergläubisch. Toroni ist seit mehr als fünfzehn Jahren tot."

„Tot? Das ist doch unmöglich. Das Telegramm von Fräulein Robertson sagt ja ausdrücklich, daß er hinter das Geheimnis gekommen ist!"

„Und wer ist Elaine Robertson?" entgegnete Dreyel. „Es kann sein, daß es eine Tochter von William Robertson ist — aber wenn auch? Was will sie? Sie denken vielleicht, daß ich alles weiß," fuhr er heftiger fort. „Aber Sie müßten doch bemerkt haben, wie wenig mein unglücklicher Vetter wußte — wie er sich mit unbestimmten Besorgnissen und Hoffnungen quälte. Nun, ich selbst weiß ebensowenig, oder gar noch weniger!"

„Ist das Ihr Ernst?" rief der Detektiv aus. „Ja, verzeihen Sie, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze! Aber Viktor Dreyels Besorgnisse, die Sie als unbestimmt bezeichnen, erwiesen sich als nur allzu begründet. Er ist tot . . . Und Ihnen droht dieselbe Gefahr."

„Ermordet zu werden, meinen Sie? Weshalb denn?"

„Weil Sie eine Holzfigur besitzen, die denselben Ursprung hat, wie diejenige, die Ihr Vetter erhielt."

„Ah! . . Das behaupten Sie?"

„Ja! Oder wollen Sie den Brief Ihres Vetters Lügen strafen?"

Kristan Dreyel zögerte einige Sekunden. Dann zog er ein Schlüsselbund hervor und öffnete einen alten Sekretär, der hinter ihm stand.

„Nein, Sie haben recht," sagte er. „Hier ist sie."

Er stellte eine dunkelbraune Holzfigur neben die andere auf den Tisch. Auf den ersten Blick erschienen sie einander so gleich wie ein Paar Zinnsoldaten, aber Wallion gewahrte sofort den Unterschied: die seine glich Viktor Dreyel, während diese neue einen kleinen, muskulösen Mann mit listigen kleinen Aeugelchen, breiter, gekrümmter Nase und kurzem Spitzbart darstellte. Er untersuchte sie genau und fand denn auch seiner Erwartung entsprechend unterm Fußende zwei Gruppen von Zahlen:

Nr. 6

29"

Kristian Dreyel, der seine Miene beobachtete, bemerkte mit kurzem, unfrohen Auflachen: „Ja, da sind sie! Die Ziffern stehen auf ihrem Platz. Fragen will ich Ihnen ersparen. Ich erhielt diese Holzfigur zur selben Zeit, wie mein Vetter die seinige, in einem Postpaket aus Seattle in den Vereinigten Staaten. Irgend welche Erklärung lag nicht bei, und ich verstehe weder den Sinn der Figur, noch dieser Ziffern. Ich korrespondierte darüber mit Viktor, und wir kamen überein, daß es ein unlösbares Rätsel sei."

Die Aufrichtigkeit seines Tones verwehrte jeden Zweifel. Wallions Hoffnungen wurden zunichte. Seine Reise war vergeblich gewesen. Die Lösung des Problems lag nicht in Kristian Dreyels Händen. Ganz niedergeschlagen stellte er die kleine Holzpuppe weg und sagte: „Sie wollen also nicht einmal die leere Vermutung aussprechen, daß die Figuren von William Robertson herrühren?"

Dreyel zuckte die Achseln.

„Was sollen Vermutungen nützen? Nur in einer Beziehung kann ich Sie aufklären: der Ausdruck „Abbilder der Toten", den mein Vetter gebraucht, ist zutreffend. Die Figur hier stellt einen gewissen Aaron Payter vor, und diejenige, die Viktor erhielt, seiner Behauptung nach einen gewissen Walter Randolph. Sowohl Payter wie Randolph sind seit fünfzehn Jahren tot. Wir waren Kameraden . . ."

Wallion faßte sich verzweiflungsvoll an den Kopf.

„Ich verstehe nicht . . ." murmelte er. „Sie behaupten nichts zu wissen, und dennoch fühle ich, daß ich die ganze Zeit nahe vor der Erklärung stehe. All diese Namen . . . William Robertson, Craig Russel, Sanderson, „schwarzer Oberst", Payter, Randolph und Toroni — „der Dreizehnte" . . . Wer waren sie?" Er ging plötzlich um den Tisch herum und packte Dreyel an beiden Schultern. „Eins können Sie mir doch wenigstens sagen!" rief er gebieterisch. „Was ist King Solomon?"

Dreyel machte sich mit einer ruhigen, aber bestimmten Bewegung los.

„Sie sind sehr beharrlich, Herr Wallion!"

„Es geht nicht nur um Sie, sondern auch um andere!"

„Sie verlangen, daß ich an die furchtbarste Erinnerung meines Lebens rühre. Das ist eine starke Zumutung."

„Aber nicht zu stark. Begreifen Sie denn nicht, daß ich Ihnen helfen will? Was war es, was sich vor fünfzehn Jahren zutrug?" Er folgte dem andern, der vor ihm zurückwich. „Rasch! Wir haben keine Zeit zu verlieren. Was ist . . ."

Er unterbrach sich, sprang auf den Tisch zu und blies die Lampe aus. Es wurde pechfinster im Zimmer, und das Fenster trat wie ein blaßgraues Rechteck hervor.

„Er ist da!" flüsterte der Detektiv. „Sie hatten Unrecht, als Sie zweifelten: Viktor Dreyels Mörder ist schon hier, um die andere Holzpuppe zu holen."

Er riß seine Browning aus der Tasche und machte das Fenster auf, aber es war nicht möglich, draußen unter den Bäumen irgend etwas zu unterscheiden. Er wandte sich um und fragte leise und hastig: „Haben Sie irgend welche Dienstboten?"

„Nein."

„Sind sämtliche Türen und Fenster verschlossen?"

„Ja."

Sie horchten sekundenlang. Außer Dreyels schweren Atemzügen war kein Laut zu hören. Die Spannung zuckte wie ein elektrischer Strom durch die Nerven des Detektivs. Er wußte, daß er sich nicht irrte. Der Mann, der Viktor Dreyel ermordet, Elaine Robertson verwundet und dann durchs Fenster das Weite gesucht hatte, war gekommen, um sein geheimnisvolles Vorhaben bei dem andern Dreyel zu vollenden.

Kristian Dreyels Augen funkelten in der Finsternis. Er hatte eine Doppelbüchse von der Wand genommen, und seine nervige Gestalt schien zu wachsen. Es war, als hätte die Gefahr ihn neu belebt.

„Sehen Sie ihn?" flüsterte er.

(Fortsetzung folgt.)

mendes Auto mit einem von Witten kommenden Motorrad zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß ein auf dem Soziussitz des Motorrades mitfahrendes Fräulein auf das Straßenpflaster geschleudert wurde und einen komplizierten Beinbruch erlitt. Die Schuldfrage an dem Unglück konnte noch nicht geklärt werden.

*el. **Betriebsstörung auf Zeche „Präsident".** Gestern vormittag gegen 11 Uhr stürzte auf der Zeche „der. Präsident", Schacht 1-4, ein mit Steinen beladener Förderwagen durch Ueberfahren der Fangvorrichtung in den Schacht hinab. Wegen der dadurch verursachten Beschädigungen mußte die Förderung sofort stillgelegt werden; die Bergleute sahen sich genötigt, aus den anderen Schächten 3 und 2 auszufahren. Auch die Mittag- und Nachtschicht konnte nicht anfahren. Die Reparaturarbeiten wurden sofort in Angriff genommen; man hofft, bis heute den Schaden beheben zu können. Es ist wirklich ein Glück zu nennen, daß das Unglück nicht während der Seilfahrt passierte.

(.) **40 Jahre evangelischer Bergmanns-Unterstützungsverein „Glückauf"-Hamme.** Am Samstag und Sonntag begeht der evangelische Bergmann-Unterstützungsverein „Glückauf" zu Hamme die Feier seines vierzigjährigen Bestehens. Bei der Feier am Samstag abend im Bickernschen Saale erfolgt die Ehrung und Auszeichnung der Vereinsjubilare. Die Feier am Sonntag ist nachmittags im Schulteschen Saale an der von-der-Recke-Straße.

*l. **Die Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum.** Man schreibt uns: „Die Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum hat seit ihrem Bestehen bei ungefähr gleichen Leistungen stets niedrigere Beiträge wie die Ortskrankenkasse Bochum Stadt erhoben. Zurzeit betragen diese 5 Prozent, während die Ortskrankenkasse der Stadt 6 Prozent erhebt. Sobald sich nun die Wünsche der Bochumer erfüllen, müssen die nach Bochum eingemeindeten Arbeitgeber und Versicherten auch 6 Prozent zahlen. Die Zahl der für den Uebergang nach Bochum in Betracht kommenden Mitglieder ist nun nicht so groß, daß sie dort — auch wenn man annehmen will, daß es sich um bessere Risiken handelt — eine allgemeine Herabsetzung der Beiträge ermöglichen wird. Die in der Restkasse verbleibenden Arbeitgeber und Versicherten müssen ebenfalls im gleichen Augenblick mit einer Erhöhung des Beitragssatzes rechnen, weil die allgemeinen Unkosten für Verwaltung usw. verhältnismäßig steigen. Hieraus ergibt sich, daß von den Angehörigen der Ortskrankenkasse des Landkreises niemand ein Interesse daran hat, daß bezüglich der eingemeindeten Bezirke eine Aenderung herbeigeführt wird. Das ist gesetzlich nicht erforderlich und, wie Beispiele beweisen, auch anderswo nach Eingemeindungen nicht immer geschehen (Gelsenkirchen, Dortmund). Daß das Arbeitsamt Bochum die Erwerbslosen aus den eingemeindeten Bezirken, ohne das Ergebnis des Ausscheidungsverfahrens abzuwarten, bereits jetzt zur Ortskrankenkasse der Stadt überführt hat, ist sehr bedauerlich, weil eine gesetzliche Notwendigkeit nicht vorlag."

** **Ausbau der staatlichen Arbeiterbildungbestrebungen im Westen.** Wie wir erfahren, wurde in einer Sitzung der Vertreter des Handelsministeriums und des preußischen Kultusministeriums mit Vertretern der staatlichen Arbeiterbildungseinrichtungen, der staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung, Düsseldorf, der Abendkurse der Bochumer Verwaltungsakademie und dem freigewerkschaftlichen Seminar Köln der Wirtschaftsschule in Düsseldorf die weitere Schulung der westdeutschen Arbeiterschaft durch Abendkurse in Volkswirtschaft, Privatwirtschaft und Arbeitsrecht übertragen. Fachwissenschaftlicher Charakter und politische Zurückhaltung werden von den Kursen gefordert. Nachdem die Volkshochschule Düsseldorf schon in diesem Sommersemester die volkswirtschaftliche Abteilung durch Hineinnahme von Vorlesungen über weltwirtschaftliche Gegenwartsprobleme ausgebaut hat, beabsichtigt sie für das Wintersemester eine organische Weiterentwicklung ihres volkswirtschaftlichen Arbeitsgebietes durch Hineinnahme betriebstechnischer Vorlesungen.

):(**Deutscher Sängerbund.** Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes tagte zu seiner diesjährigen Hauptversammlung in den Herbstferien in Schwäbisch-Gmünd unter Leitung des Vorsitzenden Rechtsanwalt List (Berlin). Zu Beginn der Tagesordnung wurden die drei eingeladenen Herren: Professor Buck (Tübingen), Musikdirektor Hoffmann (Bochum), Landeshauptmann Schumy (Klagenfurt) in den Gesamtausschuß gewählt. Professor Buck und Musikdirektor Hoffmann wurden außerdem zu Mitgliedern der Musikkommission des Deutschen Sängerbundes ernannt.

::: **Hauptjahreskonferenz westfälischer Standesbeamten.** Die diesjährige Hauptkonferenz findet am 5. Juni, vormittags 11 Uhr beginnend, im Saale des Hotels „Vereinshaus" in Bielefeld, Bahnhofstraße, statt. Im Vordergrund der Konferenz steht ein Vortrag: „Die Eheschließung von Ausländern in Deutschland, unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit in den abgetretenen Gebieten." Einen großen Raum werden die aus der Praxis zu behandelnden Fragen einnehmen.

** **Lohnstreit im Ziegeleigewerbe Westfalens.** Unter dem Vorsitz eines stellvertretenden Schlichters wurde folgende Vereinbarung getroffen: Der Einigungsvorschlag des Reichsarbeitsministeriums vom 10. Mai 1926 wird beiderseits angenommen mit der Maßgabe, daß 1. der Lohn der Neuregelung ab 1. Juni 1926 zu zahlen und daß 2. die Kündigung erstmalig zum 30. November 1926 erfolgen kann.

:—: **Die Anleihebegehren der Gemeinden.** Der Landesausschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern beantragt in einer Eingabe an den preußischen Landtag, gleichzeitig im Namen verschiedener Spitzenverbände der Wirtschaft, in den Entwurf für eine preußische Landgemeindeordnung folgende Bestimmung einzufügen: „Der Genehmigung der Beschlußbehörde bedürfen Gemeindebeschlüsse, wenn sie betreffen: die Aufnahme einer Anleihe; die Uebernahme einer Bürgschaft; die Einrichtung und die Satzung einer kommunalen Bank; die Beteiligung der Gemeinde an einer Bank, wenn sie ein Drittel erreicht oder in der Firma der Bank Ausdruck findet, oder die Haftung der Gemeinde nicht bestimmt begrenzt ist; die Einrichtung und Satzung sowie die Erweiterung eines Unternehmens, dessen Zweck auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, desgleichen die Beteiligung an einem solchen Unternehmen. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn ein wirtschaftliches Bedürfnis nicht begründet ist oder berechtigte Interessen bestehender Unternehmungen gefährdet werden. Vor der Entscheidung ist die zuständige amtliche Berufsvertretung zu hören."

m **Keine weitherzigen Moralanschauungen der Gegenwart.** Nach einer Entscheidung des Reichsdisziplinarhofes darf sich kein Beamter auf weitherzige Moralanschauungen der Gegenwart berufen. Begründend wurde u. a. ausgeführt, der Angeschuldigte habe sich disziplinarisch vergangen. Weitherzigeren Moralanschauungen könne in der Dienstzucht, wenn überhaupt, so jedenfalls dann nicht Einlaß gewährt werden, wenn es sich, wie im vorliegenden Falle, um Beamte im Kirchendienst handele. Gerade für solche sei völlig einwandfreie Führung unverbrüchliche Dienstpflicht. (178, 23.)

*) **Die wirtschaftliche Lage des Lehrerstandes.** Die 34. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins hat folgende Entschließung angenommen: „Die von der Reichsregierung geleitete und von der Reichstagsmehrheit gestützte Finanzpolitik belastet die Beamten- und Lehrerschaft in einer ihre Kräfte übersteigenden Weise. Reichsregierung und Reichstag haben volle Kenntnis von der wirtschaftlichen Notlage der Beamten- und Lehrerschaft, namentlich in den unteren und mittleren Besoldungsgruppen. Reichsregierung und Reichstag haben in zahlreichen Versprechungen und Besoldungsanträgen Hoffnungen auf wirksame Hilfe erweckt; sie haben aber nichts getan, eine wirksame Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Lehrer herbeizuführen. Die 34. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins fordert von der Reichsregierung und dem Reichstag sowohl die wirtschaftliche als auch die rechtliche Stellung der Beamten- und Lehrerschaft zu festigen und zu stärken. Sie erhebt erneut schärfsten Einspruch gegen die Einreihung der Volksschullehrer in den Besoldungsplan, wie sie 1920 erfolgte. Sie erhebt unter Berücksichtigung der verschiedenartigen Ausbildung der Lehrer an Volks- und höheren Schulen wiederholt die Forderung: „Einreihung der Volksschullehrer in die Besoldungsgruppe, die der der akademisch gebildeten Lehrer unmittelbar vorangeht."

× **Wochenhilfe und Gemeindelast.** Das erste Gesetz nach Abänderung des zweiten Buches der R. V. O. nimmt einige Vorschriften zur Frage der Wochenhilfe und Gemeinlast vorweg, regelt aber diese Frage als solche noch nicht. Dem Reichstag ist jetzt eine besondere Vorlage zu der Frage Wochenhilfe und Gemeinlast zugegangen, die in Kürze beraten wird.

u **Zweibeiniger Marder.** Kürzlich sind im Stadtteil Riemke verschiedene Federviehbesitzer des nachts von Diebesgesindel heimgesucht worden. Dem Schneidermeister Heimann an der Schulstraße schlachtete man acht Hühner und zwei Gänse im Stalle ab und ließ die Köpfe zurück. Dem Einwohner Gunger an der Tippelsbergstraße wurden ebenfalls die Hühner gestohlen. Wegen der hohen Hundesteuer haben verschiedene Hausbesitzer ihren Hund abgeschafft, infolgedessen das Gesindel sich besser heranschleichen kann.

** **Kleine Tageschronik.** Der Postneubau macht eine Verlegung des Anschlußgleises der Straßenbahn zum Posthof notwendig. Die Pläne liegen bis zum 28. Juli im Stadtbauamt offen. — Eine neue prächtige Siedlung entsteht in Weitmar nahe dem Holz. Das Verbandswasserwerk hat eine Reihe schmucker Bauten errichtet; in das neue Verwaltungsgebäude kommt die Verwaltung hinein, die sich bisher an der Freiligrathstraße befand. — An der Poststraße wurde eine Radlerin von einem Lieferauto angefahren und leicht verletzt. Ihr Stahlrößlein ging in Trümmer. — Der Bergmann Johann Wilhelm Naczinski in Weitmar, Kramerstraße 34, führt laut ministerieller Genehmigung den Namen Nawe. — Mittwoch abend gegen 6 Uhr ging im oberen Stockwerk eines Hauses an der Thomas- und Brückstraßenecke eine Fensterscheibe entzwei. Die herabfallenden Scherben durchschlugen einer auf dem Bürgersteig stehenden Frau den Schirm. Hätte sie diesen nicht getragen, dann würde sie ohne gefährliche Verletzungen nicht davongekommen sein. — Zu den sechs Lehrlingen, die die Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk bestanden, gehört auch der bisherige Lehrling Otto.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(.) **Buntes Theater.** Im Bunten Theater in der Tonhalle gibt das Berliner Romantische Tanztheater bis Mitte Juni ein Gastspiel. Man darf anerkennen, daß die Darbietungen dieser Truppe unter Direktor Komme von hochkünstlerischer Art sind. Daß sie allgemein gefallen werden, ist sicher. Ira und Lo Manow bringen russische Tänze von großer Beweglichkeit, Hasso Holm und seine Partnerinnen erfreuen durch ein liebreizend-naives Tanzspiel „Aus der Kinderstube", Ellinor Tolk gibt Tanzgrotesken zum Besten, in den Ensembletänzen „Valenzia" und „Kampf" steigert sich die Darstellungskunst in Rhythmus und Schönheit, um endlich in dem malaischen Tanzmärchen „Die Perlen von Dschaipur" den choreographischen und mimischen Höhepunkt zu erreichen. Daß eine großartige Ausstattung für das Tanzspiel gewählt ist, die das Auge fast blendet, sei nebenbei erwähnt. Aber das Programm hat noch zwei weitere packende Nummern. Da ist in vorderster Linie Anna Wünsch zu nennen, das weibliche Stimmphänomen. Diese Dame nennt ein Tonregister ihr eigen, das zur Bewunderung zwingt. Sie singt Lieder und Duette in Mezzosopran und Bariton. Würde sie Männerkleider tragen, dann würde man nicht glauben, daß diese kraftvolle Stimme einer Frauenbrust entströmte. Dieses Stimmwunder erregt hellstes Erstaunen und da der Vortrag vornehm und künstlerisch, die Liedergaben gut gewählt sind, muß sie sich allabendlich dem starken Beifall beugen und wieder und immer wieder singen. Fritz Hiddessen macht den Ansager mit einem so trockenen Humor auf sich selbst, die Künstler und das Publikum, daß man diesem Humoristen stets gerne lauscht. In seinem Liede „Mein Waffenrock" beweist er aber auch, daß er ernst, bitter ernst sein kann.

(.) **Buffalo Bill im Film.** In dem gewaltigen Fox-Film „Das Feuerroß", der ab Freitag in der Lichtspielbühne Marienstraße 14 zu sehen sein wird, feiert auch die sagenumwobene Gestalt des großen Prärieheldes „Buffalo Bill" ihre Auferstehung. Der riesige Film schildert bekanntlich den Bau der transkontinentalen Eisenbahn unter Abraham Lincoln. Die Verproviantierung der vieltausendköpfigen Arbeiterarmee wurde durch Oberst Cody, genannt Buffalo Bill, vorgenommen. Nur mit größter Aufopferung und Tollkühnheit gelang es ihm, die zahllosen Angriffe feindlicher Indianerstämme auf seine kostbaren Transporte abzuwehren. Ein amerikanisches Kavallerie-, ein Infanterie-Regiment, 3000 Eisenbahnarbeiter, 1000 Chinesen, drei Indianerstämme, 2800 Pferde, 1300 Büffel und 10 000 Zerassttiere werden in diesem amerikanischen Werk zu sehen sein.

(.) **Deutscher Abend in Hordel.** Die Ortsgruppe Bochum-Hordel der Deutschnationalen Volkspartei hält Sonntag, 6. Juni, um 6½ Uhr nachmittags, im großen Saal des Kruppschen Saalbaues ihre diesjährige Generalversammlung ab. Daran anschließend findet um 8 Uhr in demselben Saal ein „Deutscher Abend" statt. Derselbe wird ausgefüllt durch Musikvorträge, Darbietungen des Vortragsmeisters Bürger, Reden und Darstellung lebender Bilder.

Aus dem Vereinsleben.

):(**Sparerbund.** Mit Rücksicht auf die in Kürze stattfindende öffentliche Versammlung fällt die für Samstag, 5. Juni, fällige Monatsversammlung aus. Für die in Aussicht genommene Versammlung steht die Arbeitsgemeinschaft mit dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Rheinprovinz, Major a. D. Pohl (Düsseldorf) in Verhandlungen.

(.) **Theaterverein „Teutonia".** Der Theaterverein „Teutonia" veranstaltete am vergangenen Sonntag im evangelischen Vereinshause einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte „Als ich noch im Flügelkleide". Vor dem zahlreich erschienenen Publikum ernteten Spielerinnen und Spieler lebhaften Beifall. Ausgezeichnet spielten das Dienstmädchen (Frl. H. Rohden), sowie ihr Partner Jakob Katzensteg (F. Tasche) als Hausdiener in Studentenkneipe. Elisabeth Haase als Unruhestifterin wurde ihrer Rolle sehr getreu.

(.) **Bärendorfer Kameradschaftlicher Kriegerverein.** Am Sonntag fand eine gut besuchte Versammlung statt. Anträge zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder wurden entgegen genommen. Kriegsdenkmünzen wurden an 20 Mitglieder verteilt. Zur Anschaffung von Gewehren zur Abgabe von Ehrensalven bei verstorbenen Kriegsteilnehmern wird eine Sammlung unter den Mitgliedern abgehalten. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, den 6. Juni, ein Schießen in der Mausefalle (Eppendorf) zu veranstalten. Antreten 1½ Uhr im Vereinsheim Holler.

):(**Reichsbundestagung der Deutschen Konditoren.** Der Deutsche Konditorenbund (Reichsverband selbständiger Konditoren) blickt in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Dieses Jubiläum hat Veranlassung gegeben, einen außerordentlichen Bundestag nach Düsseldorf für die Zeit vom 8. bis 10. Juni einzuberufen. Die Jubiläumsversammlung am Donnerstag, 10. Juni, im Planetarium der Ausstellung Gesolei wird eine imposante Kundgebung des deutschen Konditorengewerbes unter Beteiligung von behördlichen Vertretern aus dem ganzen Reich und von Parlamentariern sein.

Die Finanzierung des Wohnungsbaues.

Auf dem 52. hannoverschen Städtetag machte Senator Elkart nachstehende bedeutsame Ausführungen zur Wohnungsbaupolitik.

Auf die Dauer ist die Wirtschaftlichkeit besonders bei den in Betracht kommenden Kleinwohnungen allein maßgebend und die Frage, ob die sich ergebenden Mieten tragbar sind, ist entscheidend. Es ist daher nötig, Baukosten und Mieten näher zu betrachten. Zu diesem Zweck wollen wir für städtische Verhältnisse die Kleinwohnung aus zwei Stuben und Küche zum Vergleich heranziehen. Diese Wohnung hat 50 bis 60 Quadratmeter Wohnfläche. Die Miete betrug vor dem Kriege etwa fünf bis sieben Mark für das Quadratmeter und 300 bis 400 Mark Jahresmiete je nach Größe und Lage. Die Gesamtkosten einer solchen Wohnung betrugen etwa 5000 bis 6000 Mark, so daß sich eine Verzinsung von sechs bis sieben Prozent ergab. Mit dieser Verzinsung konnten die Hypotheken verzinst und amortisiert werden, die zwischen 3½ bis 4½ erhältlich waren. Es konnten ferner die Unkosten und Betriebskosten, die sich auf etwa 15 bis 20 Prozent des Ertrages stellten, gedeckt werden und es blieb noch ein angemessener Betrag für Gewinn und Rücklage übrig.

Wie stellen sich nun heute diese Dinge? Die Wohnung von zwei Stuben und Küche mit 60 Quadratmeter Wohnfläche hat etwa eine behaute Fläche von 80 Quadratmeter. Ihre Erstellung im drei- bis viergeschossigen Miethause mit je zwei Wohnungen an einer Treppe kostet 7000 Mark, hierzu für Grund und Boden, für Straßenbaukosten und Nebenanlagen 1500 Mark, so daß sich rund 8500 Mark Gesamtkosten ergeben. Früher rechnete man mit sechs bis sieben Prozent Miete. Jetzt kosten die Hypotheken mit Nebenspesen etwa zwölf Prozent. Unter der Annahme, daß die Unkosten der Bewirtschaftung nicht mehr als 25 Prozent der Friedensmiete betragen, kommt man zu einer Miete von mindestens 1100 Mark gegen 350 Mark Friedensmiete, d. h. auf etwa die dreifache Friedensmiete. Diese Miete ist bei den heutigen Einkommensverhältnissen nicht tragbar. Aber selbst wenn sie es wäre, ist die frühere Finanzierung nicht möglich; denn vor dem Kriege waren etwa 80 Prozent der Baukosten als erste und zweite Hypothek auf dem freien Markte erhältlich, während heute höchstens 20 bis 25 Prozent als erste Hypothek zu bekommen sind. Das ganze übrige Kapital müßte der Bauherr aufbringen, was bei der heutigen Zeit unmöglich ist. Wir stehen also vor der nackten Tatsache, und es ist gut, das immer zu wiederholen, daß die Erstellung der Wohnungen mit Hilfe des freien Geldmarktes völlig ausgeschlossen ist. Wir müssen damit rechnen, daß bis auf weiteres die finanzielle Unterstützung des Kleinwohnungsbaues durch die Gemeinden beibehalten werden muß. Diese Unterstützung hat nichts mit der Wohnungszwangswirtschaft zu tun, sie ist unabhängig von der letzteren zu behandeln.

Das Ausmaß dieser Unterstützung war in den letzten Jahren bei der zum Vergleich herangezogenen Wohnung etwa so, daß gegeben wurden: 1. Hypothek 20 bis 25 Prozent gleich 2000 Mark zu 12 Prozent Zinsen 240 Mark, 2. Hypothek Hauszinssteuer gleich 5000 Mark zu ein Prozent Zinsen 50 Mark, eigenes Geld 1500 Mark zu 10 Prozent Zinsen 150 Mark, dazu Betriebsunkosten 80 Mark, somit eine Miete von 520 Mark. Wir sehen, daß die Miete durch die billige Hauszinssteuerhypothek bis auf etwa die Hälfte der Miete, die sich nach wirtschaftlichen Grundsätzen ergäbe, herabgedrückt wird. Aber auch diese Miete ist für die Kreise, für die diese kleine Wohnung in Betracht kommt, noch zu hoch. Vor allem ist jedoch der Weg dieser Finanzierung nicht mehr gangbar, da diese Kreise ein Restgeld in dieser Höhe, etwa 20 Prozent der Baukosten, nicht zur Verfügung haben.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist man in Hannover dazu übergegangen, für diese kleinsten Wohnungen sogenannte Zusatzhypotheken zu einem Zinssatz von fünf Prozent zu geben in einer Höhe, daß der Bauherr im Höchstfalle zehn Prozent der Baukosten aufzubringen braucht, jedoch soll im Einzelfalle die Zusatzhypothek nicht höher als 1500 Mark sein. Auf diese Weise wird die Miete etwa auf 400 Mark für eine solche Wohnung herabgedrückt. Dabei stellt man die Bedingung, daß die so unterstützten Wohnungen für die Dauer der Hypotheken nur an Bewerber der Dringlichkeitsliste vermietet werden dürfen oder daß eine alte Wohnung für diese Zwecke zur Verfügung gestellt wird.

Dieses Vorgehen der Stadt Hannover ist vom Minister in die neuen Richtlinien übernommen worden dergestalt, daß diese Zusatzhypotheken in besonderen Fällen aus den Mitteln der Hauszinssteuer entnommen werden können und zu vier Prozent zu verzinsen sind. So anerkennenswert diese Maßnahme ist, so hilft sie letzten Endes wenig, da die Gesamtmittel, die den Gemeinden aus der Hauszinssteuer für Bauzwecke zur Verfügung stehen, nicht einmal ausreichen, um die normalen Hypotheken zu geben. Ebenso untragbar ist es aber, daß die Gemeinden diese Zusatzhypotheken auf die Dauer aus ihren sonstigen Mitteln nehmen oder anleihen. Es müssen also andere Wege beschritten werden, und da bleibt nur übrig, entweder die Baukosten zu verringern oder die überhohen Zinsen der ersten Hypothek zu senken. Die Baukosten werden mit der weiteren Stabilisierung unserer Wirtschaft sich auf das richtige Maß der allgemeinen Ueberteuerung einstellen. Sie sind seit dem letzten halben Jahre — wenn auch in geringem Ausmaß — im Sinken. Der Inder der Verteuerung beträgt zurzeit etwa 160. Dagegen sind für erste Hypotheken immer noch 10 bis 12 Prozent Zinsen zu bezahlen, gegen 3½ bis 4½ Prozent im Frieden. In der Senkung dieser Zinssätze liegt daher die Lösung. Unter der Annahme, daß die ersten Hypotheken bis auf sechs Prozent gesenkt werden, und daß erste Hypotheken und Hauszinssteuerhypotheken zusammen 90 Prozent der Baukosten ausmachen, stellt sich die Finanzierung unserer Kleinwohnungen wie folgt: 1. Hypothek 30 Prozent gleich 2550 zu sechs Prozent Zinsen 153 Mark, 2. Hypothek 60 Prozent gleich 5100 zu ein Prozent Zinsen 51 Mark, eigenes Geld zehn Prozent zu 850 zu zehn Prozent Zinsen 85 Mark, Betriebsunkosten 80 Mark, somit eine Miete von 369 Mark. Die zu tragende Zinsdifferenz beträgt dabei für die Wohnung jährlich 102 Mark, die Hauszinssteuerhypothek 5100 Mark.

Wenn die Wohnungsnot in zehn Jahren behoben sein sollte, müssen in Preußen etwa 130 000 Wohnungen im Jahr gebaut werden. Es ergibt sich daher für ganz Preußen für das Jahr ein Gesamtbedarf an Hauszinssteuerhypotheken von 563 Millionen Mark, an Zinszuschüssen für erste Hypotheken 13 Millionen Mark, zusammen 576 Millionen Mark. Preußen hat eine Friedensmiete von 3,4 Milliarden. Zurzeit werden 36 Prozent Hauszinssteuer erhoben, von denen 18 Prozent für Bauzwecke zur Verfügung stehen sollen, aber nur 12 Prozent den Städten anfließen. Diese 12 Prozent ergeben bei etwa 25 Prozent Ausfällen eine Summe von 306 Millionen gegenüber einem Bedarf von 576 Millionen. Wir müssen daher verlangen, daß der gesamte, für Bauzwecke zur Verfügung stehende Teil der Hauszinssteuer den Gemeinden verbleibt und daß dieser Teil so erhöht wird, daß er den Bedarf tatsächlich deckt. Dieser Bedarf ergibt die Zuweisung von etwa 23 Prozent der Friedensmiete. Da ab 1. Juli voraussichtlich 40 Prozent erhoben werden, so würde dies bedeuten, daß davon 23 Prozent den Städten für Bauzwecke verbleiben müssen und nur 17 Prozent für allgemeine Zwecke des Staates und der Gemeinden Verwendung finden können. Die Städte haben ein ureigenes Interesse daran, die Wohnungsnot zu beheben, da sie durch die daraus entstehenden Schäden und Mißstände am unmittelbarsten betroffen werden. Soweit es daher die eigenen finanziellen Verhältnisse zulassen, wird es an ihrer Unterstützung nicht fehlen. Die Städte ihrerseits müssen aber verlangen, daß die Regierung endlich die gesetzliche Grundlage für ein langfristiges Bauprogramm schafft und daß im Rahmen dieses Programms den Städten die Mittel verbleiben, die sie zur Abwicklung dieses Programms bedürfen, daß ferner die öffentlichen Kassen und die Hypothekenbanken angehalten sind, für erste Hypotheken die durch dieses Programm erforderlichen Mittel für den Kleinwohnungsbau bereitzustellen.

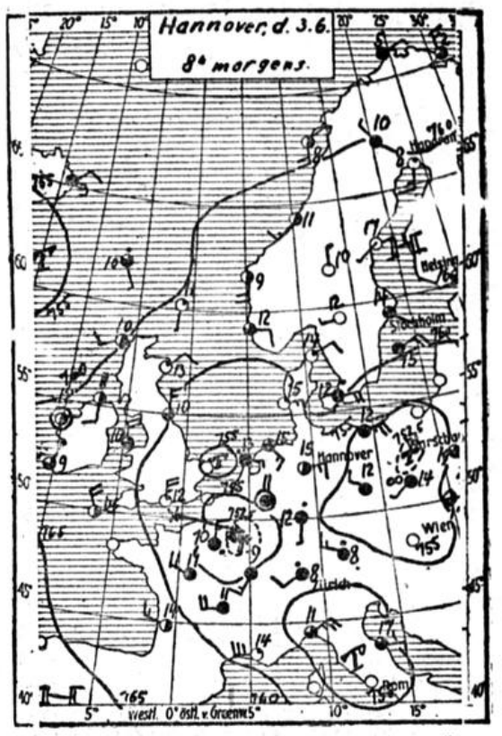
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 3. Juni.

Der tiefe Druck, der noch gestern mit seinem Kern über dem nordwestlichen Frankreich lag, hat sich schnell über Mitteleuropa ausgebreitet und brachte ausgedehnte Regenfälle. Die übrige Luftdruckverteilung läßt in den nächsten Tagen eine vorübergehende Besserung des Wetters erwarten. In Deutschland herrschte heute morgen meist trübes, regnerisches Wetter bei schwachen Winden aus wechselnder Richtung und Temperaturen zwischen 8 und 15 Grad.

Vorhersage bis Samstag: Vorerst noch vielfach trübe, und zeitweilig Regenfälle, später jedoch aufheiternd bei mäßig kühlen nordwestlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	755.7	still	14	Regen
Borkum	755.7	SO 3	15	bewölkt
München	755,5	WNW 2	8	Regen
Berlin	—	—	—	—
Kahle Asten	680.4	NNW 3	10	bedeckt
Brocken	656.6	ONO 5	6	Nebel
Zugspitze	523.9	ONO 2	0	Schnee
Lugano	754.7	N 1	9	Regen



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftrempera



Muttersorgen

Die Gesundheit der kleinen Kinder wird bisweilen ohne sichtbare Ursache angegriffen, und zwar wird dies oft dadurch verursacht, dass die Zusammensetzung der Milch ungleich ist. Ist die Milch auch noch so frisch, so können deren Nährwerte und gute Eigenschaften sich von heute auf morgen verändern, je nach der Fütterung der Kühe. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, gebrauche man Glücksklee, eine eingedickte Milch die von sorgfältig auserlesenen Kühen stammt, welche so genährt sind, dass eine Milch von gleichartiger Zusammensetzung, sahnereich, rein und gesund zu erwarten ist. Diese Eigenschaften, bleiben der Glücksklee-Milch durch die Sterilisierung auch auf unbegrenzte Zeit erhalten.

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Gluckhauf"
Tel. 1135.

GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne



* Vereins-Kalender *

Sparerbund. Die nächste Versammlung am Samstag, den 5. d. M., muß ausfallen. (58052

Artillerieverein Bochum. Sonntag, 6. Juni 1926, nachmitt. 2 Uhr, Antreten im Vereinslokal Balkenhof, Klosterstr. 33, Abmarsch zum 50j. Stiftungsfest des Krieger- und Landwehrvereins Böde-Grumme.

½ Uhr im Ver-
hen Konditoren.
band selbständi-
uf ein zehnjäh-
hat Veranlas-
Bundestag nach
Juni einzuberu-
Donnerstag, 10.
esolei wird eine
onditorengewer-
Vertretern aus
riern sein.

Wetterwarte

nit seinem Kern
, hat sich schnell
chte ausgedehnte
ung läßt in den
serung des Wet-
te heute morgen
chwachen Winden
turen zwischen 8

: Vorerst noch
lle, später jedoch
lichen Winden.

para- C	Wetter
14	Regen
15	bewölkt
8	Regen
—	—
10	bedeckt
6	Nebel
0	Schnee
9	Regen



bbedeckt, ● wolkig, Nebel, ℞ Gewitter, eicht, ○ leicht, stark, ○ steif, feile fliegen mit (Isobaren) verbin- neben den Orten mperatu

gen
nen Kinder
htbare Urs-
zwar wird
sacht, dass
der Milch
h auch noch
Nährwerte
n sich von
lern, je nach
Um diesem
, gebrauche
eingedickte
auserlesenen
e so genährt
von gleichar-
, sahnereich,
rwarten ist.
bleiben der
ch die Steri-
nbegrenzte



lender ✱

mmlung am Samstag, (58052
ag, 6. Juni 1926, nach-
Vereinslokal Balkenhol,
50j. Stiftungsfest des
ins Wöde-Grumme.

Statt Karten.

Dr. med. Erich Kaemmerer
Margarete Kaemmerer
geb. Homeier

Vermählte.

Bochum V. Gelsenkirchen.
4. Juni 1926. a7608.

Gisela

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hocherfreut an:

Fritz Brinkmann u. Frau
Helene geb. Büsing

Bochum, den 31. Mai 1926.
Alleestr. 96. 57983

Wilhelm

Die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen wir an

Dr. jur. Wilhelm Winkelmann
und Frau
Friede geb. Gockel.

Bochum, den 3. Juni 1926. a7748

Statt Karten!

Gustav, Emil, Richard, Theodor.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Alfred Voß und Frau
Charlotte geb. Gehres

Hannover, Theaterplatz 1.

Statt Karten!

Marianne

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Albert Keil und Frau Elisabeth
geb. Knühl-Fiege.

Bochum, 3. Juni 1926.
Wrangelstraße 3. LW8

Plötzlich und unerwartet starb Mittwoch morgen durch Unglücksfall bei Ausübung seines Berufs mein guter treusorgender Gatte und Vater meines einzigen Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr August Durek

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Frau Elly Durek
Werner Durek
und Anverwandte.

Weitmar, den 3. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Juni, nachmittags 1/25 Uhr, vom Trauerhause, Weitmar, Hattingerstraße 132, aus statt. 58030
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute vormittag 11½ Uhr nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Heinrich Stöhr

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:
Käthe Stöhr geb. Werner
nebst Kindern.

Bochum, Eickel, Röhlinghausen, Günnigfeld, Hordel, Buer, den 2. Juni 1926.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 5. Juni, 4¼ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Hofstedersir. 25. Die Hausandacht ist eine ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Am 1. Juni 1926 verstarben infolge Unglücksfalles in Bad Driburg der

Kraftwagenführer

Herr Ewald Hillmer

aus Wattenscheid und der

Maurer

Herr Karl Beller

aus Merlsheim, Kreis Höxter.

In den so jäh aus dem Leben Geschiedenen verlieren wir zwei pflichttreue mit Fleiss und Streben ihren Beruf ausübende Mitarbeiter, welche sich unser vollstes Vertrauen erworben hatten.

Wir werden ihnen ein dauerndes Andenken bewahren.

Genossenschaftliche Bauunternehmung
e. G. m. b. H. zu Bochum.

Heirats-Gesuche

Jg. Frl., w. m. e. h. jg. bess. geb. evg. Herrn in gut. sich. Stellung zw. spät. **Heirat** bek. zu w. (Staatsbeamter bevorzugt.) Ang. u. V H 57977 an d. Geschst. d. Z.

Geb. Landwirtstochter, Mitte 30er, ev., wünscht Bek. m. Landwirt od. Beamt. in pass. Alter zwecks baldiger **Heirat.** Briefe u. F H 57958 an d. Gesst. d. Z.

Gefunden

Ein zerbrochener Brillant-Ohrring gefunden. Abzug. Stein, Agnesstraße 6.

Bedauere

die unwahren Gerüchte über Frau Mondalski u. Frau Poprawa, Georgstraße 17, weitergesagt zu haben. Frau Schwitter, Georgstraße 24.

Besserer großer Kinderwagen zu verkaufen. Wittelsbacherst. 20, p

---



Hæmorrhoiden

Merz **Haemorrhoiden-Serum** Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Afterjuck. Brennen Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 3.50 In Apothek. Gratisprospekt durch
Chem. Fabrik Merz & Co. Frankfurt a. M.

Komplette
Schlafzimmer
Küchen
Einzel-Möbel
Herde
liefert zu günst Zahlungsbedingungen das
Ehrenfelder Möbelhaus
Bochum
Jägerstraße 2.

Ein gesunder Schlaf

ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde u. Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie

Baldravin

so heißt neuerdings Apotheker **W. Ulrichs** „Baldrianwein.“

Zu haben in Alte Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke, Große Beckstr. 1; Engel-Apotheke, Königstraße 16; Neue Apotheke, Friedrichstr. 29; Germania-Drogerie, Kaiser Friedrichsplatz; Glückauf-Drogerie, Königstr. 1; Humboldt-Drogerie, Eugen Schuh, Alleen- und Humboldtstr.-Ecke; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstr. 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstr. 103; Drogerie E. Fringe, Buddenbergstr. 7, Drogerie P. Heeg, Kronprinzenstr. 10.



„Vom Köpfchen zum Kleide
Aus Wolle und Seide –
LUX wäscht alle beide“

Gewiß kennen Sie die wunderbaren Eigenschaften der LUX Seifenflocken für die Reinigung zarter Wäsche. Erproben Sie dieselben auch für die Haarpflege; sie erhalten Ihrem Haar den natürlichen Glanz u. verleihen ihm frischen Duft und Weichheit.

Ein Teelöffel voll LUX im Spülwasser macht blitzblankes Geschirr und schont die Hände.
Doppelpackung 90 Pfg. Normalpackung 50 Pfg.



LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.-G. MANNHEIM-RHEINAU

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner bisherigen gesch. Kundschaft von Kortenpfad 12, sowie allen Bewohnern von Stadt und Land zur gefl. Kenntnis, daß ich morgen

Samstag, den 5. Juni, vormittags 9 Uhr
mein
Spezial-Wäschegeschäft Kaiserstraße 3
wieder eröffne.

Infolge eigener Fabrikation und ohne jeden Zwischenhandel bin ich in der Lage nicht nur billige sondern auch gute Ware von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zu konkurrenzlos billigen Preisen zu führen.

Anbei einige Beispiele:

Herren-Oberhemden guter Perkal, schöne Muster, gef. Brust, alle Nummern, ... 4.90, **3.90**
Herren-Sporthemden prima Zephir, mit Kragen oder Schillerkragen 3.90, **2.60**
Herren-Nachthemden gute Qualität. **4.20**
Bessere Zephir- und Trikolien-Oberhemden besonders billig.
Damen-Untertaillen mit Feston und Val. . . . . 1.50, **75** Pf.
Damen-Taghemden gutes Hemdentuch . . . . . 1.40, **90** Pf.
Beliebtes Damen-Taghemd mit Schulterschluß, prima Qualität **2.50**
Damen-Prinzeßrock mit breitem Stickereivolant 4.90, **3.50**
Damen-Nachthemd gutes Hemdentuch 3.50, **2.75**

Bessere Damenwäsche sehr preiswert.
Strümpfe, Kragen, Krawatten usw. äußerst billig.

Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß und Oberhemden nach Maß angefertigt bei billigster Berechnung.

Spez.-Wäschehaus
Viktor Rösser
Kaiserstr. 3 am Wilhelmsplatz,
Telephon 5077.



Gutschein! Trotz dieser billigen Preise erhalten Inhaber dieses Gutscheines aus Anlaß der Neueröffnung innerhalb einer Woche **10% Rabatt.** LR8

In allen Preislagen stets **grosse Auswahl** in
Korsetten, Hüftformern Büstenhaltern
Korsetthaus
Geschw. Salomon
Telefon 2590 **Bochum** Hochstr. 10

---

1 Bettstelle 1 Patentrahmen, 1 dreiteil Auflage mit Kopfteil . . . . . RM. **80,-**
Anzahlung RMk. 10.–, Abzahlung wöchentl. RM. 5.–
Ledertuchsofa 75.- an von RM.
Anzahlung RM. 7.50 Abzahlung wöchentl. RM. 5.–
Plüschsofas besonders preiswert.
Wilh. Hornig,
Bochum, Brückstr. 63,
gegenüber Haltestelle Kortländer

Möbel
Bettstellen
Schränke
Sofas
Federbetten
Bettwäsche
ohne Anzahlung
Herren-Garderobe
ohne Anzahlung.
Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Eine Anzahl

Ledersofas 65 b. 70 M., Chaiselongues 55 M., fern. Plüschsofas, Gobelinsofas, Klubsofas u. Klubsessel zu den billigst. Preisen in der LD6
Polsterei Herner Str. 83.
— Telephon 5141. —
Grösstes Lager von Bochum u. Umgegd.

Komplette 2-Zimmer-**Einrichtung** (Schlafz. u. Küche) fortzugsh. zu verk. Besichtig. Montag. Wattenscheid, Hammerst. 40, p. r.

Wäsche

von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet.
Spez.-Wäschehaus Viktor Rösser, Kortenpfad 12, (am Friedrichspl.), Tel. Nr. 5077.

Eiche geritzt, mit Marmor, schweres Vorbauzimmer
495 Mark, Küchen,
nat. las., moderne feine Modelle,
250 M. 350 M.
Besichtig. lohnend! Bochum, Alleestr. 12 und 18.

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig im
Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.
LSch1

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Millionenfach bewährt.
Ärztlich empfohlen. Packung 75 Pfg. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Packung 50 Pfg.
Drogerie Altmikus, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstr. 11; Drogerie zum Griesenbruch, Marienstr. 33; Drog. Hülshoff, Alleestr. 112; Kronen-Drogerie, Jägerstr. 1; R. Marnach, Viktoriastr. 3; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt. 39; Drogerie Emil Traß Nachf., Wilhelmsplatz 9. 119

Schw. Rehpinscher
seit Donnerstag voriger Woche abhanden gekommen. Wiederbr. erhält gute Belohnung. Hugo-Schultzstr. 13.

Mittwoch abend auf der Königsallee schwarzes Beutelchen verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Maarbrückerstr. 12, Laden.

Bess. Mädchen, Ende d. 20 J., w. Frl. von gr. angen. Erscheinen kenn. zu lern. zwecks freundschaftlichen Verkehrs. Ang. u. F A 57997 an d. Geschst. d. Z.

Küchenmöbel-Woche

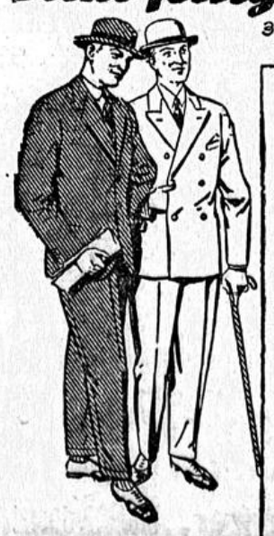
nur noch heute und morgen!

Gebrüder Straßburger, Möbelindustrie
Thomasstraße 22/24. (Keine Schaufenster.) LSt4

Für jeden Herrn:

Feine fertige Anzüge & Mäntel

zu erstaunlich geringen Preisen!
Jetzt kaufen Sie leicht!





Strapazier-Anzüge aus soliden Buxkin- u. Cheviotstoffen mit guten Zutaten verarbeitet **26.00 32.00 40.00 45.00 52.00**

Elegante Anzüge moderne 1- u. 2-reihige Formen in feinen Gabardine- und Kammgarnstoffen . . . . . **45.00 54.00 68.00 78.00** bis **120.00**

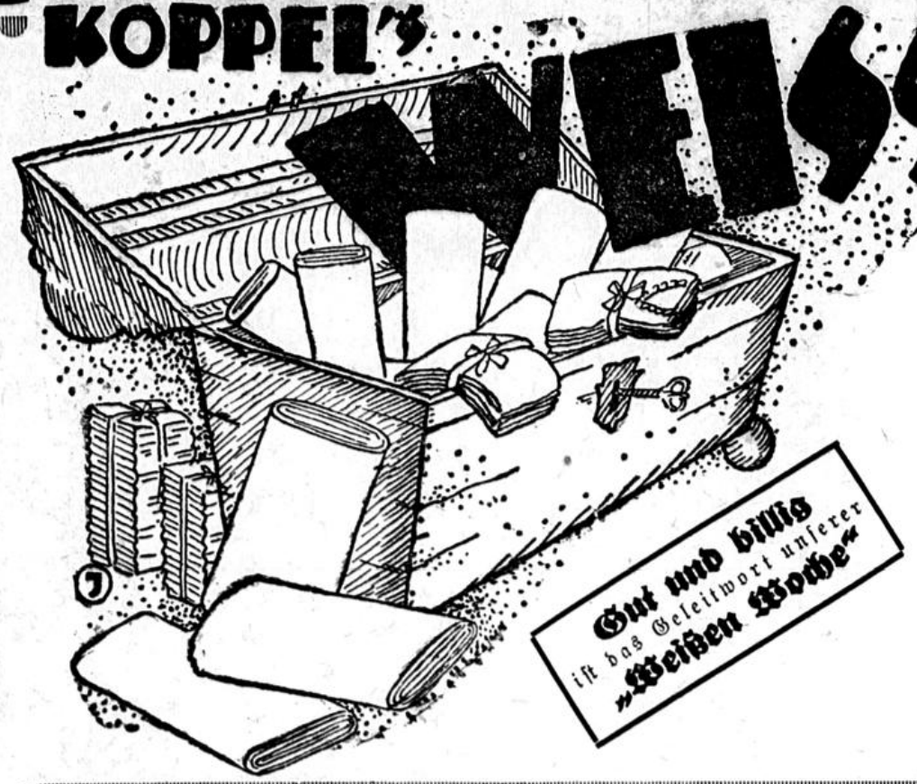
Covercoat-Paletots in flotten Formen und bester Verarbeitung . . . . . **38.00 48.00 58.00 68.00** bis **95.00**

Frühjahrs-Mäntel in eleganten Sport- und Ulsterformen aus Covercoat- und Gabardinestoffen . . . . . **38.00 57.00 78.00** bis **120.00**

Fischer
Bochum,
Obere Marktstraße 18
Das größte Spezialhaus
Häuser gleichen Namens in Herne Dortmund und Buer

Hosen und sämtliche Arbeitskleidung für alle Berufe in größter Auswahl

KOPPEL's WEISSE-WOCHE



Handtücher

Handtuchgebild ca. 40 cm breit, Gerstenkorn, mit roter Kante . . . Mtr. 26, **22** ₰
Handtuchgebild ca. 46 cm breit, gute Gerstenkorn-Qualität . . . . . 39, 34, **28** ₰
Handtuchgebild ca. 60 cm breit, vorzügl. kernige Gerstenkorn-Qualität . . . . . Mtr. 64, **48** ₰
Wischtuchgebild ca. 60 cm breit, rot-weiß-kariert, gute westfälische Ware . . . . . Mtr. 54, **46** ₰
Wischtuchgebild ca. 60 cm breit, in Baumwolle u. Halbleinen, rot-weiß-kariert, besonders preiswert . . . . . Mtr. 78, **64** ₰
Staubtücher gelb, gute Qualität . . . . . 29; 22, **18** ₰

Frottier-Wäsche

Frottierhandtuch 40/80 cm groß, mit rotem Rand . . . Stück **58** ₰
Frottierhandtuch 45/90 cm groß, gute Qualität, mit rotem Rand oder gestreift . . . . . Stück **78** ₰
Frottierhandtuch 50/100 groß, extra schwere Ware . . . Stück **1.35**
Badelaken 100/100 cm groß, gute Ware, in weiß oder kariert 3.50, **2.45**
Badelaken 125/160 cm groß, schwere Ware . . . . Stück **5.25**
Badelaken 140/200 cm groß, Ia. Qualität . Stück 11.50, **7.75**

Tisch-Wäsche

Servietten 60/60 cm groß, besonders gutes Halbleinen . . . . . Stück **48** ₰
Tischtücher 90/90 cm groß, Ia Halbleinen . . . . . Stück **1.18**
Tischtücher 130/130 cm groß, gutes, westfälisches Halbleinen . . . . . Stück **1.95**
Tischtücher 130/160 cm groß, schwere Jacquard-Qualität . . . . . Stück **2.25**
Tischtücher 130/160 cm groß, bestes Halbleinen . . Stück **2.95**

Angestaubte Tischwäsche extra billig!

Bett-Wäsche

Kissenbezug ca. 80/80 cm, aus prima Rohnessel . . . . . Stück **72** ₰
Kissen-Bezug ca. 80/80 cm, aus schwerem Cretonne, mit Klöppel-Einsatz . . . . Stück **1.25**
Paradekissen ca. 80/80 cm groß, aus Ia. Linon, stumpf, m. Festongarnierung o. mit Klöppeldurchsatz . . Stück **2.75**
Bettuch ca. 150/225 cm groß, aus prima Rohnessel . . . . . Stück 1.95, **1.88**
Bettbezug ca. 160/200 cm groß, Nessel, schwere Qualität . . . . . Stück **3.75**

Kaffee-Decken

Tischdecken in hübschen, waschechten Dessins . . . . . Größe 80/80 cm **98** ₰
Tischdecken in hübschen, waschechten Dessins . . . . . Größe 110/110 cm **1.25**
Kaffeedecken in waschechten Karos, Größe 110/150 cm, Größe 130/160 cm 2.75, **1.75**
Teegedecke 110/150 cm groß, kompl. mit 6 Servietten **2.65**
Teegedecke 130/160 cm groß, mit 6 Servietten, bestes schlesisches Fabrikat **5.60**

Handarbeits-Decken

Schoner 30/30, mit Klöppelspitze, Einsatz u. Hohlsaum, extra billig . . . . . Stück 22 **20** ₰
Tablettdecken oval mit breiter Klöppelspitze und Locharbeit . . . . . Stück **25** ₰
Tablett- u. Korbdecken Klöppelspitze u. Einsatz, auch Gittermuster **45** ₰
Büfett- u. Kredenzdecken mit Klöppelspitze und Einsatz, mit Hohlsaum, reich garniert . . . . . Stück 65 **40** ₰
Mitteldecken 50/50, oval und quadrat, verschiedene Muster . . . . . Stück **55** ₰

Mehrere Tausend
Decken und Schoner
neu eingetroffen!

BOCHUM **KOPPEL** G. m. b. H. HELLWEG 2

Offene Stellen

Männlich

HOLLIS
weltbekannte
Ia. Engl. Anzug-Stoffe.
Direkt an Private. Ratenzahl.
Tüchtiger Vertreter gesucht.
Ausführl. Angebote mit Referenzen an uns. Auslieferungslager für Deutschland: **Fa. Krupka, Kuhn & Co., Hamburg, Bieberhaus.** AA3

Gute und altangesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht für Bochum und Umgebung tüchtige

Vertreter

Es wollen sich nur Herren melden, die bereit sind, sich voll und ganz dem Versicherungsberufe zu widmen. Nach 4wöchentlicher Probezeit erfolgt Anstellung evtl. mit festem Gehalt und Spesen. Außerdem werden noch hohe Provisionen gezahlt. Herren, die bereits im Versicherungswesen tätig waren, erhalten bei nachweislich guten Erfolgen sofort feste Anstellung.
Bewerbungen mit Lebenslauf sind einzusenden unter S. T. 7618 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einzigartige Sonder-Einrichtungen

bietet alte Lebensversicherungs-Ges. und sucht zur Mitarbeit **General-Agenten und Vertreter** jeden Grades. Auch geeignet für Vertreter der Sachschaden- und anderer Wirtschaftszweige. Direkte Verbindung mit der Direktion, Gebiet nicht vorgeschrieben, auch Kapital nicht erforderlich. Reichliche Unterstützung und beste Bezahlung mit Uebergangserleichterung finden bestempfohlene Herren, die sich ausführl. bewerben. Diskretion zugesichert. Angeb. unter H. 675 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. AJ1

Tüchtigen
Damen- und Herrenfriseur
stellt sofort ein 58006
W. Wollmer, Bochum,
Hildegardestraße 6. Fernruf 221 u. Kortumstr. 11. I.

Wir suchen für unsere erstklassigen Rostschutzfarben sowie für unsere übrigen Farben und Lacke einen bei Industrie und Behörden in Bochum und Umgegend nachweislich gut eingeführten

HERRN

Ausführliche Bewerbungen mit Photographie erbeten an a7741
Glasurit-Werke M. Winkelmann Aktiengesellschaft,
Hamburg 1, Banksstraße 91–115.

An allen größeren Plätzen
Dame oder Herr
für den Alleinvertrieb eines leicht verkäuflichen Buches an Private für dauernd gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. Kein Kapital erforderlich. a7743
Verlag Alfred Seefeld, Reichenau/Ba.

Vertreter
zum Verkauf einer Haushaltungsmasch. gegen hohe Provision gesucht.
Schmitzler, Mühlenstr. 41, II.

Jazzschläger
gesucht. Zu melden Linden (Ruhr), Hattinger Str. 73.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht, nicht unter 20 J. alt. Angen. Stell., hoher Lohn.
Otto Harig, Damen- u. Herren-Friseur, Herne i. Westf., Behrensstraße 17.

Weiblich

Geübte
Näherinnen
f. Knabenhosen sofort gesucht.
Gebr. Seidemann, Brückstr. 27 I.

Zur Führung ein. kl. frauenl. Haush. wird ev. ält. alleinstehende
Witwe oder älteres Fräulein
per sofort gesucht. Ang. u. A B 55400 an d. Geschst. d. Z.

Suche ein ehrlich., besseres evangel.
Mädchen
für ½ Tage.
Frau Link, Joachimstraße 15a.

Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht.

Perfekte
Schneiderin
für Oberhemd. ges. Zu erfr. u. 57974 in d. Geschst. d. Z.

Für Geschäftshaush. ein ordentl.
Mädchen
welches in Küche u. Hausarb. durchaus gewandt ist u. selbst. zu arb. versteht, p. sofort gesucht. (7733
F. H. Surhoff, Wanne-Eickel, Neue Kampstr. 2a.

Lehrmädchen
für Schuhgeschäft gesucht. Zu melden 9—10 Uhr.
Brückstr. 25, 1. Et.

Braves ehrliches Mädchen
mit guter Schulbildung, nicht unter 15 J., für mein Ladengeschäft in die Lehre gesucht.
L. Langen, Juwelier, Humboldtstraße 27.

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Frau Julius Poggenpohl, Restaurant zur schön. Aussicht, Blankenstein, Wittenerstr. 8.

Ordentliches
Laufmädchen
sofort gesucht.
W. Kaminski, Viktoriastr. 13.

Ehrl., sauberes 16—17jähriges Mädchen
für Hausarbeit und Geschäft sucht Speisewirtschaft Hübener, Weitm., Kohlenst. 90

Ordentliches
Laufmädchen
für sofort gesucht.
Meld. v. 10—11 U. Gustav Kaufmann, Kortumstr. 7,

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag abend 7, Samstag morg. 9.15 und 9.20 Uhr.

Bess., älteres Mädchen,
selbst. in Küche u. Hausarb., mit gut. Zeugn., für sofort gesucht. Vorzustell. Freitag, 4. 6., nachmitt. 2—4 Uhr.
Bergstr. 25, 2. Etg.

Stellen-Gesuche



Wilhelm Hemsoth, Bochum LH20

Männlich

Tüchtiger
Nachtwächter
mit Hund sucht sofort Stellung. Ang. u. B E 57961 an d. Geschst. d. Z.

Suche
Vertrauensstellung, gl. w. Art, auch als Kassierer, Bote od. Beifahrer, evt. auf Geschäftsauto. Führerschein 1. u. 3 b. Bin 26 J. alt. Kaution bis 800 M. k. gestellt werden. Ang. u. B A 58009 an d. Geschst. d. Z.

Bilanzsich. Buchh., 15jähr. Praxis, für Std. u. ½ Tage fr. Ang. u. B H 58001 an d. Geschst. d. Z.

Neuanlagen von Dachrinnen, Gas und Wasser, sowie Reparaturen werden sauber u. billig ausgeführt.
Schulz, Klempnerei und Installation, Büscherstraße 8.

Weiblich

Junges Mädchen,
17 J., sucht Stell. in bürgerl. Haush. Herta Wassermann, Hattingen (Ruhr), Homberg Nr. 18.

Aelt. besseres Mädchen
mit langjähr. Zeugnissen, in Kochen u. Haushalt selbständ., sucht Stell. in bürgerl. Haushalt, am liebst. Geschäftsh. Ang. u. M B 57840 an d. Geschst. d. Z.

Ordtl. Mädchen,
22 Jahre alt, welch. kochen kann, sucht Stellung, am liebsten auswärts. Ang. u. S W 57972 an d. Geschst. d. Z.

Christl. Mädchen, evg., 21 J., sucht St. bei Kindern od. bei alt. Ehepaar b. bescheid. Anspr. Ang. u. H K 57982 an d. Geschst. d. Z.

Mädchen
20 J., sucht Stell. in kl. herrsch. Haushalt. Zeugn. vorh. Ang. u. B H 57976 an d. Geschst. d. Z.

Frl., 29 J. alt, sucht Stell. bei Kindern für ganze Tage oder nachm. Ang. u. F T 58025 an d. Geschst. d. Z.

Propere Frau
sucht Stellen zum Waschen u. Putzen. Näheres Hattinger Straße 48, 1. Et. r.

Zu vermieten
Schlafstelle (Frontz.) zu verm. Kronprinzenstr. 19, Laden, rechts.

Grosser Lagerplatz
(frühere Eisenhandlung Velten & Nölle), zwischen Mühlen- und Brückstraße, ca. 180 Ruten groß, mit aufstehenden Gebäuden (großem Lagerschuppen, Garagen, Pferdestall, mit Beamten- und Arbeiterwohnungen), zu verkaufen oder zu verpachten. Reflektanten wollen feste, scharfumrissene Gebote unter C. J. 7736 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Wohnungen

Einen
Wohnungs-Tausch
vermittelt Ihnen billigst der Wohnungsnachweis
Bürohaus, Hattinger Straße, Zimmer 55, Tel. 5230.

Ladenlokale

Ladenlokal
m. Einrichtung und Zimmer in nächster Nähe Hauptbahnh. zu vermieten.
Ang. u. Z S 57966 an d. Geschst. d. Z.

Gut eingef.
Obst- u. Gemüsehalle,
auch für and. Zw. geeignet, umständeh. sofort zu vermieten. Ang. u. B 57995 an die Geschst. d. Ztg.

Büro-Räume
zu vermieten.
Bochum, Wittenerstraße 18. Dipl.-Ing. Nau.

Möbl. Zimmer

Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen: Dorstener Str. 244.

Freundlich möbl. Frontzimmer
zu vermieten. Rottstr. 49, 2. Etg.

In bess. Hause in Ehrenfeld, Nähe d. Melanchthonkirche gut möbliert. Wohn- u. Schlafz. (2 Betten) und eingericht. Badezimm. (evt. Kochgelegenh.) zu vermieten.
Zu erfr. u. 58010 in d. Geschst. d. Z.

möbl. Zimmer
im Stadtparkviertel evtl. mit voll. Pens. sofort zu vermieten.
Zu erfr. u. 7583 in d. Geschst. d. Z.

Für sofort einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Rottstr. 87, I.

3 gut möblierte
Zimmer
von denen eins als Küche verwendet w. kann, an 2 Herren oder jung. Familie sofort zu vermieten. Zu erfr. u. 7747 in d. Geschst. d. Z.

Freundlich möbl. Frontzimmer an b. Herrn zu vermiet. Anfr. u. R 178 in der Geschst. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimm., 2 Betten, elektrisch Licht, sof. zu verm. Brauns, Fürstenstr. 5a.

Sauber möbliert. Parterre-Zimmer an Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Alleestr. 123, I. Hth.

2 Freunde oder Brüder erh. saubere Schlafstelle. Daselbst Mittag- u. Abendt. Beethovenstr. 3, pt.

2 Freunde erhalten saubere Schlafstelle. Vereinsstr. 36, I. r.

Gut bürgerlicher
Mittagtisch
Bongardstr. 27, 1. Etage, geg. dem Rathaus 57801

Möbl. Zimmer

Beamter sucht p. 1. 7. freundlich
möbl. Zimmer
in ruh. Straße geleg. guten Hause. Ang. u. E S 57979 an d. Geschst. d. Z.

Jung. ruh. Ehepaar (1 Kind) sucht einfach möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. Juli. Ang. u. F S 58026 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen
500 000 geputzte und ungeputzte
Bausteine
zu verkaufen.
Braun, Dibergstraße 33.

Ein Posten
Dachziegeln, Fenster u. Türen
billig abzugeben.
Friedrich Schreckert, Munscheid 5.

Etwa 2000 alte
Hohlziegel
sehr billig abzugeb.
Ehlerz, Steinstraße 18.

Eimerschrank
mit Aufsatz, neu, billig zu verkaufen. ABC-Str. 13.

Zu verkaufen:
Speisezimmer
270 M., und andere Möbel sehr billig zu verk. Schellstr. 18, part. Bes. 12—4 Uhr.

Mietsgesuche

Wohnungen

Reichsbeamter, der sich verheir. w., sucht beschlagn.-freie
3 Z.-Wohng.
(auch Neubau) zu Anfang oder Mitte Oktober.
Ang. u. B H 57986 an d. Geschst. d. Z.

Tauschwohnung
von Pieperstr. nach Grumme, 4 Räume.
Ang. u. T G 58021 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Lokal
für Metzgerei zu mieten od. zu kauf. gesucht. (58017
A. Reinke, Castrop, Schulst. 86

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Ledersofa,
neu, bill. zu verk. ABC-Str. 13.

Zu verkaufen:
Fast neuer Küchenschrank, Küchentisch, mess. Gaszuglampe, weiß. Metallbett m. guter Matratze, Serviertisch.
Altenbochum, Wasserstr. 27, I.

Umzugshalber
Schlafzimmer,
Tisch, Küchenschr., Mantelst. u. Stühle billig zu verkaufen.
Schulz, Wegscheid 11, 2. Et.

Herde
mit Kohlenwagen
Küchen
Schlafzimmer
verkauft preiswert,
Auf Teilzahlung.
Möbelhaus Strach
Boch., Brückstr. 4

Stadtgespräch
bilden meine enorm **billigen Preise.**
Gebe
Modell Küchen
schwere Herforder Ware, komplett
Mk. 250.-, 285.-, 300.- u. s. w.
Schlafzimmer
schwere solide Ausführungen komplett mit Rahmen u. Klöppeleinenschoner, Ia. Dreilauflagen, weiß. Marmor und Handtuchhalter, 2 Stühle
Mk. 585.-, 630.- u. s. w.
Fachmännische Bedienung, Entgegenkommende Zahlungsweise.
Herforder Möbel-Haus
Bochum, Marienstraße 29.

Sofa 48,
Ledersofa 58, Küchenbüfett 28, Kleiderschrank 38, neue Stühle 4, Tisch nur 5, verkauft
Rehling,
Wilhelmstraße 12.

Gut erhalt. Lehnbank billig zu verk. B.-d.-Recke-Str. 16, 2. Etage, rechts,

Gut erhaltene
Küche
billig zu verkaufen. Amtsplatz 2, 2. Et.

Junger Schäferhund, 11 Monate, prima Stammbaum, billig zu verkaufen.
Kronenstraße 61, p.

Gut erh. dunkelbl. Kinderwagen billig zu verkaufen.
Weitmar, Bärendorferstr. 29.

Schöner dunkelbl. Promenadenwagen m. Riemenf. sehr billig zu verkauf.
Humboldtstr. 52, III.

Schreibmaschinen, fabrikneu, in mon. Raten v. 25.— abzugeben. Zuschr. u. K W 7350 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schlafzimmer,
eiche gerippt, gute, sol. Arbeit,
395 Mark,
Küche
mod. f. Modelle,
275 Mark.
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Hupfeld-Phonola,
eingebaut. Kunstsp.-Piano, sowie gebr. Bechstein-Flügel, s. billig zu verkaufen.
Piano- u. Musik-Instr.-Handlung Bochum, Brückstraße 41.

Piano
Berdux
gebraucht, mit voll. Garantie, besonders preiswert zu verkaufen.
Pianohaus **Hilger, Essen,** im Keramikhaus.

Phonola Flügel
neuester Konstruktion, noch neuwertig unter voller Garantie preiswert zu verkaufen.
Pianohaus **Hilger, Essen,** im Keramikhaus.

Gelegenheitskauf.
Pianino
tadellos, auch für Anfänger geeignet, sehr billig.
Flügel
bestes Fabrikat, kl. Modell, äuß. preiswert zu verkaufen.
Aelt. Instrum. in Zahlung. (LH23
Hohrath, Pianos, Dortmund, Burgwall 21.

Ein gut erhalt. Bandonium zu verkaufen. Laer, Alleestraße 12.

Küchenmöbel-Woche
nur noch heute und morgen!
Gebrüder Straßburger, Möbelindustrie
Thomasstraße 22/24. (Keine Schaufenster.)

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Der versunkene Kontinent.

Von
Dr. Joh. Edward **Brandt.**

Unter der Leitung des Grafen Byron Kuhn von Prorek hat sich in diesen Tagen eine aus französischen und amerikanischen Gelehrten zusammengesetzte Expedition, der alle Hilfsmittel moderner Technik zur Verfügung stehen, auf den Weg gemacht, um das vielgenannte Atlantis, den versunkenen Kontinent . . . in der Sahara zu entdecken. Leicht dürfte die hier gestellte Aufgabe, eine Welt verschwundener Kultur dem Sandmeer zu entreißen, nicht gerade sein, denn die Wogen des Wassers haben sich noch immer zugänglicher, denn die vom Samum errichteten Hügel gezeigt.

Die Legende, daß die Reste einer um Zehntausende von Jahren zurückliegenden Zivilisation, die der Aegypter und Phönizier Lehrmeisterin gewesen, in den Tiefen des Meeres oder unter dem Sande der großen afrikanischen Wüste verborgen sei, ist uralt und hat die wissenschaftlichen Kreise dauernd beschäftigt. Beruht diese kühne These auf Wahrheit, dann hätte man er hier allerdings mit den ersten steinernen Zeugen aller und jeder Menschheitsgeschichte zu tun. Das Wort Schillers: „Könnte die Geschichte davon schweigen, tausend Steine würden redend zeugen, die man aus dem Schoß der Erde gräbt" gewänne einen ungeahnten Sinn.

Die Hypothese von der einstmaligen Existenz eines nun vollständig verschwundenen Erdteiles bleibt eine solche. Man muß sie eben zulassen, das heißt mit anderen Worten: man hat an sie zu glauben, wenn man den folgenden Gedankengängen nachsinnen will. Wo auf der weiten Erde sich dieser Kontinent einst in Tat und Wahrheit befand, bleibt ja noch immer die Frage. Auch die hellsten Köpfe sind sich bekanntlich darüber noch nicht einig geworden und suchen das Land ihrer Träume bald inmitten des Atlantischen Ozeans, in des Meeres ungemessenen Tiefen, bald im Norden des Schwarzen Erdteils, wo aus bislang noch nicht einwandfrei festgestellten geologischen Vorgängen die ungeheure Wüste entstand. Und auch anderer Theoretiker Meinungen müssen in diesem Zusammenhang gehört werden. Gibt es doch Gelehrte, die behaupten, der versunkene Kontinent sei einst ein Teil von Zentralafrika gewesen und seine höchsten Berge ragten heute als Inseln aus dem Weltmeer empor; und wieder andere, die ihre These dahin stellen, daß sich Amerika aus dieser verschwundenen Welt gebildet habe.

Genug, die Verteidiger der Sahara, als des verschütteten Erdteils, sind zur Stunde in der Mehrheit. Ihre Behauptungen sind die folgenden: Vor einer Zeit, die in ihren Angaben zwischen 10 000 und 30 000 Jahren schwankt, existierte da, wo sich heute die Sahara ausdehnt, ein weites und ungemein fruchtbares Land. Hier lebten die ersten zivilisierten Menschen und hier sind die ersten Städte errichtet worden. Das so oft gesuchte Atlantis ist hier und nirgend anders zu finden, so sagen sie.

In einer Zeit, da Aegypter und Phönizier noch Wilde waren, haben die Bewohner dieses Landes die Kultur zu ihren Nachbarn getragen und diese in den von ihnen erlangten Fertigkeiten unterrichtet. Ein ungeheuerlicher Vorgang, den wir wohl als ein in seiner Ausdehnung niemals wieder dagewesenes Seebeben bezeichnen dürfen, hat dann die Wogen des Atlantischen Ozeans über das wunderbare Märchenland geschüttet und alles, was hier war, unter den aus der Tiefe aufgewühlten Sandmassen des Meeres begraben. Das unbegreifliche Phänomen soll in einer Zeit stattgehabt haben, da noch ungeheure Strecken dieser Erde von Eis bedeckt gewesen sind. Eine plötzliche und unerklärliche Schmelze aber habe dem Atlantis derartig ungeheure Wassermengen zugeführt, daß die Ueberschwemmung Nordafrikas die Folge gewesen sei.

Das klingt sehr phantastisch, umsomehr als sich nach dieser Version ein neuer Ozean gebildet haben soll, der langsam austrocknete, sodaß an seiner Stelle die große Wüste entstand. Ein ungeheures Grab, unter dessen Sandmassen eine Welt der Schönheit und der Größe, ein wahres Vineta, verborgen ruht!

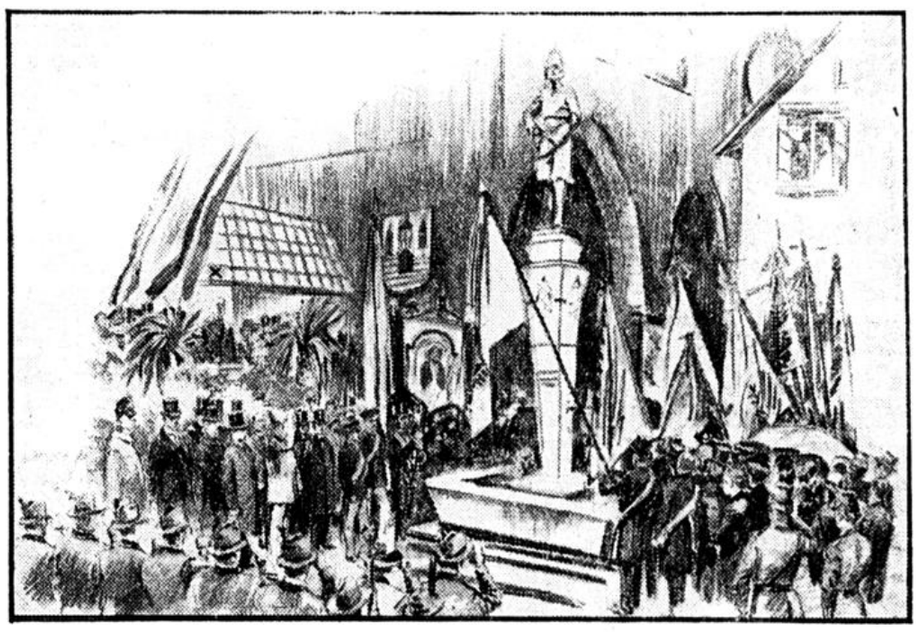
Eine seltsame Beobachtung, die das letzte Jahr uns aus Amerika übermittelt ist, scheint merkwürdigerweise der Theorie der Saharaforscher Recht zu geben. Das Antlitz der Erde ist bekanntlich in ewigem Wechsel begriffen, und so will man im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten konstatiert haben, daß sich der amerikanische Kontinent, wenn auch noch so langsam, aber unaufhaltsam Asien nähert und von Europa entfernt. Freilich, das unglaubliche Phänomen ist zur Stunde kaum merklich, aber nichts steht der Annahme im Wege, daß sich diese unerklärliche Bewegung eines schönen Tages beschleunigen kann. Der gleiche Schluß trifft aber natürlich auch auf die Vergangenheit zu. Es kann also vor Jahrzehntausenden eine Zeit gegeben haben, in der sich Amerika von Afrika und Europa trennte und westwärts drang, bis es schließlich in seiner jetzigen geographischen Lage halt gemacht hat.

Also: Amerika befindet sich in Bewegung, das ist wissenschaftlich festgestellt und wird von diesen Gelehrten auf die Rotation unseres Planeten zurückgeführt. Nimmt man aber solches an, dann war Amerika in fernster Zeit Afrika und Europa weit näher benachbart, als das heute der Fall ist, so daß recht wohl eine Beeinflussung der Völker von der Kulturwelt der Sahara aus möglich war. Und zwar damals, als die ersten zivilisierten Menschen in Afrika wohnten.

Sonst unerklärliche Feststellungen, die auf solches hindeuten, kommen hinzu, um die kühne These zu erhärten. In den Resten der primitiven Kultur Yukatans glaubt man Spuren ägyptischer Kunst entdeckt zu haben. Auch ist die Mumifikation der Leichen wie wir sie aus dem Pharaonenlande kennen, in Zentral- und Südamerika, Jahrhunderte vor der Entdeckung durch Columbus, in Gebrauch gewesen. In einem prähistorischen Grabe in der Nähe von Arangariguare (Neu Mexiko) hat man Götzenbilder entdeckt, die den ägyptischen verteufelt ähnlich sehen. In Guatemala stieß man auf die Reste von Pyramiden, sodaß man staunend vor dieser amerikanischen Wiedergeburt des Niltales stand.

Rätsel über Rätsel! Wie erklärt sich diese Wahlverwandtschaft zwischen zentralamerikanischer und ägyptischer Kultur? Nicht anders als dadurch, daß man in ihr eine historische Stütze für die eben angeführte These erblickt, auf die die Forschungsreise Byron Kuhn von Proreks und der Seinen zurückzuführen ist: Wo sich jetzt die Sandwüste der Sahara ausbreitet, existierte einst ein fruchtbares Land, das wir als der Menschheit Wiege anzusprechen haben. Amerika lag damals dem afrikanischen und europäischen Kontinent dermaßen benachbart, daß sich die Kultur des versunkenen Kontinentes über Aegypten und Griechenland bis dorthin verbreiten konnte. Aber . . . ein Unerklärliches ist dazu imstande gewesen, die Neue Welt aus den Armen der Alten zu reißen und hat so die heutige geographische Gestaltung unserer Planetenoberfläche zuwege gebracht.

Die Jubelfeier in Marienburg.



Der Brunnen der Schützengilde.

Ein Wahrzeichen des Deutschtums im Osten war durch Jahrhunderte die Marienburg im Nogatufer; eine Warnung für alle Deutschen, auf der Wacht zu sein. Der alte Ruf nach dem Osten wird stets seine Bedeutung behalten auch für das heutige Geschlecht. Ein starker Grenzwall ist Not. Nichts Besseres kann getan werden, als die Ostmark mit deutschen Leuten zu besiedeln. Wer je auf den Zinnen des alten Hochmeisterschlosses stand, der begreift den Ruf: „Habt acht am Heimatherd."

Die deutsche Ordensstadt Marienburg feierte am 29. und 30. Mai ihr 650jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum, durch das das nationale Heiligtum im Osten die ehrwürdige Marienburg, in den Mittelpunkt umfangreicher festlicher Veranstaltungen gerückt wurde, hat großes Interesse bei allen Teilen der Bevölkerung des Ostens ausgelöst. Zahlreiche Ehrengäste weilten in der gastlichen Stadt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der von der Schützengilde Marienburgs gestiftete Brunnen enthüllt, den unser Bild zeigt. Bürgermeister Dr. Pawelczick hielt die Ansprache.

Der Mörder seiner Frauen.

Ueber die Vorgeschichte der Verhaftung des Dresdner Sanitätsrates Böhme, der, wie bereits gemeldet, angeklagt ist, seine dritte Frau vorsätzlich erschossen zu haben — die erste Frau starb nach kurzer Ehe unter verdächtigen Erscheinungen; die zweite Ehe mußte geschieden werden, nachdem der kleine Sohn aus dieser Ehe ebenfalls eines unnatürlichen Todes gestorben war — erfährt der Sonderberichterstatter der „B. Z. am Mittag" von dem Bruder der dritten Frau, dem Kaufmann Landrock, folgendes:

Anna, seit 3 Jahren Witwe eines Möbelfabrikanten, der ihr eine Million hinterlassen hatte, las eines Tages im Jahre 1915 eine Anzeige in der Zeitung:

„Ein Herr in Staatsstellung mit hohem Titel wünscht Heirat mit vermögender Dame."

Sie antwortete, und es wurde eine Zusammenkunft in einem Kaffee vereinbart. Der Oberstabsarzt, ein verknöchertes, mageres Männchen mit Hakennase und weißem Haar, „eine Sardellensemmel", wie Landrock sagte, gefiel ihr nicht, und sie sandte ihm nach einigen weiteren Zusammenkünften einen Absagebrief. Darauf erschien der Arzt mit einem riesigen Kranz in ihrer Wohnung, beredete sie, ihm zu dem Grab ihres verstorbenen Mannes zu folgen, und rang ihr dort unter dem Druck sentimentaler Rührung das Jawort ab.

Zwei Tage darauf fand die Kriegstrauung statt.

Sein erster Befehl nach der Heirat lautete: „Du darfst mit keinem aus deiner Verwandtschaft verkehren und mußt dich streng meinem gesellschaftlichen Milieu anpassen." Von dieser Zeit weiß an Landrock nichts mehr aus eigener Anschauung. Erst als ihn am 22. September 1916 die Nachricht erreichte, daß seine Schwester einem Jagdunfall zum Opfer gefallen sei, eilte er in das Landhaus nach Groß-Röhrsdorf, das dieser gehörte. Der Schwager will ihm den Eintritt verwehren. Er schleudert ihn zur Seite, dringt in das Zimmer, in dem gerade der Amtsgerichtsrat das Todesfallsprotokoll verliest, und ruft:

„Ich glaube nicht an einen Unfall!"

Er wird aber hinausgewiesen. Im Hause sieht er dann die Füße der Leiche aus einem Kohlenschuppen ragen, in den man die Tote geschafft hat. Von da ab hatte Landrock nur einen Gedanken: Rache und Sühne! Mit leidenschaftlicher Spürwut durchforscht er die Vergangenheit des Arztes. Nach seinen Festellungen soll Böhme schon seine erste Frau durch Gift getötet und den Sohn der zweiten Frau, die sich von ihm scheiden ließ, mit Absicht erstickt haben. Als er zum dritten Male heiratete, befand er sich in verzweifelter Lage. Er hatte 70 000 Mk., das Erbteil seiner Tochter aus erster Ehe durchgebracht und wurde von dem jungen Mädchen, das sich verheiraten wollte, auf Herausgabe des Geldes verklagt. Gleich nach der Trauung mit der Schwester Landrocks veranlaßte er die Willensschwache, ihm 10 000 Mark zur Zeichnung von Kriegsanleihe und später 50 000 Mark für seinen Bruder, den Justizrat Böhme, auszuhändigen. Seiner Tochter, die ihn wieder wegen ihres Erbteils bedrängte, soll er geantwortet haben: „Jetzt werde ich dir das Geld verschaffen, mache mir aber später keine Vorwürfe über die Art, wie ich es verschaffe!"

Am Unglückstage hatte er mit seiner Frau morgens einen heftigen Streit wegen 33 000 Mark,

die sein Bruder an diesem Tage zahlen sollte. Gegen Mittag holte ihn der Förster zur Rebhuhnjad ab. Nun bedrängte Böhme seine Frau solange, bis sie ihn, nicht wie er sagte, um selbst zu jagen, sondern um ihn ein Stück zu begleiten, ins Revier folgte.

Während der Förster gerade auf einen Fasan anlegte, fiel ein Schuß.

Böhme und seine Frau fielen zu Boden. Der Arzt war angeblich über seinen Schnürsenkel gestürzt, sein Gewehr hatte sich entladen und die volle Schrottladung hatte den Schädel seiner Frau zerschmettert. Landrock erschien dies einfach unglaubhaft. Er erkundete, daß seine Schwester, die nie eine gemeinsame Wohnung mit Böhme bezogen hatte, seit Monaten in Todesangst vor ihrem Gatten schwebte. Sie hatte Bekannten erzählt, daß Böhme sie auf einem Ausflug in die Berge in den Abgrund stürzen wollte, indem er sie bat, ihm den aufgegangenen Schnürsenkel zu binden, und sie, als sie sich bückte, von dem Rand des Felsabhanges stieß. Landrock erstattete Anzeige an das Kriegsgericht. Als die Untersuchung für Böhme eine gefährliche Wendung zu nehmen drohte, ließ er sich wegen Krankheit in das Zivilverhältnis zurückversetzen. Nacheinander stellte Landrock fünf Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung wurde aber immer wieder eingestellt. Einmal nannte Landrock Böhme, als dieser im Gerichtssaal erschien, einen Schurken. Ein anderes Mal schrie er ihm auf offenem Platze zu:

„Der Mann hat meine Schwester ermordet!"

Böhme ließ es sich gefallen und klagte nicht wegen Beleidigung und Verleumdung. Nun hat die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft, die inzwischen weiterging, so schwere neue Verdachtsmomente gegen Böhme ergeben, daß zu dessen Verhaftung geschritten wurde.

Heitere Ecke.

Die Aufforderung. Mutter: „Meine Tochter hat erst ein paar Stunden Klavierunterricht, aber sie leistet schon Außergewöhnliches Wenn es Ihnen angenehm ist, Herr Bergrat, wird sie mal gleich etwas von Gluck vorspielen." — Bergrat: „Na, dann Gluck auf!"

Lübeck.

Die Türme ein Abbild vom Siebengestirn,
An Zahl wie an Glanz und an Reinheit,
Du stolze Stadt Lübeck, der Hanse Gehirn,
Ein Muster von Freiheit und Einheit,
Geschaffen von edlem Patriziergeschlecht,
Den Pionieren für Fortschritt und Recht.

Das Pflichtgefühl ward Dir als Tradition
Durch Arbeit zur Freiheit und deutsch immerdar!
Schon mit in die Wiege gegeben,
Drum ward dir die köstliche Freiheit zum Lohn;
Dem Vaterland galt all dein Streben.
Aus deinen Türmen strahlt's golden und klar:

Willi **Stoltze.**

Die Freie Reichsstadt.

Von
Hans **Roeissndt.**

Im Juni des Jahres 1226 empfing der deutsche Kaiser Friedrich der Zweite zu Parma eine Gesandschafts Lübecks, die um die Verleihung der Reichsfreiheit für ihre Stadt erfolgreich nachsuchte. Schon damals hatte die später so berühmt gewordene Hansestadt eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Sie spielte eine bedeutende Rolle in den ersten Kämpfen zwischen Sachsen und Wenden, trotzte auf Seiten Heinrichs des Löwen dem erzürnten und zuletzt doch auch hier im Norden siegreichen Staufenkaiser Barbarossa und geriet endlich mit der Eroberung Holsteins durch den Dänenkönig Waldmar II. im Jahre 1201 unter dänischer Botmäßigkeit. In den nun folgenden Kämpfen mit den Dänen gelang es der Stadt endlich im Jahre 1225, das drückend empfundene dänische Joch abzuschütteln. Eine Rückkehr unter die Herrschaft des einen oder anderen der benachbarten deutschen Fürsten erschien jedoch den Bürgern der Stadt, deren Selbstbewußtsein im Kampf gegen die Dänen sehr gestiegen war, als Erniedrigung. So wurde denn die Verleihung der Reichsfreiheit im folgenden Jahre der beste Ausweg, womit das Reich als solches zugleich die Lübecker für die Vertreibung ihrer Feinde, die auch die Feinde des Reiches waren, belohnte.

Der Ursprung der Reichsfreiheit der ältesten deutschen Hansestadt bietet somit mancherlei Merkmale, die die staatsrechtliche Stellung der Freien Reichsstadt im alten Deutschen Reiche beleuchten. Für jene Epoche nach dem Jahre 1200, die Zeit des Emporkommens der Städte gegenüber Fürsten und Rittern, war die Verleihung der Autonomie im Rahmen des Reiches, der Reichsunmittelbarkeit, der gegebene Ausweg. Der Kaiser brauchte ein Gegengewicht gegen die wachsende Macht der zahlreichen Fürsten, zu deren Niederhaltung die verhältnismäßig geringe kaiserliche Hausmacht nicht ausreichte. Durch diese Politik der Begünstigung der Freien Städte wurde aber zugleich innerhalb des Reiches ein verhängnisvolles Gleichgewicht der Kräfte geschaffen, das sich in seinen, erst Jahrhundert später sichtbar werdenden Endergebnissen bis zur völligen Zersetzung des Reiches ausgewirkt hat.

Hatte somit die mit dem Beginn des dreizehnten Jahrhunderts einsetzende innerpolitische Entwicklung Deutschlands verderbliche Folgen für das Reich und dessen Stellung in Europa, so darf man doch nicht übersehen, daß die Reichsfreiheit der Städte ebenso wie das Emporkommen einiger begabter Fürstenhäuser) in wirtschaftlicher und zum Teil auch außenpolitischer Beziehung den Anstoß zu einer gewaltigen Aufwärtsbewegung gegeben hat. Für die Machtstellung des deutschen Volkes kam es zunächst darauf an, ob im Stahlhof zu London oder im St. Petershof zu Nowgorod deutsche Kaufleute im Namen des Kaisers oder der Hansa schalten und walten konnten. Die Erreichung dieser gewaltigen Machtstellung im Norden Europas, deren Bedeutung uns in der gegenwärtigen ohnmächtigen Lage unseres Vaterlandes besonders schmerzlich zum Bewußtsein kommt, aber verdanken wir dem durch den Besitz der Reichsfreiheit bedingten Entstehen des Hansabundes freier Städte, dessen Glanz und Macht in der alten Travestadt Lübeck seinen Mittelpunkt fand.

Hansabund und römisches Kaisertum deutscher Nation gehören der Vergangenheit an, und auch die Reichsfreiheit der letzten drei Reichsstädte hat viel von ihrem ursprünglichen Charakter eingebüßt. Willig ordnen sich heute alle Einzelstaaten dem seit Bismarcks genialer Neuschöpfung verstärkten Reichsgedanken unter, und der Streit zwischen Fürsten und Städten hat ausgetobt. Geblieben aber ist aus ruhmvoller Vergangenheit der alte Hanseatengeist, der im aufblühenden Lübeck der Gegenwart wirkt und einer jener Faktoren ist, die die Hoffnung auf Deutschlands stolze Zukunft lebendig erhalten.

Schlafzimmer, eiche gerippt, gute, sol. Arbeit, 395 Mark, Küche mod. f. Modelle, 275 Mark. Bequeme Teilzahlung! Fillo & Finger, Alleestraße 12.

Hupfeld-Phonola, eingebaut. Kunstsp.-Piano, sowie gebr. Bechstein-Flügel, f. billig zu verkaufen. Piano- u. Musik-Instr.-Handlung Bochum, Brückstraße 41.

Piano Berdux gebraucht, mit voll. Garantie, besonders preiswert zu verkaufen. Pianohaus, Hilger, Essen, im Keramikhaus.

Phonola Flügel neuester Konstruktion, noch neuwertig unter voller Garantie preiswert zu verkaufen. Pianohaus Hilger, Essen, im Keramikhaus.

Gelegenheitskauf. Pianino tadellos, auch für Anfänger geeignet, sehr billig. Flügel bestes Fabrikat, kl. Modell, äuß. preiswert zu verkaufen. Aelt. Instrum. in Zahlung. (LH23 Hohrath, Pianos, Dortmund, Burgwall 21.

Ein gut erhalt. Bandonium zu verkaufen. Laer, Alleestraße 12.

Woche ...orgen! ...öbelindustrie ...fenster.)

KINDER-KÖRPER-Dopinol FUSS-PUDER

Edelfabrikate Deutscher Teppiche
und Läuferstoffe zu billigsten Konjunktur-Preisen.
Gebrüder Schürmann, A.-G. ESSEN-RUHR
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

2 Teller Suppe für nur 13 Pfennig
erhalten Sie mühelos auf die einfachste Weise — durch kurzes Kochen mit Wasser — in reicher Sortenauswahl
aus MAGGI's Suppen-Würfeln.


Sport! Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut. Sporthaus Schindler, Bochum, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Theater Tonhalle

Das Ungeheuerlichste was Menschen-phantasie ersinnen kann

hat

Sir Arthur **Conan Doyle,** der Entdecker des unsterblichen **Sherlock Holmes** und scharfsinnige und erfinderische Kopf in seinem Roman



DIE VERLORENE WELT

geschaffen.

In sieben Jahren angestrengtester Arbeit, mit geradezu märchenhaften Geldsummen wurde nach diesem Roman ein **Riesen-Film** hergestellt.



Die gewaltigen Urwelttiere, welche vor Millionen Jahren lebten — furchtbar — unheimlich — 10–15 Mal so groß als Elefanten — werden im Innern Brasiliens noch lebend angetroffen. Mehr als 30 Arten dieser Giganten — die den berühmten Nibelungen-Drachen um das zehnfache übertreffen, erregen das Entsetzen des deutschen Professors und seiner Begleiter, dessen

phantastische Abenteuer im Urwald

und seltsame Rettung wohl

das Spannendste ist, was je auf der Leinwand gezeigt wurde.

Ein lebender Dynosaurier wird nach London gebracht. Der vorsintflutliche Riese rast durch die Straßen Londons.

Wolkenkratzer werden in Trümmer gelegt — Straßenbahnen zerreißen

Die Towerbrücke stürzt zusammen — Die Bestie ertrinkt in der Themse.

2.

Die zweite Mutter.

B. B. Film der Ufa. Regie: Bolten-Baeckers

mit **Maria Melchior, Hans Mierendorff, Margarete Lanner, Lieselotte Krämer und dem Polizeihund „Greif".**

3.

Die neue **Ufa-Wochenschau**

bringt u. a.:

LT1

Die Schlacht vor dem Skagerrak

ein Ruhmestag der deutschen Flotte.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

ABHEUTE

zeigen wir den neuen

preisgekrönten Fox-Film

Im Sinnenrausch der Völker



Die Welt im Stahlhelm

Das Spiel einer Frau mit zwei Kämpfern des Weltkrieges, in 9 Akten.

Das Leben der Truppen im mörderischen Eisenhagel der Kampflinie

zeigt in

Original-Kriegsaufnahmen von unerhörter Wucht und Stärke

dieser Film, der von der amtlichen amerikanischen Prüfstelle unter der gesamten amerikanischen Produktion mit dem **I. Preise** ausgezeichnet wurde und der diesen Preis nach Ansicht der Berliner Morgenzeitung dreifach verdiente.

Hierzu

bringen wir den neuen Großfilm der Universal



Zirkus Wild-West

7 Akte aus dem wilden verwegenen Westen mit

Hovt Gibson, dem König der Prärie.

Bei den fabelhaften Leistungen Hovt Gibsons, die in waghalsigen Ritten und Rennszenen sich auswirken, wird unseren Besuchern vor Spannung die Puste wegbleiben.

Ferner

Der Sträfling auf Urlaub

Groteske in 2 Akten.

Wir bieten **wieder** ein Programm noch und noch.

Neues aus aller Welt.

 # Vierzehn Tage neben dem toten Mann gelegen. Ein grauenhafter Anblick bot sich Polizeibeamten, die nach dem Hause Strahlauer Allee 26, in Berlin, in die Wohnung des 68 Jahre alten pensionierten Lokomotivführers Brandt, gerufen wurden. Bewohner des Hauses nahmen seit einigen Tagen einen unangenehmen Geruch wahr, der aus den Räumen des Brandt kam. Die Beamten mußten die Wohnung mit Gewalt öffnen und fanden in dem Schlafzimmer Brandt tot und bereits bis zur Unkenntlichkeit verwest in seinem Bette liegen. In ihrem Bette neben dem des Mannes lag lebend die Frau, die seit vielen Jahren geisteskrank ist. Aus ihren verworrenen Angaben war zu entnehmen, daß Brandt am 1. Pfingstfeiertag einen Anfall von Atemnot bekam. Wahrscheinlich ist er gleich an diesem Tage an einem Schlaganfall gestorben.

 # Furchtbarer Selbstmord. Am Donnerstag früh wurde im Grunewald in der Nähe des Bahnhofs Berlin-Heerstraße von einem Weichenwärter die völlig zerrissene Leiche eines Mannes gefunden. Neben der Leiche fand man einen kleinen Handkoffer, einen Spazierstock und eine lange Zündschnur. Es handelt sich um den Selbstmord eines zuletzt in Hannover wohnhaft gewesenen 55jährigen Ingenieur Bergher, der früher bei einer Firma, die Feuerwerkskörper und Sprengstoffe anfertigte, angestellt war. Infolge der Unmöglichkeit, neue Beschäftigung zu erlangen, hat er sich mit einem Sprengkörper das Leben genommen.

 # Selbstmord auf einer Spreebrücke. Ein junger, unbekannter Mann stellte sich auf das Geländer der Spreebrücke an der Börse in Berlin. Er schoß sich mit einem Revolver in den Kopf und ließ sich ins Wasser fallen. Der Reichswasserschutz suchte längere Zeit vergeblich, ohne die Leiche des Selbstmörders zu finden.

 # Wieder ein Dachstuhlbrand in Berlin. In dem Hause Raabestraße 12 vor dem Prenzlauer Tor in Berlin brach ein Dachstuhlbrand aus, dem die Dachkonstruktion des Vorderhauses und des linken Seitenflügels mit den Bodenverschlägen zum Opfer fiel. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

 # Opfer des Berliner Verkehrs. Ein Postaushelfer geriet im Norden Berlins mit seinem Rade zwischen eine Bordschwelle und ein Lastauto und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß ihm das rechte Hinterrad des Kraftwagens über den Leib ging. Der Bedauernswerte erlitt schwere innere Verletzungen, sodaß er bereits auf dem Transport zum Krankenhause starb. — In Charlottenburg ereignete sich ein zweiter tödlicher Unfall. Ein früherer Eisenbahnbeamter wurde zwischen einem Droschenauto und einem Straßenbahnwagen eingeklemmt. Er kam dabei zu Fall und wurde von der Straßenbahn überfahren. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er zur nächsten Rettungsstelle gebracht, wo er bald darauf starb.

 # Eine siebzehnjährige Mörderin. Vor einigen Tagen fand man in der Nähe von Hamburg einen Oberrealschüler erschossen und ein siebzehnjähriges Mädchen verwundet auf. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen ihrem Begleiter durch drei Revolverschüsse getötet hat, und sodann versuchte, sich selbst in den Mund zu schießen.

 # Automobilunfälle. Ein Lastkraftwagen der Zittauer Genossenschafts-Brauerei stürzte auf der Chaussee nach Görlitz vermutlich infolge Versagen der Steuerung eine etwa zwölf Meter hohe Böschung herab. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch, die beiden Mitfahrer leichtere Hautabschürfungen. — In der Nähe von Müncheberg (Mark) überschlug sich das Auto des Kreistierarztes Dr. Zalewsky. Dr. Zalewsky wurde so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb.

 # Selbstmordversuch eines Mordverdächtigen. In der Untersuchung gegen die Brüder Robert und August Kollek wegen Ermordung des Breslauer Schiffshändlers Kochmann fand in Neisse ein Lokaltermin statt, dessen Ergebnis beide Brüder, besonders Robert Kollek, stark belasteteten. Nach Rückkehr in das Untersuchungsgefängnis sprang Robert Kollek vom vierten Stockwerk über das Treppengeländer in den Lichthof hinab, wo er schwerverletzt liegen blieb.

 # Drei Arbeiter ertrunken. Auf der Oder bei Wettschütz im Kreise Glogau kenterte ein mit drei Arbeitern der Oberstrombauverwaltung besetzter Kahn. Alle Insassen ertranken.

 # Ein verbotener Film. Der Film „Die Welt im Stahlhelm" ist von der Interalliierten Rheinlandkommission in den besetzten Gebieten verboten worden.

 # Schwere Einbrecher. Vor dem Schöffengericht München hatten sich der 25jährige Kellner Arthur Spieß aus Frankfurt a. M. und der 32jährige Maschinenbauer Greiser aus Breslau wegen 123 Einbruchsdiebstählen in verschiedenen Städten Deutschlands, so in Berlin, Breslau, Hannover, Leipzig, Stuttgart, München usw. zu verantworten. Sie hatten an Schmucksachen und Silberzeug insgesamt 3 Zentner Silber und 10 Pfund Gold erbeutet. Spieß verbüßt wegen dieser Diebstähle gegenwärtig 10 Jahre, Greiser 8 Jahre Zuchthaus. Im Sommer 1923 hatten die beiden in München in den vornehmen Stadtvierteln wiederum Einbruchdiebstähle ausgeführt, bei denen Schmucksachen und Pelze sowie Bargeld im Gesamtwerte von rund 91 000 Mark in die Hände fielen. In Stuttgart wurden sie verhaftet. Für die in München verübten Diebstähle wurde Kpieß neuerdings zu sechs, Greiser zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

 # Französisches Postflugzeug verunglückt. Ein französisches Postflugzeug der Linie Genf — Lyon, in dem sich vier Fluggäste befanden, mußte wegen eines Motordefektes in der Gegend Clermont landen und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Postflugzeuges Berlin — Paris — London haben zu keinem Ergebnis geführt. Man nimmt an, daß das Flugzeug in den Kanal abgestürzt ist.

 # Schweres Unwetter in Frankreich. Ganz Frankreich wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. An der Küste der Bretagne wurden von dem Sturm Bäume entwurzelt und Mauern niedergelegt. Telegraphenleitungen und Ueberseekabel wurden stellenweise zerstört. An der Küste der Süd-Bretagne mußten die Schiffe ihre Reise unterbrechen und in den Häfen Schutz suchen. Auch aus dem Innern Frankreichs werden schwere Sturmschäden gemeldet. In höher gelegenen Gebieten fiel Schnee.

 # Ein französischer Bestechungsskandal. Beim Einbürgerungsamt in Paris sind zwei Beamte verhaftet worden, die nur solche Fälle zur Beratung weiterleiteten, in denen ihnen Bestechungsgelder ausgezahlt wurden. Vom Justizministerium wird erklärt, daß von 30 000 Einbürgerungsgesuchen gegenwärtig nur elf in Bearbeitung seien. Einer der beiden verhafteten Beamten erklärte einem Vertreter des „Matin", daß nicht er und sein Kollege, sondern höhergestellte Beamte für die Unregelmäßigkeiten verantwortlich seien.

 # Untergang eines amerikanischen Küstendampfers. Ein der Hudson-River-Bai-Linie gehöriger Dampfer, der zwischen Albany und Neuyork verkehrt und 200 Passagiere an Bord hatte, wurde von einem Tankdampfer gegenüber Hoboken im Nebel gerammt und ging unter. Die Passagiere wurden gerettet.

 # 2800 Opfer des Zyklons. Nach amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Toten bei der letzten Sturmkatastrophe in Birma 2800 Personen. Die größte Zahl der Todesfälle ist darauf zurückzuführen, daß ein ganzes Dorf durch das plötzliche Hochwasser eines benachbarten Flusses überschwemmt wurde. Die wirtschaftlichen Schäden sind riesig.

 # 20 000 Liter Alkohol explodiert. Im Magazin der großen polnischen Kunstseidefabrik in Tomaszow, die 3000 Arbeiter beschäftigt, explodierten 20 000 Liter Spiritus. Das Fabrikgebäude ist teilweise vernichtet. Zahlreiche Arbeiter haben schwere Verletzungen erlitten und wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Es soll sich um ein Verbrechen handeln.

Zweck und Ziel des deutschen Kleingartenbaues.

Von
Friedhofs-Oberinspektor a. D. H. Freitag, Buer,
Geschäftsführer des Provinzialverbandes Westfalen.

Sehr oft hört man noch heute, selbst von berufenen Stellen, die Frage: Was bezweckt nun eigentlich der deutsche Kleingartenbau?

Zweck und Ziel des deutschen Kleingartenbaues ist, unser deutsches Volk, das durch den Krieg, die Revolution und Inflation verarmt und zermürbt ist, wieder zu zufriedenen, gesunden und sich selbst vertrauenden Menschen zu erziehen. Dieses kann aber nur geschehen, wenn wir die Menschen wieder mit der Natur und der Scholle in Verbindung bringen.

Hauptzweck des Kleingartenbaues ist und soll es bleiben, auch heute noch unsere wirtschaftliche Lage durch Eigenproduktion zu verbessern. Jeder Groschen, der heute im Lande bleibt, hilft unsere wirtschaftliche Not beheben. Bedauerlich ist es, wenn wir weit mehr Gemüse und Obst vom Auslande beziehen als vor dem Kriege. Darum müssen wir darauf drängen, daß jeder durch Eigenproduktion seine eigene und unser aller wirtschaftliche Not zu lindern bestrebt ist. Der Kleingartenbau ist hier besonders berufen, mitzuhelfen; denn ein kleines Stückchen Land kann bei richtiger Bearbeitung und Bewirtschaftung bedeutend besser ausgenutzt werden, wie größere Flächen.

Weiterhin ist es notwendig, auf die soziale und gesundheitliche Bedeutung des Kleingartenbaues besonderen Wert zu legen. Staat und Gemeinden, sowie die gesamte Aerzteschaft stehen heute auf dem Standpunkt, daß unser Volk nur gesunden kann, wenn es wieder mit Licht, Luft und Sonne in Berührung kommt, nicht umsonst erschallt immer wieder der Ruf „Zurück zur Natur!". Es ist daher zu begrüßen, daß im neuen preußischen Städtebaugesetz vorgesehen ist, Kleingartendaueranlagen in die Grünflächen als dauernd geschütztes Gelände vorzusehen. Auch in der Verfassung ist festgelegt worden, daß jedem Deutschen nach Möglichkeit eine eigene Wirtschaftsstelle zur Verfügung gestellt wird. Durch das Heimstättengesetz ist diesem schon teilweise Rechnung getragen, ob es aber in Zukunft in diesem Sinne durchführbar ist, mag dahingestellt bliben. Notwendig ist, daß wir unseren Großstadtbewohnern, die mit großen Familien in Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen der Mietskasernen wohnen, eine Ergänzung der Wohnung durch einen dauernd gesicherten Kleingarten in etwa Ersatz schaffen. „Die Mietskaserne ist stets ein Fluch", so spricht der englische Minister Chamberlain auf der Versammlung der englischen Gartenstadtgesellschaft und wahrlich hat er Recht. Nach einer Statistik vom Jahre 1905 kommen auf ein bewohntes Gebäude in Groß-London 4,9, in Klein-London, 7,9 und in Berlin 77,5 Personen. Diese Zahlenreihe spricht Bände von unserem Wohnungselend. Nach amtlichen Aufzeichnungen vom Jahre 1905 wohnten in Berlin 54 000, in Chemnitz 7445 usw. in übervölkerten Wohnungen.

Ein weiterer Zweck des Kleingartenbaues ist die Jugendpflege. Es liegt uns fern, hier den Sport- oder Jugendverbänden Konkurrenz zu machen, diese haben ihre volksgesundheitliche Bedeutung genügend bewiesen. In die Sportverbände kommt aber unsere Jugend erst mit dem schulentlassenen Alter. Das Kind von frühester Jugend wollen wir auf unseren Spielplätzen, die in keiner Daueranlage fehlen dürfen, zu gesunden und kräftigen Menschen entwickeln helfen. Denn gerade im jüngsten Alter hat das Kind zu seiner Entwicklung Licht, Luft und Sonne notwendig, diese können wir ihm auf unseren Spielplätzen geben.

Nur die schön ausgestaltete Daueranlage kann uns helfen. Nicht aber ein Stückchen Land, von dem wir von Jahr zu Jahr wieder vertrieben werden. Unsere Daueranlagen können aber diesen Zweck nur dann erreichen, wenn sie auch schönheitlich ausgestaltet werden. Wir wollen nicht etwa die Daueranlagen für uns allein schaffen, uns als eine besondere Kaste von der Außenwelt abschließen. Nein, wir wollen diese Daueranlagen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. In unseren öffentlichen Anlagen stehen der Bevölkerung auch nur die Wege, evtl. Spielplätze zur Verfügung. Auch dort darf sich außerhalb der Wege keiner bewegen oder gar Blumen pflücken oder gar die Sträucher ihrer Blüten berauben. Ebenso ist es in unseren Kleingartendaueranlagen.

Bisher war es nur in verschwindendem Maße möglich, derartig schön ausgestaltete Dauerkolonien zu schaffen; denn die Kleingärtner gehören meist dem Arbeiter- und den unteren Beamtenständen an, denen es nicht möglich ist, aus eigenen Mitteln derartige Anlagen zu schaffen. Hier müssen Staat und Gemeinden durch Bereitstellung von Mitteln helfend eingreifen. Schaffen wir Daueranlagen, die als öffentliche Grünfläche jedem zugänglich sind, dann dürfte dieses Verlangen nicht unbillig sein.

Fast jede Stadt oder Gemeinde sieht in ihrem Etat Mittel für öffentliche Grünanlagen vor. Wenn hiervon alljährlich ein gewisser Prozentsatz für Daueranlagen festgelegt wird, so dürfte dies das beste Mittel zur Lösung der Ausbaufragen sein. Daß die Kleingärtner auch selbst bestrebt sind, Gelder zum Ausbau aufzubringen, beweist ja die Einrichtung der Spar- und Darlehnskasse des Reichsverbandes, aus der besonders Darleben zum Ausbau dieser Anlagen gegeben werden sollen. Gebt jedem Deutschen einen Garten in Form einer Daueranlage, so pflanzt ihr wieder in unser Volk die Liebe zur Heimat, die Liebe zur eigenen Scholle.

Aus dem Gerichtssaal

§h Hagen, 2. Juni. Ein fein ausgeklügelter Betrug zum Nachteile der Eisenbahn brachte den Hilfsstationsschaffner Niggemeier, die Frau Gottfried Simon, den Kaufmann Arthur Wortmann und Frau Müller, sämtliche aus Haegn, auf die Anklagebank. N., der 100 Prozent kriegsbeschädigt ist, war im hiesigen Hauptbahnhof an der Sperre beschäftigt, wo er die Karten der ankommenden Fahrgäste entgegenzunehmen hatte. Von diesen Fahrkarten übergab er solche aus Köln, Unna, Düsseldorf und Essen der Frau M., die sie an W. weitergab, der sich vom Stationsvorsteher der genannten Orte die bekannte Bescheinigung über den Nichtantritt der Reise ausstellen ließ, worauf er das Fahrgeld zurückerhielt. Simon holte sich eines Tages von N. auch Fahrkarten und erhielt gelegentlich sechs Stück aus Essen. N. erhielt vier Monate und Frau M. einen Monat Gefängnis. Frau S. 20 Mark Geldstrafe. Das Verfahren gegen Wortmann wurde abgetrennt, da W. krank ist.

§ Steele, 3. Juni. Im zweiten Kriegsjahre wurde im Verwaltungswege eine Verordnung erlassen, des Inhalts, daß fremdsprachliche Aufschriften an Geschäftshäusern nicht mehr zulässig waren. Diese Verordnung besteht auch heute noch zu recht. Nun hatte der Kaffeehausbesitzer Ferdinand Bellwig in Steele über dem Eingang zu seinem Lokal die Bezeichnung „Café" prangen. Daran nahm die zuständige Behörde Aergernis und verlangte die Ersetzung des fremdländischen Ausdrucks durch einen deutschen. Um ihrer Forderung einen wirksamen Nachdruck zu geben, verhängte sie über den Kaffeehausbsitzer eine Strafe von 30 Reichsmark. Gegen diese Strafmaßnahme rief der Kaffeehausbesitzer richterliche Entscheidung an, aber ohne Erfolg. Auch das Amtsgericht Steele vertrat die Auffassung, daß die Aufschrift „Café" im Sinne der einschlägigen Verordnung als fremdländisch strafbar ist und wies daher den Einspruch des Kaffeehausbesitzers zurück. Gegen dieses Urteil legte der Verurteilte Berufung bei der Essener Strafkammer ein. Die Berufungskammer schloß sich den Auffassungen des Staatsanwalts und der Verteidigers an, hob die polizeiliche Strafverfügung auf und sprach den Kaffeehausbesitzer auf Kosten der Staatskasse frei. In der Urteilsbegründung führte der Gerichtsvorsitzende folgendes aus: „Das Wort „Café" ist in den deutschen Sprachgebrauch übernommen worden und hat sich eingebürgert. Der Angeklagte durfte die Bezeichnung „Café" anbringen in der begründeten Annahme, daß dieser Ausdruck im deutschen Sprachgebrauch gang und gäbe ist. Die Berufungskammer beschloß außerdem, die dem Angeklagten erwachsenen außergerichtlichen Auslagen der Staatskasse aufzuerlegen.

§ Duisburg, 3. Juni. Vor dem großen Schwurgericht in Duisburg hatten sich 10 Angeklagte wegen umfangreiche Betrügereien zum Schaden der Niederrheinischen Hütte zu verantworten. Unter ihnen befinden sich drei Beamte der Hütte, von denen einer schon 47 Jahre auf dem Werk war, zwei Meister und fünf Schrottgroßhändler aus Haspe, Köln, Dorsten und Duisburg. Die Firma Höninghoff aus Haspe mischte unter dem von ihr gelieferten Schrott fremde Teile, nach Feststellungen des Gutachters bis zu 70 v. H. Durch Vermittlung eines Schrotthändlers Schmalenbach aus Neunkirchen lieferte sie die Ware zur Niederrheinischen Hütte, wo sie infolge Versagens der Kontrollinstanz anstandslos angenommen wurde. Wenn einmal ein Waggon abgewiesen wurde, so erhielt die Firma trotzdem ihr Geld und die Ware noch dazu. Auf diese Weise wurden 35 bis 37 Waggons unter Zuhilfenahme einer fingierten Firma weiterverkauft. Der Schrotthändler Schmalenbach hielt die Verbindung zwischen der Firma und dem Hüttenbeamten aufrecht. Er verteilte auch die Gelder, und zwar von einem Trinkgeld von 50 bis 150 Mark bis zur Provision von 4500 Mark. Die Schrottfirma Reichel in Köln und Decke aus Dorsten sollen am Erwerb der verschobenen Waggons beteiligt gewesen sein, und zwar mit 16 000 und 600 Mark, während die Haspener Firma für 35 000 Mark zurückerhalten hatte. Ein als Sachverständiger vernommener Bankdirektor bekundet, daß die Bücher dieser Firma sehr raffiniert geführt waren. Das Gericht bestrafte die drei Beamten mit 9, 6 und 2 Monaten Gefängnis, den Vermittler mit 8 Monaten und die Schrotthändler mit 8, 6 und 2 Monaten Gefängnis. Die weniger beteiligten Meister, die nur ein Trinkgeld bekommen hatten, kamen mit Geldstrafen davon.

Brief-Kasten

J. S. 298. 1. Wenn Sie ohne Gefährdung des eigenen Haushalts Abgaben leisten können, müssen Sie für Ihre Mutter Beiträge zahlen. 2. Pfändbar ist in Ihrem Falle nur ein Drittel der 30 Mark übersteigenden Wocheneinkommens. 3. Ja. Das Enkelkind kann zum Unterhalt herangezogen werden. 4. Dreißig Mark bleiben pfandfrei.

L P L Hordel 29. 18 Mark: 18,21 Mark.

Kaufmann W. Sie finden die letzte Antwort auf Ihre zwölf Fragen in dem kleinen Heft „Der Konkursgläubiger". Herausgegeben von Justizinspektor Degendorfer München (Selbstverlag), Schwantalerstraße 86. Die Stellung des Konkursverwalters wird von der Gläubigerschaft immer wieder verkannt und die vielen aufgeregten Beschwerden sind in vielen Fällen zwecklos. Das Büchlein ersetzt mit seinen Erläuterungen und praktischen Beispielen einen kleinen Kommentar. Besondere Beachtung verdient die Behandlung der Gesellschaftskonkurse.

Gerthe 100. Im vorigen Jahre waren 860 Mark steuerfrei. Von dem Rest hatten Sie 8 % zu zahlen. Die Krankheit müssen Sie beim Finanzamt besonders geltend machen.

A. K. 69. Wenn Ihr Vater Schweizer war, sind Sie nicht ohne weiteres im Besitze der deutschen Staatsangehörigkeit, wenn Sie auch in Deutschland seit Ihrer Kindheit wohnen. Sie müssen den Antrag auf Einbürgerung beim Polizeipräsidium stellen.

F. S. 5. In Ihrem Falle würde eine Rücksprache mit der Schneiderin vor der Klage am Gewerbegericht zu empfehlen sein. Da es sich um Aushilfearbeiten handelte, kommt es darauf an, welche Abmachungen getroffen worden sind. Gegebenenfalls müßten Sie am Gewerbegericht für die minderjährige Tochter klagen.

W. E., Weitmar. Leider nicht druckreif.

M. Sch. Beim Pfarramt oder vor dem Amtsgericht. Sie erfahren dort alles nähere. Ihre Frau hat für sich selbst zu bestimmen. Daraus ergibt sich auch das Nähere wegen der Steuerpflicht. Letztere endet erst mit Ablauf des Kirchenjahres, beträgt aber mindestens noch drei Monate.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
Deutsches Reichspatent
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Der Seidenschimmer des Haares
ist einer Frau vornehmster Reiz. "4711" Portugal hilft dem Haar Fülle, Weichheit und Glanz erhalten. Sein angenehmer Duft ist erfüllt von wohltuender Frische. Keine Frisierkunst kann die Schönheit eines reichen, gesunden Haares ersetzen; seine regelmäßige Pflege mit "4711" Portugal darf nie vernachlässigt werden.
Nur echt mit der ges. gesch. "4711".
No 4711. Portugal

Infolge günstig. Abschlüsse bin ich in der Lage erstkl. Marken-Fahrräder mit Garantie zu ganz enorm billigen Preisen zu verkaufen. Spezialräder von 80 Mark an.
Franks Etagen-Geschäft Bochum, Obere Marktstraße 31, I. Etg.
Auf bequeme Teilzahlung.

Schrenzdüten in all. Größ. vorrät. prima Klebung, per Kgr. 0,40 Mark.
Weiße Bäckerbeutel alle Größ. am Lag., per Kgr. 0,80 Mark.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

Kapitalien
Auf meine Besitz. am Weitmarer Holz suche ich 1. Hypothek von RM. 4500 bis 5000 von Selbstgeb. aufzunehmen. Kommissionäre ausgeschlossen.
Ang. u. J S 57985 an d. Geschst. d. Z.

Denken Sie daran,
daß der Photo-Apparat die größte Freude schafft. Handhabung spielend leicht.
Unterricht bei mir kostenlos. Große Auswahl in Marken-Apparate zu Original-Fabrikpreisen auf Teilzahlung ohne Aufschlag.
Entwickeln Kopieren schnell und billigst.
Photo-Drogerie
L. D. 1 Hucklenbroich, Brückstraße 55.

Hess & Co., Bochum
Metallgroßhandlung, Ehrenfeldstraße 18, Fernruf 1382.
Einkauf: Altmetalle, Klempnerei-, Installations-, Eisenschrott } Abfälle
Verkauf: Neue Zinkbleche, Bankazinn, Lötzinn, Weißmetall

APOLLO
LICHT-SPIELE
ALLEE-STRASSE 55

Ausverkauftes Haus
brachte schon gestern unser neuer Spielplan!

Kein Wunder
bei diesen

2 Grossfilmen:

1.



Pat u. Patachon
„als Schwiegersöhne"

Die bisher größte Glanzleistung dieser beiden harmlosen Vagabunden. ¬ Donnernde Lachsalven durchbrausten gestern unser Theater. – Ein befreiendes Lachen setzte ein! – Freudentränen wurden vergossen. – Ein jeder hatte seine Alltagssorgen mal wirklich vergessen und mußte zugeben, daß es der größte Lacherfolg aller Zeiten war.

Also wollen Sie herzlich lachen, so kommen Sie zu uns
Diese 7 lange Akte sprühenden Humors bringen wir bis Montag, d. 7. Juni

Pat und Patachon.

2.



In den Sternen steht es geschrieben.

Tragische Ereignisse in 6 Akten schildern hier **das Schicksal** einiger Menschen durch **Kartenlegen, Hellsehen, Sternedeuten.**
Die bangen Fragen, welche hiermit verknüpft sind, läßt **Millionen Menschen** nicht zur Ruhe kommen. Wir sehen hier die qualvolle Unruhe eines gräflichen Gentleman, dem die Sterne den Tod angekündigt haben. Eine tiefe Schuld, in die der Graf verstrickt ist, und die einst einen Unschuldigen ins Gefängnis brachte, führt in der letzten Stunde des Tages, der ihm als Todestag vorausgesagt ist, zu der tötlichen Kugel.

3.

„Bobby geht auf Freiersfüßen"
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

4. „Die neueste Deuligwoche".

Sonntag vormittag von 11–1 Uhr:
Große Vorstellung für Jugendliche und Erwachsene.
Programm: **Pat u. Patachon, Lustspiel, Deuligwoche.**
Preise: **20** bis **60** Pfg.

Kammerlichtspiele
Fernruf 2548

Heute
und folgende Tage der große Ufa-Film:



VARIETÉ

8 nicht zu überbietende Akte

Nach Motiven des Felix-Holländerschen Romans:
Der Eid d. Stefan Huller.

In den führenden Rollen:

Boss . . . . . **Emil Jannings**
Seine Frau . . . . . Maly Delschaft
Das fremde Mädchen . . . . **Lya de Putti**
Artinelli . . . . . Warwick Ward
Der Gefängnisdirektor, ein Sträfling, 1 Soldat.

Aufführungszeiten: Werktags 5 u. 7.45 Uhr
Sonntags: 3.10 5.55 8.40 Uhr.

Ferner der Original amerikanische Wild-Westschlager:

Im sausenden Galopp

Ein packendes Drama in 6 Akten aus dem amerikanischen Westen mit pulsierendem Tempo, voller Abenteuer und einer herrlichen Romantik.
Sie werden begeistert sein über den wagehalsigen Cowboy Fred Thomsen u. sein Wunderpferd „Silberfalke".

Aufführungszeiten: Werktags 4.00, 6.45, 9.30 Uhr
Sonntags: 4.55 und 7.40 Uhr.

Aus unserer interessanten Mappe:

Eine Walrossjagd.

LSB

Ab heute Freitag, abends 8 Uhr:
Großes Orchester.
Konzertmeister **Hans Welsch.**
Der gewaltige Eisenbahnfilm, Der Film, der 300 Abende ununterbrochen in Amerika gezeigt wurde.

Die Geschichte von den Pionieren der Menschheit



Der Indianerhäuptling

10 Akte gigantischen Ringens.
Dazu das Beiprogramm in bekannter Güte.
Zu diesem Film, der mit großen Opfern von uns erworben wurde, sind sämtliche Vergünstigungen aufgehoben.

LSB

Erste Marken



Billigste Preise
Kleine Anzahlung
Kleine Raten
Adler Torpedo Hercules Mammut
sowie Herren- und Damenräder
95.– 110.– 115.–
Gerthenrich & Wolf
Bochum, **Hernerstraße 22.** LG13

Einweihung
der Kampfbahn „Rote Erde" zu Dortmund
am **Sonntag, den 6. Juni 1926.**

Ein Groß-Sporttag ersten Ranges!

Aus dem Programm der Einweihungsfeier:

Sonnabend, den 5. 6.: Hohensyburg-Rundstreckenrennen des Gau V (Westfalen-Lippe) des A. D. A. C. (Start 2 Uhr ab Bhf. Wittbräucke) usw.

Sonntag, den 6. 6.: Großes Westfälisches Straßenradrennen (8 Uhr vorm.). – Korsofahrt der Motorsportler (11 Uhr). – Ab 2½ Uhr in der Kampfbahn: Massenaufmärsche der Vereine. – Einweihungsfeierlichkeiten. – Massenfreiübungen der Turner. – Vorführungen der Finnlandriege. – Ablassen von 3000 Brieftauben. – Radballspiele usw. usw. Festvorstellung im Stadttheater.

Nachm. 4½ Uhr in der Kampfbahn: **Fußballwettspiel**
Städtemannschaft **Dortmund** gegen **Wacker,** München.

Eintrittspreis: 1.– RM. auf allen Terrassenplätzen.
Tribünenplätze: 3.–, 5.– und 8.– RM.

Mittwoch, Freitag, Sonnabend und **Sonntag, den 13. Juni,** große Einweihungs-Veranstaltungen des **Arbeiter-Sportkartells.**

a7711

Straßenbahn zur Kampfbahn: Linie 3 (ab Hauptpost am Burgtor).
Alle näheren Angaben in den Programmheften!
Zu haben im Reisebüro des Verkehrs-Vereins, Markt 12. (Preis 30 Pfg.)

Bilderschau

Heute und die folgenden Tage:

Förster-christl
nach der gleichnamigen Operette mit
Lia Mara und **Harry Liedtke.**
Die Liebesgeschichte eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke.

Freitag, den 4. bis Montag, 7. Juni, täglich abds. 8 Uhr.

Karten sind im Vorverkauf Vereinshaus Mühlenstraße zu haben.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9–8 Uhr.

Ruhe und Erholung Suchenden
bietet freundlichste Aufnahme bei gut. Verpfleg. z. mäßigsten Preisen. (57970
Haus Kross, Dehlentrup, b. Detmold in L.

2 Anz., 1 Coverc., Cutaway mit gestr. Hose, Regenmant. f. mittl. Figur billig zu verk. (56927 Rottstr. 45, part., Seiteneingang.

Gelsenkirchen
Trabrennen
(Eröffnung der neuen Tribüne)
Sonntag, den 6. Juni
Sonntag, den 13. Juni
nachm. 2½ Uhr
Eintritt: III. Pl. 1.– Mk.
II. Trib. 2.– Mk.
Res. Trib. 4.– Mk.
AD1

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg

Freitag, 4. Juni. 7.30–10.15. A. 34.
Schahrazade.
Samstag, 5. Juni. 7.30–10.30.
Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung! B. 34.
Der Bund der Jugend.
Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Ein neuer graugestreifter Anzug f. Gr. 1,70 bill. z. vk. Franz Mey, Grabenstraße 37.

Union-Palast
Täglich **8** Uhr:
Der große Heiterkeitserfolg
Eine vertagte Nacht
mit **Karl Schmitz** und **Jos. Weißweiler**
den besten Kölner Lustspiel-Komikern.
0.60 Ermäßigte Preise 2.50

Ihren Fußboden aber mit
Bernsteinlack
(die alte gute Friedensware) gestrichen, kann morgens wieder benutzt werden.
Achten Sie auf den Namen: **Bernstein.**
Erhältlich bei:
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

Tägl. Eingang
von
fr. Gemüse
aller Arten
zu den billigsten Tagespreisen
Heinr. Hill
bekannte Verkaufsstellen.

Käse noch billiger!

9 Pfd. Tafelkäse	Mk. 3.30
9 Pfd. Deutsch-Edamer ff.	Mk. 4.20
9 Pfd. Deutsch-Tilsiter (Delikateßk.)	Mk. 4.20
9 Pfd. Holländer, Ia Fett	Mk. 6.30

ab hier gegen Nachn.-Porto 1.- Mk. 158
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93H

Das große Prunk- und Ausstattungsballett
Die Perlen von Dschiapur
muß jeder sehen!!!
Täglich im
BUNTEN THEATER
in der Tonhalle

Turnen und Sport.

Der deutsche Kraftsport und die Deutschen Kampfspiele.

Von
C. Aug. Kampmann (Cassel),
Vorsitzendem des D. A. S. B. 1891.

Die Eigenart des deutschen Kraftsportes bringt es mit sich, daß eine große Anzahl unserer Zeitgenossen diesem sogenannten „Sport der starken Männer" noch verständnislos gegenübersteht. Während jeder Schüler den Begriff des Ringkampfes aus den Beispielen der alten Geschichte kennt und die Taten des Heracles als physische Kraftleistungen bewundert, während der erwachsene moderne Mensch in seiner Tageszeitung die Siege unserer Ringer und Boxer, die Leistungen im Gewichtheben usw. mit Interesse verfolgt, ahnen wohl nur die wenigsten, daß diese schönen Sportarten heute eine Pflegestätte im Deutschen Athletik-Sportverbande von 1891, der größten Kraftsportorganisation der Welt, haben. Der deutsche Kraftsport ist eine der wenigen Sportarten, in denen Deutschland dem Auslande gegenüber dominiert. Er zählt nach dem Urteil maßgebender ausländischer Sportkreise zu den fast sicheren Anwärtern auf die ersten Siege bei dem kommenden Olympia 1928 in Amsterdam. Dies Urteil stützt sich auf die glänzenden Erfolge der deutschen Repräsentativen im letzten Jahre, auf die Ergebnisse der Länderkämpfe in Mailand, Paris, Kopenhagen, Mannheim usw.

Auch bei den Deutschen Kampfspielen in Köln am Rhein werden Deutschlands beste Kraftsportler starten. Der in den Kampfspieljahren ausfallende „Deutsche Meister" wird dem Deutschen Kampfspielmeister" den Vortritt lassen und ein Ansporn zu hohen Leistungen sein. Die Meister des Gewichts, des Ringkampfes und des Boxens, Sportler von Weltruf, werden sich in Köln gegenüberstehen und den hohen Stand des deutschen Kraftsports demonstrieren. Diese Vertreter des klassischen Sportgedankens stellen mit ihren schlanken, sehnigen Kraftgestalten heute den Typ des modernen Athleten dar; grundverschieden von den fettgepolsterten massiven Figuren, den Karrikaturen aus unseren deutschen Witzblättern früherer Zeiten. Ein Erfolg jahrelanger, planmäßiger, sportwissenschaftlicher Arbeit im Deutschen Athletik-Sportverband. Auch ein unerreichtes Spezialgebiet des deutschen Kraftsports, die Rundgewichts-Musterriegen, werden in Köln im Massenaufzuge ein Schauspiel von fesselndem Reiz und wuchtiger Wirkung bieten. Die ringsportliche Körpergymnastik wird den Uebergang zur modernen Sportauffassung zeigen. Es ist nur ein Akt aus dem großen Schauspiel der Heerschau der deutschen Turn- und Sportbewegung, aber er zeigt die ungebeugte Kraft deutschen Volkstums, die planmäßige Arbeit am Wiederaufbau, den Weg zur Volksgesundung an Körper und Geist.

Auch Deutschlands Kraftsportler sind von dem hohen ethischen Gedanken der deutschen Kampfspiele erfüllt. Nicht nur der Gedanke, den Lorbeer eines deutschen Kampfspielsiegers tragen zu können, ist die Triebfeder, sondern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit in der deutschen Turn- und Sportbewegung, das Gefühl, einem Stück der nun wieder freien deutschen Heimat, einem deutschen Volksstamm, den Gruß sportbrüderlicher Gesinnung persönlich überbringen zu müssen. Die Deutschen Kampfspiele 1922 in Berlin waren eine machtvolle Kundgebung für den Turn- und Sportgedanken. Die Deutschen Kampfspiele in Köln am Rhein werden mehr sein. Sie werden sein ein heißes Bekenntnis zur deutschen Heimat, ein Sonnentag deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens.

Der B. S. K. 19 kämpft gegen „Heros"-Ruhrort

Der dritte Kampftag des V. S. K. 19 Bochum am Sonntag vormittag im Schützenhof hat gegenüber den beiden ersten abermals eine Programmsteigerung erfahren, da nach den bisherigen überzeugenden Siegen der Bochumer der bekannte „Heros"-Ruhrort, eine der stärksten Mannschaften Westdeutschlands, verpflichtet worden ist. „Heros"-Ruhrort, ein alter Verein, aus dem so gute Leute wie Franz Diener, Rudi Wagener, Luis, drei deutsche Amateurmeister der schwersten Klasse hervorgegangen sind, die dann als Professionals außerordentliches leisteten, hat jetzt wieder einen erstklassigen Schwergewichtler in seiner Mannschaft. Es ist der westdeutsche Meister Daniel I, der vor 14 Tagen den bekannten Wegener (Berlin), der in Schweden sämtliche Kämpfe durch k. o. gewann, ein Unentschieden abrang. Auch der Federgewichtler Schade, ehemals westdeutscher Meister und Repräsentant, ist neben dem bekannten Weltergewichtler Huft und Daniel II im Mittelgewicht erste westdeutsche Klasse. Der Veranstalter stellt Daniel I dem in Bochum seit Jahren bekannten und beliebten Gelsenkirchener „Spartaner" Battmann gegenüber. Huft trifft auf Exmeister Wallbraun und Daniel II auf E. Wieser, der sich durch seine letzten Siege im Westen einen großen Namen gemacht hat. Horsthofer (Astoria), Bochums Verbandsmeister im Halbschwergewicht, wird mit Demkowski durch die Seile klettern. Schade dürfte in Piotrowski I einen tüchtigen, technisch besseren Gegner finden. Das Wiedererscheinen des jungen Internationalen — Piotrowskis Sieg über den Luxemburger Landesmeister in Bochum steht noch in bester Erinnerung — wird sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Stange (V. S. K.), der letzthin eine prächtige Vorstellung gab, und Biewald, der kommende Fliegengewichtsmeister, haben Nurkowski bezw. Schotten zum Gegner. Sicherlich ist das vorstehende Kampfprogramm wertvoller als das der vorigen Veranstaltung, ein Sieg sollte der tüchtigen 19er Mannschaft schwer fallen.

Um das Goldene Rad von Bochum.

Oszmella-Schorn siegen vor Jockisch-Goebel. — Vorzüglicher Sport.

Der Verein Radrennbahn Bochum brachte am Donnerstag abend mit dem „Goldenen Rad von Bochum" eine vorteilhafte Abwechselung in die Reihe seiner bisherigen Renntage heraus. Das nach Sechstagenart ausgefahrene Dreistunden-Mannschaftsrennen mit seinen vielen Wertungs- und Prämienkämpfen und einer Tempostunde, in der jede Runde gewertet wurde, zeitigte bei der vorzüglichen Besetzung mit einer auserlesenen Zahl fast gleichwertiger Paare ganz hervorragenden Sport, sodaß die zahlreichen Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen.

Den Startschuß zu der langen Fahrt gab unsere erfolgreiche Meisterschwimmerin Anny Rehborn ab, die bekanntlich noch kürzlich in München einen neuen deutschen Rekord aufstellte.

Erfreulicherweise hatte Petrus am Nachmittage ein unerwartet freundliches Gesicht aufgesetzt, sodaß dies lange Rennen bei bester Witterung ausgefahren werden konnte. Insgesamt stellten sich 13 Mannschaften gegen 6 Uhr dem Starter. Der Italiener Boiocchi hatte in letzter Stunde absagen müssen, sodaß sein Partner Ebeling (Aachen) mit Petschek (Bochum) gepaart wurde. Für das Paar Henkel-Nöcker (Gladbeck) starteten Walraffen-Franken (Solingen-Köln). Die durch acht Wertungen ausgefüllte erste Stunde sah das Paar Jockisch-Goebel (Dortmund) in großer Form. Die Dortmunder fuhren in den acht Wertungen nicht weniger als 102 Punkte heraus und überboten mit dieser vortrefflichen Leistung Oszmella-Schorn (Köln), von denen Schorn in seinen vier Wertungen nur zweimal auf den dritten bezw. vierten Platz kommen konnte, erheblich. Selbst die

stark verbesserten Bochumer Matadoren

Bragard-Bremer konnten sich mit 86 Punkten in diesem Abschnitt des Rennens vor Oszmella-Schorn mit 81 Punkten setzen. Besonders Bremer zeigte sich von der besten Seite; denn er sammelte durch taktisch kluges Fahren allein 54 Punkte. Nach etwa 50 Minuten machte der Franzose Journiac einen Vorstoß, der jedoch nach kurzer Jagd ergebnislos verlief, da das Feld, von Oszmella angeführt, bald wieder aufschloß. Kurz vor der siebenten Wertung kamen im Auslauf der Franzose Journiac und der Dortmunder Stiehl zu Fall, sodaß das Paar Journiac-Mirante ausschied.

Eine Prüfung auf Herz und Nieren war die zweite Stunde, die Tempostunde, die mit ihren in jeder Runde erfolgten Wertungen erhebliche Anforderungen an die Spurtschnelligkeit und Ausdauer der Fahrer stellte. Auch hier hielten sich die Dortmunder Jockisch-Goebel, besonders der unverwüstliche Jockisch, am besten. Sie brachten es auf 124 Punkte (bei 120 Wertungen), denen Gebr. Rausch mit 88, Oszmella-Schorn und Bragard-Bremer mit je 84 Punkten gegenüberstanden. Insgesamt betrug also der Stand nach der Tempostunde in der Spitzengruppe: 1. Jockisch-Goebel 226; 2. Bragard-Bremer 170; 3. Oszmella-Schorn 165; 4. Gebr. Rausch 127 Punkte.

Den Anforderungen der unaufhörlichen Spurts waren natürlich nicht alle Fahrer gewachsen, zumal die „Großen" ständig äußerst scharfes Tempo anschlugen. Petschek-Ebeling, sowie die überrundeten Paare Walraffen-Franke und Hunke-Engelbert (Dortmund) schieden aus. Gegen Schluß der Tempostunde stieß plötzlich Drohten aus dem Rudel hervor, Kant setzte zunächst erfolgversprechend den Vorstoß fort. Die Ausreißer wurden jedoch schließlich nach einer Jagd von vier Runden von dem Feld gestellt, das von Bremer herangeführt wurde. Die in zwei Stunden gefahrene Zahl von 92,6 Kilometern veranschaulicht am besten die ganz vorzügliche Sportleistung der Fahrer.

Die Entscheidung des Rennens

fiel erst in der Mitte der dritten Stunde, in der jede zehn Minuten eine Wertung mit steigender Punktzahl erfolgte. Die letzten vier Wertungen waren beliebig. Es entspann sich ein fesselnder Kampf um die Führung, in dem schließlich auf Grund der fabelhaften Schnelligkeit des deutschen Meisterfahrers Oszmella das Kölner Paar Oszmella-Schorn siegreich blieb. Der Meister gewann seine neunte Wertung in härtestem Kampf mit Jockisch, der nur ganz knapp geschlagen blieb, und dann sämtliche vier beliebige Wertungen in ganz großem Stil. Für die Dortmunder Favoriten bestritt Jockisch sämtliche vier Schlußwertungen. Jedoch zeigte sich gerade hier der anfangs so erfolgreiche Fahrer nicht als der nötige Taktiker, sodaß das Punktergebnis nicht so sehr bedeutend war. Sehr tapfer fuhren in der letzten Stunde wieder die Bochumer Bragard-Bremer, und zwar jetzt besonders Bragard, der in den beliebigen Spurts drei ehrenvolle Plätze herausfahren konnte. Nach der drittletzten Wertung hatten die Kölner den anfänglichen Vorsprung des Dortmunder Paares bereits überholt und siegten schließlich mit 418 Punkten sicher vor Jockisch-Goebel mit 352 und Bragard-Bremer mit 293 Punkten, um erneut ihre überragende Klasse zu dokumentieren. Gefahren wurden in den drei Stunden 132,8 Kilometer, eine gewiß ganz hervorragende Leistung. Der Stundendurchschnitt betrug also 44,2 Kilometer.

Die mustergültige Organisation des Rennens, dem unter anderem auch wiederholt Stadtbaurat Dieffenbach beiwohnte, ließ natürlich keinen Wunsch offen.

Das Gesamtergebnis lautet:

1. Oszmella-Schorn (Köln) 418 Punkte; 2. Jockisch-Goebel (Dortmund) 352; 3. Bragard-Bremer (Bochum) 293; 4. Kant-Drohten (Krefeld-Essen) 256; 5. Ger. Rausch (Köln) 218; 6. Neumann-Benninghoff (Dortmund) 71; 7. Trelle-Brockhoff (Münster) 4; 8. eine Runde zurück: Stiehl-Bockholt (Dortmund) 0 Punkte.

F. C.

Deutschlands Leichtathleten für die englischen Meisterschaften.

Weit stärker als erwartet fällt die Beteiligung Deutschlands bei den internationalen Leichtathletikmeisterschaften von England aus, die am 2. und 3. Juli auf der bekannten Sportstätte von Stamford Bridge bei London zur Entscheidung gelangen. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik wird mit einem Aufgebot von zwölf Teilnehmern in die Ereignisse eingreifen. Für die 100 Yardstrecke wurden gemeldet: der deutsche Meister Corts (Stuttgarter „Kickers"), Houben („Preußen"-Krefeld), Körnig (Breslau), Schüller („Preußen"-Krefeld), Wege (V. f. B. Leipzig). Im 200 Yardlaufen starten Körnig, Schüller und Wege. Hürdenmeister Troßbach (Berliner Sportklub) bestreitet die Meisterschaften im 120 und 440 Yards-Hürdenlaufen. Dr. Peltzer („Preußen"-Stettin) wird die Viertelmeilen-Meisterschaft mit Storz (Halle) und die Halbmeilen-Meisterschaft mit Böcher (Kölner B. C. bestreiten. Ueber eine Meile gehen Böcher und Krause (Breslau an den Start. Der deutsche Waldlaufmeister Rätze (Luckenwalde) vertritt die deutschen Interessen in der Viermeilen-Meisterschaft, während Hoffmeister (Hannover) für Speer- und Diskuswerfen gemeldet wurde.

Kraftfahrsport.

Ein deutscher Erfolg bei der österreichischen Touristen-Trophy. Auf einer 20 Kilometer langen Rundstrecke bei Wien gelangte das bedeutendste Straßenrennen des österreichischen Motorsportkalenders, die Touristen-Trophy, zum Austrag. G. Thumshirn (Nürnberg), einer der erfolgreichsten deutschen Fahrer, gewann die Klasse bis 500 ccm im großen Stil. Er fuhr auf Ardie die beste Zeit des Tages. Anfangs hatte er einen harten Kampf mit Kodric (A. J. S.) und R. Karner (Sunbeam) zu bestehen. Thumshirn beendete das 340 Km. lange Rennen in 3:54:01 mit großem Vorsprung vor B. Riesner (Norton) 4:03:58 und Ed. Linser (Sunbeam) 4:09:47,5.

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher.
Mittwoch, 3. Juni.

1. Rennen. 1. W. Bresges Hoffnung II (Heidt), 2. Okertal, 3. Kabalia. 6 Pferde liefen. Toto: 114. Platz: 35, 45.

2. Rennen. 1. **Bresges Chuin** (Wodtke), 2. Rosenblatt, 3. Idea. 7 Pferde liefen. Toto: 86. Platz: 17, 25, 21.

3. Rennen. 1. Rosentals Sambur (Eichhorn), 2. Limone, 3. Tagore. 8 Pferde liefen. Toto: 64. Platz: 19, 18, 23.

4. Rennen. 1. Gestüt Myhlinghovens Mannestreue (Nagi), 2. Pillar, 3. Sonderbündler. 4 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 10, 11.

5. Rennen. 1. Röslers Mannesmut (Blume), 2. Hausfreund, 3. Freischütz. 5 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 13, 15.

6. Rennen. 1. Sauers Renata (Wehrmann), 2. Mohawk, 3. Melange. 10 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 12, 12, 22.

7. Rennen. 1. v. Sydow-Mausbachs Balldame (Reichard), 2. Lavaletta, 3. Tänzer. 8 Pferde liefen. Toto: 41. Platz: 13, 16, 13.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.
Mittwoch, 3. Juni.

1. Rennen. (1. Abteilung.) 1. v. Bleichröders Finsteraarhorn (Brown), 2. Olive, 3. Melantho. 12 Pferde liefen. Toto: 90. Platz: 26, 20, 48.

1. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Kubischs Prinz Kuckuck (Tarras), 2. Bernina, 3. Nerita. 12 Pferde liefen. Toto: 65. Platz: 23, 15, 80.

2. Rennen. 1. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt), 2. Saturn, 3. Bellac. 10 Pferde liefen. Toto: 65. Platz: 16, 18, 21.

Neuer deutscher Segelflugrekord.

Rossitten, 3. Juni.

Der bekannte ostpreußische Segelflieger, Lehrer Schulz, stieg heute früh um 4 Uhr 45 Minuten mit einem Fluggast an Bord auf und kreuzte noch um 12 Uhr 45 Minuten unter anhaltend günstigen Windverhältnissen mit seinem Apparat über dem Haff. Der Weltrekord im motorlosen Flug mit Passagier wurde im vergangenen Jahre in der Krim von Hesselbach (Deutschland) mit fünf Stunden und vierzig Minuten erreicht. Er war also um 12 Uhr 45 Minuten schon ganz erheblich überboten. Schulz landete nach einer Flugdauer von neun Stunden 21 Minuten mit einem Passagier an Bord glatt. Der Flug führte von Rossitten über das Kurische Haff an der litauischen Grenze entlang. Flieger und Fahrgast sind wohlauf.

3. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Kühns Das Lied (Albers), 2. Burgbrohl, 3. Riade. 9 Pferde liefen. Toto: 42. Platz: 14, 11, 17.

3. Rennen. (2. Abteilung.) 1. v. Weinbergs Rosenwange (O. Schmidt), 2. Waldroda, 3. Salvia. 9 Pferde liefen. Tot.: 19. Platz: 14, 32, 84.

4. Rennen. 1. Altefelds Altefeld (Williams), 2. Abenteurer, 3. Patrizier. 6 Pferde liefen. Toto: 42. Platz: 18, 14.

5. Rennen. 1. Blumenfelds Torero (Haynes), 2. Lichtstrahl II, 3. Märker. 18 Pferde liefen. Toto: 37. Platz: 17, 25, 92.

6. Rennen. 1. Blumenfelds Rosa (Grabsch), 2. Selia, 3. Maifahrt. 7 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 14, 15, 29.

7. Rennen. 1. Kubischs Normann King (Tarras), 2. Traunegg, 3. Petronius. 13 Pferde liefen. Toto: 152. Platz: 56, 52, 29.

Rennen zu Bremen.
Mittwoch, 3. Juni.

1. Rennen. 1. H. Trauns Goldlachs (Korb), 2. Glücksritter, 3. Pistole. 8 Pferde liefen. Toto: 41. Platz: 13, 14, 14.

2. Rennen. 1. Emil Burges Ortwin (Stange), 2. Trautchen, 3. Kommandeur. Toto: 23. Platz: 12, 13, 19.

3. Rennen. 1. Matthiessens Samita (Korb), 2. Grund, 3. Counter-tierce. 12 Pferde liefen. Toto: 65. Platz: 15, 21, 15.

4. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Schröders Carus (Korden), 2. Wunderkind, 3. Aurelia. 10 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 16, 19, 13.

4. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Bests Pfalzperle, 2. Arnfriede, 3. Dorfkind. 10 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 12, 14, 15.

5. Rennen. 1. Dr. Herzfelds Kalia (Reiß), 2. Ponte, 3. Lilian. 10 Pferde liefen. Toto: 71. Platz: 22, 15, 27.

6. Rennen. 1. Ehrenfrieds Consamore jun. (Wolf), 2. Caro Bube, 3. Tuan Fang. 4 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 11, 10.

Leichtathletik.

Dreihochschul-Wettkampf in Berlin. Auf dem Tiergartensportplatz in Berlin gab es erstmalig einen Dreihochschulwettkampf in der Leichtathletik, den die Studentenschaft der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zusammen mit den Vertretern der Universität Berlin und der Technischen Hochschule Braunschweig bestritt. Die Leistungen standen im allgemeinen auf achtbarer Höhe und sahen die Berliner Universität vollkommen überlegen. — Die Sieger: Schwedenstaffel: Universität Berlin 2:04,1; 100 Meter: Außeier (U. B.) 11,3 Sekunden; Hochsprung: Beetz (U. B.) 1,79 Meter; Diskuswerfen: Bergkotte (D. H. f. L.) 35,20 Meter; 3000 Meter: Kretschmann (D. H. f. L.) 9:39,5; Weitsprung: Peeck (U. B.) 6,41 Meter; Speerwerfen: Meimer (D. H. f. L.) 53,53 Meter; 800 Meter: Schmidt (U.) 2:07,3; Kugelstoßen: Göldel (U.) 11,46 Meter; dreimal 1000 Meterstaffel: Universität Berlin.

Fußball.

S.-V. Ehrenfeld — S. V. „Westfalia 09" Weitmar 3:2. Das am Donnerstag abend auf dem Ehrenfelder Sportplatz ausgetragene Gesellschaftsspiel dieser Gegner endete nach ziemlich gleichwertigem Kampf mit diesem knappen Erfolg der Gastgeber.

Tennis.

Schluß des Gelb-Weiß-Turniers. Das Turnier des Berliner Tennisklubs von 1900 (Gelb-Weiß) wurde am Mittwoch beendet. Im Schlußspiel des Herreneinzel um den Gelb-Weiß-Preis gab es erneut eine Begegnung zwischen Froitzheim und Demasius, die vor einer zahlreichen Zuschauermenge vor sich ging. Demasius zeigte sich wenig angriffslustig und erlag der großen Sicherheit Froitzheims 6:4, 6:1, 7:5. Das Herrendoppel fiel kampflos an Demasius-Lorenz, da Kleinschroths Partner Brenn einer Kiefernoperation wegen nicht spielfähig war.

KOSMOS
ORIENT-FLAGGE
wie bisher 4.8
Die Cigarette des erfahrenen Rauchers!

Döhmann's SCHOKOLADE
Döhmann's PRALINEN
Vorzüglich im Geschmack
Eigene Herstellung
Täglich frisch

Vorsicht
Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w ist in Bochum, Marienstr. 2, Tel. 5181. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert. (LK16
Mieten
Sie eine Waschmaschine. Diese ist in einig. Monaten Ihr Eigentum.

Meisterboxer

Franz Diener
nimmt jeden Morgen eine Prise Stuvkamp Salz
Er schreibt uns wörtlich:
„Ich nehme Stuvkamp-Salz regelmäßig und bin überzeugt, daß es dazu beiträgt, den Körper elastisch und leistungsfähig zu machen.
Franz Diener."
Aehnlich äußern sich viele prominente Sportsleute, wie: Stellbrink, Wittig, Lorenz, Hahn, Bauer, Haymann, Samson-Körner, Breitensträter, Prenzel, Naujok, Herse, Otto Schmidt, Hans Luber und viele andere mehr, der beste Beweis für unsere Behauptung, daß
Stuvkamp Salz
der bewährte Wächter Ihrer Gesundheit ist. 131
Originalpackungen zu Mk. 3.— und Mk. 2.— in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Alleinvertrieb: Phönix-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin S. W. 68, Ritterstr. 48, Tel. Dönhoff 8244/45. General-Vertreter Hans Lamm, Dortmund, Balkenstr. 23, Tel. 9757.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Wirtschaftslage im Mai.

In einer vom Ministerium für Handel und Gewerbe veröffentlichten Darstellung der Wirtschaftslage im Mai 1926 heißt es: Die Wirtschaftslage hat sich gegenüber dem Vormonat wenig geändert. Der Kohlenabsatz zeigte eine geringe Steigerung. Die Schwierigkeiten des Kohlenbergbaues sind damit noch nicht überwunden, was in weiteren Arbeiterentlassungen seinen Ausdruck findet. Die Handelsbilanz wies im Monat April nur noch einen Ausfuhrüberschuß von 53 Millionen Reichsmark gegenüber 278 Millionen Reichsmark im März auf. Immerhin betrug der Ausfuhrüberschuß in den ersten vier Monaten des Jahres 428 Millionen Mark, was gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Besserung bedeutet. Im übrigen konnte der Arbeitsmarkt sich noch nicht wesentlich erholen, obschon die Zahl der unterstützten Erwerbslosen vom 1. bis 15. Mai um 2 Prozent zurückging.

Fragwürdige Offerten.

Deutsche Sparer „Teilhaber von Ford".

Seit einiger Zeit fordert die in Berlin mit einem Kapital von 20 000 Mark gegründete Deutsch-Amerikanische Finanzkontor G. m. b. H. durch bombastisch gehaltene Werbeschreiben auf, deutsche Teilscheine (Units) von Aktien der Ford Motor Company of Canada zu zeichnen, und zwar soll 1 Unit (=1/100 Aktie von nom. 100 Dollar) 36 Mark kosten. Auf diese Weise, so versichert der Prospekt, „wird auch dem kleinen Sparer Gelegenheit gegeben, Teilhaber der reichsten Mannes der Welt, Henry Ford, zu werden." Die Teilscheine (Units) werden von einem als Treuhänder bestimmten Notar ausgestellt, der die Originalaktien in Verwahrung nehmen und verwalten soll. Diejenigen deutschen Kreise, denen die Zeichnungsaufforderungen zugehen, vor allem die Besitzer von Ford-Autos und Fordson-Schleppern in Deutschland, denen das obengenannte Büro „vorberechtigte Zeichnungsscheine" zusendet, werden gut tun, die Aufforderung mit der nötigen Vorsicht zu behandeln. Unklar ist schon, wie man zur Berechnung des Preises von 36 Mark pro Anteilschein gekommen ist, denn eine offizielle Notierung der Ford-Canada-Aktien findet nicht statt. Von dem Gesamtkapital der Gesellschaft sollen sich etwa 51% im Besitz der Familie Ford befinden. Der Rest der Aktien befindet sich jedoch, wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ebenfalls in festen Händen, so daß es recht befremdend erscheint, daß überhaupt solche Aktien auf dem deutschen Markt angeboten werden. Hiervon abgesehen, müssen sich deutsche Investoren darüber klar sein, daß sie beim Kauf derartiger Units ihre Mittel auf ungewisse Zeit festlegen, da die Units in Deutschland keinen Markt haben.

Wie von der Direktion der Ford Motor Company A.-G. in Berlin mitgeteilt wird, hat diese Gesellschaft nichts mit der Neugründung zu tun. Aehnliche Geschäfte, die in Amerika betrieben worden wären, hätten für die Käufer lediglich den Verlust der angelegten Mittel nach sich gezogen. Ein gleichartiges Unternehmen in England sei gerichtlich bestraft und geschlossen worden.

Diese Mitteilungen dürften denjenigen Kreisen, an die sich das Deutsch-Amerikanische Finanzkontor wendet, zur Beurteilung der Sachlage wohl genügen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	3. Juni Geld	3. Juni Brief	2. Juni Geld	2. Juni Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	166.60	169.02	168.59	169.01	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.684	1.688	1.679	1.683	1,70
Belgien	100 Frank	100%	13.35	13.39	13.57	13.61	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	92.03	92.47	91.82	92.04	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	110.81	111.07	110.60	110.88	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.24	112.52	112.20	112.54	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.08	16.12	16.01	16.05	0,800
England	1 Pfund	100%	20.403	20.455	20.402	20.455	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,14	4,21	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	13,37	13.41	13.78	13,82	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,22	81.42	81.24	81.44	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63,12	63,28	62,92	63,02	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,25	59,39	59.36	59.44	0,8-
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,42	12,46	12.418	12.458	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5.86	5.88	0 1-

Reichsbankdiskont 7%. — Lombardzinsfuß 8%.

* **Berliner Börse fest, später abgeschwächt.** Die Aufwärtsbewegung der Kurse der Montan-, der elektrischen und der chemischen Werte setzte sich an der gestrigen Berliner Börse bei außerordentlich belebtem Geschäft fort, wofür vor allem beträchtliche Auslands- und deutsche Interessenkäufe sowie die Erleichterungen am Geldmarkt (Tagesgeld fünf bis sieben Prozent) maßgebend waren. Die Aufwärtsbewegung reichte auch auf die bisher vernachlässigten Gebiete wie Kali-, Maschinen-, Metall-, Textil- und andere Nebenwerte über. Nach außerordentlich großen Umsätzen wurde das Geschäft ruhiger infolge Gewinnmitnahmen der Spekulation. Im Durchschnitt betrugen die Kurserhöhungen anfänglich zwei bis vier Prozent und vereinzelt auch mehr; Norddeutsche Wolle, Stolberger Zink, Dynamit, Köln-Rottweiler und andere fünf bis sieben Prozent, Schlesische Zink zehn Prozent, Erdölaktien neun Prozent. Schiffahrtsaktien stiegen um zwei bis drei Prozent, Bankaktien um ein bis zwei Prozent. In der zweiten Börsenstunde kam die Aufwärtsbewegung zum Stehen. Einige Papiere büßten ein bis zwei Prozent wieder ein, und eine gewisse Unsicherheit schien Platz greifen zu wollen. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten lag das Geschäft im Vergleich zu den Terminmärkten unbedeutend, wenn auch bei erhöhten Umsätzen fast überall Kursbesserungen festzustellen waren. In Börsenkreisen wird darauf hingewiesen, daß sich die Einrichtung der Liquidation bewährt hat. Am Rentenmarkt blieb in chemischen, in Vorkriegs- und in wertbeständigen Anleihen das Geschäft bei kleinen Kursveränderungen still. Von Auslandsrenten setzten mexikanische und türkische Werte ihre Aufwärtsbewegung fort. — Nachbörse: Der Schluß der Börse war mehrfachen Schwankungen unterworfen.

Vom Geldmarkt.

* **Siebenprozentige Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes.** Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke, das unter Garantie der Provinz Westfalen von der Landesbank verwaltet wird, hat seine durch die Inflationszeit unterbrochene Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Erlös der jetzt zur Zeichnung aufgelegten 7prozentigen Goldpfandbriefe soll zur Förderung des westfälischen Wohnungsbaues dienen. Die Anleihe ist wertbeständig, mündelsicher und durch Goldhypotheken gedeckt. Zunächst wird nur ein Teilbetrag der Anleihe aufgelegt zum Kurse von vorläufig 94½ Prozent. Es werden Stücke zu 200, 500, 1000 und 5000 Mark ausgegeben. Die Zeichnung erfolgt bei Banken, Sparkassen und Genossenschaften. Der Erfolg dieser Anleihe wird von wesentlichem Einfluß auf die Belebung der Bautätigkeit in Westfalen sein.

* **Die Begebung kurzfristiger Schatzwechsel durch das Reich.** Für die in Aussicht gestellte Begebung kurzfristiger Schatzwechsel durch das Reich wird der Höchstbetrag der bei der Reichsbank zu lombardierenden und diskontierenden Reichsschatzwechsel im Einvernehmen mit der Reichsbank auf 400 Millionen Mark begrenzt. Die Befugnis der Reichsbank, dem Reiche Betriebskredite bis zu 100 Millionen Reichsmark zu gewähren, wird durch die für die Emission erforderliche Novelle des Bankgesetzes nicht berührt.

Banken.

* **Creditbank für Industrie- und Landwirtschaft in Berlin.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1925 aus Beteiligungen eine Einnahme von 437 909 Mark, von denen 291 444 Mark für Zinsen und Provisionen in Abzug gebracht werden. Des weiteren werden 207 121 Mark (124 418 Mark) für Unkosten und Steuern sowie 214 187 Mark für Abschreibungen abgezogen. Der Verlust beläuft sich demnach auf 245 587 Mark, die laut Beschluß der Generalversammlung auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Vorjahre verblieben 115 019 Mark Reingewinn.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Chemische Industrie A.-G. in Bochum.** In der gestrigen Generalversammlung vertraten 1853 Stimmen ein Aktienkapital von 1 853 000 Mark. Gemäß dem Vorschlag der Verwaltung wurde aus dem Reingewinn von 108 938 Mark die Verteilung einer Dividende von 5 % auf das Aktienkapital von 2 000 000 Mark beschlossen. Dem Reservefonds wurden 5500 Mark überwiesen. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangten 3438,90 Mark. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Dr. Pott und Dr. Ruperty wurden einstimmig wiedergewählt.

* **Maschinenfabrik Westfalia A.-G. in Gelsenkirchen.** Die Generalversammlung der zum Flottmannkonzern gehörigen Gesellschaft genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Aus dem Reingewinn von 51 391 Mk. werden 26 450 Mk. zu Abschreibungen verwandt, 15 000 Mk. dem Aufsichtsrat als satzungsgemäße Vergütung gezahlt, 3000 Mk. dem Reservefonds überwiesen und 6941 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber die Geschäftslage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß das Unternehmen entsprechend der ungünstigen Wirtschaftslage des Bergbaues in stärkerem Maße unter Absatzmangel leide. Es seien entsprechende Maßnahmen getroffen worden, um die Unkosten der Betriebsführung zu verringern. Vor kurzem sei die Herstellung elektrischer und durch Preßluft betriebener Großstangenschrämmaschinen aufgenommen worden, wodurch eine willkommene Ergänzung und Abrundung des Arbeitsprogramms und im Absatz von Schrämmaschinen eine weitere Vereinheitlichung herbeigeführt worden sei. Auch in den anderen Spezialartikeln sei das Unternehmen mit Verbesserungen hervorgetreten.

* **Westfälische Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Lüdenscheid, und Kabelwerke Nassau A.-G. in Haiger.** Die Westfälische Kupfer- und Messingwerke, A.-G., hat mit dem Kabelwerk-Nassau A.-G., Haiger, einen Interessengemeinschaftsvertrag geschlossen und hierdurch den Absatz ihrer Produktion auf längere Zeit gesichert. Direktor E. Schulte (Lüdenscheid) ist in den Aufsichtsrat der Kabelwerke Nassau A.-G. eingetreten.

* **A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Johann Caspar Harkort in Duisburg.** Die Gesellschaft wird zum Zwecke der Deckung des im Geschäftsjahr 1925 entstandenen Verlustes neben der Veräußerung von Grundstückswerten auch eine Herabsetzung des Aktienkapitals vornehmen. Die auf den 28. Juni einzuberufende ordentliche Hauptversammlung soll über die Herabsetzung des Aktienkapitals von 3 auf 2 Millionen Mark durch Verwendung eigener, im Besitz der Gesellschaft befindlicher Aktien Beschluß fassen.

* **Selve-Automobilwerke A.-G. in Hameln.** Die Gesellschaft, die im Vorjahr noch 6% Dividende auf die 5000 Mark Vorzugsaktien, 5% auf die 750 000 Mark Stammaktien verteilte, bleibt in diesem Jahr dividendenlos.

* **A.-G. Weser, Bremen.** Die A.-G. Weser in Bremen erzielte im Geschäftsjahr 1925 einen Geschäftsgewinn von 2 895 544 Mark. Die dabei in diesem Jahre noch nicht berücksichtigten Generalunkosten erforderten 6 963 197 Mark, so daß sich allein unter Berücksichtigung der Generalunkosten für 1925 bereits ein Verlust von 4 067 653 Mark ergibt. (Für das Jahr 1924 wurden als Geschäftsgewinn nach Abzug der Generalunkosten 1 712 480 Mark ausgewiesen). Krankenkassen-Beiträge zu sozialen Versicherungen erforderten 380 026 (i. V. 302 619) Mark. Für Abschreibungen wurden insgesamt 2 449 448 (1 365 199) Mark abgesetzt. Damit ergibt sich für das Geschäftsjahr 1925 ein Verlust von 6 897 127 Mark (i. V. 44 662 Mark Gewinn), der sich um 44 662 Mark Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf 6 852 465 Mark Verlust vermindert.

* **Kaliwerke Neustaßfurt Friedrichshall A.-G. in Sehnde.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 5 % Dividende. — Die Generalversammlung bezw. die Gewerkenversammlungen der Salzbergwerke Neustaßfurt I und Neustaßfurt II genehmigten den Jahresabschluß und beschlossen die Ausschüttung einer Ausbeute von 200 Mark je Kux. — Die Gewerkenversammlung der Bergbau A.-G. Teutonia, der Gewerkschaften Wendtland und Ilsenburg genehmigten gleichfalls den Jahresabschluß. Bei der Gewerkschaft Teutonia ergibt sich ein Verlust von 4418 Mark, bei der Gewerkschaft Wendtland ein solcher von rund 100 00 Mark und bei Ilsenburg ein solcher von rund 23 000 Mark.

* **Julius Pintsch A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft weist für das am 31. Dezember 1925 abgeschlossene Geschäftsjahr einen Rohüberschuß von 6 399 804 Mark gegen einen solchen von 4 937 377 Mark im Vorjahre aus. Der größte Teil dieses Mehrertrages ist durch die von 4 150 731 auf 5 474 490 Mark gesteigerten Unkosten einschließlich Steuern aufgebraucht worden. Die Abschreibungen erfuhren eine Erhöhung von 343 382 Mark auf 564 086 Mark, wobei die Zugänge auf Maschinenkonto in gleicher Weise wie in früheren Jahren ganz abgeschrieben worden sind. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres blieb mit 361 227 Mark noch unter dem vorjährigen von 443 263 Mark und nur durch Hinzunahme des Gewinnvortrages aus 1924 in Höhe von 83 263 Mark ergibt sich ein dem vorjährigen ähnlicher Gesamtüberschuß von 444 491 Mark, aus dem wieder 4% Dividende auf das 9 Millionen Mark betragende Aktienkapital, gleich 360 000 Mark zur Ausschüttung gelangen sollen, während 84 491 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Bergmanns Elektrizitätswerke A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 % fest.

* **Daimler Motoren A.-G. — Benz Automobil A.-G.** In der Aufsichtsratssitzung der bisher durch Interessengemeinschaft verbundenen Firmen Daimler—Benz wurden die Bilanzen für das Geschäftsjahr 1925 vorgelegt. Bei Daimler ergibt sich nach 1,63 (1,51) Millionen Mark Abschreibungen ein Reingewinn von 220 600 (431 673) Mark, bei Benz ergibt sich nach Abschreibungen von wieder 1,7 Millionen Mark ein Reingewinn von 136 000 (248 900) Mark. Die Gewinne sollen bei beiden Gesellschaften auf neue Rechnung vorgetragen werden und den am 28. und 29. Juni einzuberufenen Generalversammlungen gleichzeitig die Fusion der beiden Gesellschaften gemäß § 306 des HGB. mit einem Umtauschverhältnis von 1:1 vorgeschlagen werden. Das vereinigte Unternehmen soll die Firma Daimler-Benz A.-G. tragen.

* **Maschinenfabrik Grißner, A.-G. in Durlach.** In der Hauptversammlung wurde der Dividendvorschlag von 10 % auf die Stammaktien genehmigt.

* **Bing-Werke vorm. Gebrüder Bing A.-G. in Nürnberg.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der einer Dividendenausschüttung für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder Abstand zu nehmen und den Ueberschuß von etwa 1,2 Millionen Mark (747 912) auf neue Rechnung vorzutragen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 3. Juni 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	297—299	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	174—179	Viktoriaerbsen	35.00—46.00
Sommergerste	187—200	Kleine Erbsen	26.00—32.00
Hafer märk.	169—182	Futtererbsen	22.00—27.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15.50—17.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	40.00—45.00
Weizenmehl 1)	36.75—39.00	Rapskuchen	13.75—13.90
Roggenmehl 1)	24.70—26.00	Leinkuchen	17.60—17.80
Weizenkleie 1)	10.00—00.00	trock. Schnitzel	9.90—10.30
Roggenkleie 1)	11.40—11.50	Torfmelasse	0.00— 0.00
		Kartoffel flocken	18.30—18.50

Am Weizenlieferungsmarkt entwickelte sich das Geschäft nur sehr schwer. Die schließlich für Juli-Weizen zustandegekommene Anfangsnotiz war gegenüber der gestrigen Schlußnotierung nur wenig verändert. Die Auslandsforderungen waren nur in geringem Maße herabgesetzt. Roggen in Waggonware kam fast garnicht zu Angebot; dagegen stand Kahn- und Lagerware weiter reichlich zur Verfügung, hatte jedoch trotz Ermäßigung der Forderungen um etwa eine Mark schwieriges Geschäft. Roggen auf Lieferung stellte sich ebenfalls um eine Mark billiger. Mais war zu unveränderten Preisen angeboten, in Locoware sowie für Herbstlieferung kamen einige Abschlüsse zustande. Weizenmehl war in den Forderungen um ¼ Mark herabgesetzt, behielt aber schwierigen Absatz. Für Roggenmehl bestand bei gestrigen Preisen normale Nachfrage. Gerste war geschäftslos. Hafer war in den Preisen nachgiebiger bei besonders dringendem Angebot mittlerer Qualitäten.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 3. Juni 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	131.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preisl. für Verk. a. Hütte o. Lag.	0.64—0.65
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.58—0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.05—1.15
Silber in Barren 900% fein	89.20—90.25

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 3. Juni 1926.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	25.0	25.0
Accumulator. Ha	6	132.0	128.2
Adler Portlandz.	10	105.0	107.0
Adlerhütten Glas	6	98.0	91.0
Adler & Oppenh.	0	102.0	102.0
Adlerwerke	0	63.0	60.5
„ Bauausführ.	0	38.0	40.0
„ für Verkehr	8.5	110.0	110.0
Alexanderwerk	10	66.0	66.5
Allg. Elektr.-Ges	6	126.7	125.0
„ V.-Akt.	6	80.0	80.0
„ Häuserbau	—	31.5	31.0
Alsen Zement	11	159.5	162.2
Amme Giesecke	8	89.0	90.0
Ammend. Papier	12	143.8	143.0
Angl. Con. Guano	7	68.1	66.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	—.	—.1
Annabg. Steingut	0	—.	57.0
Annen. Gußstahl	0	40.0	40.0
Aschaffenb. Pap.	6	105.5	99.5
Augsb.-Nürnb. M.	0	78.0	72.0
Bachm. Lederw.	12	95.2	95.0
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag-Meguin	0	36.5	36.6
Bamberg. Malz	10	—.	76.5
Baroper Walzw.	—	11.7	10.7
Basalt-Akt.-Ges.	4	74.5	75.4
Bast & Co.	6	—.	—.
Bay. Spiegelglas	0	45.5	46.0
Bazar	15	132.0	132.0
Bedburg Wollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	144.0	143.8
Bendix Holzdea	0	32.0	32.2
Berg C. Eveking	0	80.0	80.5
Berger J. Tiefb.	15	156.0	153.0
Bergmann Elekt.	5	129.8	125.7
Berl. Gub. Hut.	14	152.0	152.0
„ Holzkont.	0	51.0	51.0
„ Hoteiges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	68.2	63.7
„ Masch.-Bau	0	73.2	72.0
Berth. Messing	15	108.0	107.7
BerzeliusBergw.	0	43.5	41.0
Beton-u. Monierb	7	—.	—.
Bielef. Mech. Web	6	79.0	79.0
Bing. Met. Nürnb.	0	46.5	44.0
Bochumer Gußst.	—	108.2	105.0
Böhler & Co., G.	8	—.	—.
Bösperde Walz	5	50.0	49.0
Braunk. u. Brik.	10	115.5	114.5
Braunsch. Kohle	10	142.0	141.2
„ Masch.	0	—.	40.0
Breitenb. Portld.	6	97.2	97.0
Brem. Besigh. Öl	0	46.0	42.0
„ Linoleum	12	137.0	140.5
„ Vulkan	0	55.0	55.0
„ Wollkämm.	6	100.8	99.5
Büchner-Werke	10	146.5	150.5
Buderus Eisen	0	68.0	66.0
Busch. Lüdensch	0	49.0	47.7
„ Wagg. V.-A.	—	46.5	45.0
Butzke Metallind	0	74.0	74.5
Büttnerwerke	10	52.0	53.0
Byk-Guldenwke.	5	50.0	46.1
Calmon Asbest	0	35.5	34.5
Capito & Klein	0	15.0	18.0
Caroline Braunk.	12	149.5	149.7
Chem. Albert	6	100.0	98.5
„ Grünau	0	52.5	52.0
„ Ind.-Gelsen.	0	81.7	78.5
„ v. Heyden	0	86.0	84.6
„ Milch	—	52.0	54.2
Charlottenb. W.	6	84.0	84.5
Chillingworth	0	73.7	73.7
Concordia	3	54.5	54.5
„ Spinn.	12	68.5	69.7
Contin. Caoutsch	10	105.0	104.7
Corona Fahrrad.	5	62.0	61.0
Cröllwitz Papier	0	100.5	100.0
Daimler Motoren	0	67.4	68.6
Delmenhorst Lin	10	142.0	141.0
Dessauer Gas	0	104.2	102.5
D.-Atl. Telegr.	0	62.2	64.0
D. Babc. & Wilcox	6	—.	—.
Dtsch.-Luxemb.	—	111.0	109.2
Dtsche. Asphalt	0	67.5	67.5
„ Eisen	5	—.	—.
„ Eisenb. Sig	—	67.0	63.2
„ Erdöl	0	118.2	116.5
„ Fenstergl.	0	51.0	50.0
„ Gusstahlk.	6	71.5	70.5
„ Jute-Spinn	8	86.0	84.5
„ Kabelwerk	6	80.8	79.0
„ Kaliwerke	0	115.0	113.7
Dtsch. Msch-Fab.	0	55.0	53.0
„ Schachtbau	4	78.0	76.2
„ Spiegelgl.	0	47.0	49.0
„ Steinzeug.	4	140.5	140.0
„ Tel. u. Kab.	—	84.0	81.5
„ Tonsteinzg.	4	108.2	109.0
„ Wollwaren	0	41.0	44.6
Dippe Maschinen	0	28.0	28.0
Dittmann Neuh.	0	—.0	—.0
Donnersmarkh.	0	70.0	73.0
Dörffler Oskar	10	91.7	91.5
Dresdner Gard.	12	104.0	104.0
Dürener Metallw	—	67.	67.0
Dürkopp-Werke	0	51.0	51.0
Düsseld. Eis.-B.	0	23.2	23.0
„ Eisen	0	38.0	38.0
„ Kammgarn	4	—.	—.0
„ Maschinen	0	32.1	34.0
Dyckerh. & Wid.	0	39.0	—.0
Dynamit Nobel	5	91.2	87.5
Eckert Maschin.	8	52.0	52.2
Egestorff Salw.	8	68.0	74.0
Ellenberg Katun	0	—.	83.7
Eintracht Kohle	9	112.8	110.0
Eiseng. Velbert	8	24.2	25.-
Eisenwerk Kraft	4	56.5	58.0
Elektra, Dresden	10	112.0	108.0
Elektr. Lieferg.	10	123.7	123.0
„ Licht u. Kr.	0	145.7	145.0
Elitewerke	0	34.0	34.0
Elsäß.-Bad. Woll.	0	—.0	80.0
Enziger-Werke	4	77.2	79.5
Erdmannsd. Sp.	8	57.7	57.7
Erlang. Baumw.	8	116.5	116.0
Ernemann-Werk	0	56.5	53.5
Eschweil. Bergw.	8.8	131.0	132.0
Essener Steink.	0	110.7	110.7
Exzelsior Fahrr.	4	111.8	111.8
Faber Bleistift	6	77.0	79.5
Fahlberg List	4	89.5	89.0
Farbenindustrie	0	192.0	193.5
Fein-Jute-Spinn.	10	77.0	72.2
Feldmühle Pap.	6	105.0	104.7
Felten & Guill.	6	134.7	133.6
Flender Brücken	0	18.	—.
Flöther Masch.	6	57.0	57.0
Frankf. Masch.	4	39.7	39.5
Frankonia	0	23.	23.5
Fraustädt. Zuck.	5	72.0	72.0
Freund Masch.	0	—.0	49.
Friedrichsh. Kali	0	98.	99.0
Froebeln Zucker	—	47.5	47.5
Gaggenauer	0	45.0	45.0
Gebhard & Co.	7	71.7	70.2
„ & König	5	56.2	53.0
Gelsenk. Bergw.	—	117.5	111.7
„ Gusst.	0	26.5	26.1
Genschow & Co.	0	55.2	55.2
Germania-Portl.	10	168.2	169.5
Gerresheim. Glas	7	114.5	115.0
Ges. elektr. Unt.	6	150.0	149.5
Gildemeist. & Co.	5	79.7	78.0
Girmes & Co.	8	115.0	116.0
Gladbacher Text	0	—.	—.
„ Woll	0	89.0	88.0
Gladenbeck H.	0	—.	—.
GlasmanSchalke	8	121.0	116.0
Glauziger Zuck.	8	73.0	72.5
Glockenstahl	0	36.2	38.5
Goedthart Gebr.	0	60.0	59.7
Goldschmidt Th.	0	81.7	82.0
Görlitzer Wagg.	—	28.8	28.2
Gothaer Waggon	—	51.0	51.0
Grevenbr. Masch	0	40.0	40.5
Gritzner Masch.	10	94.0	100.0
Grün & Bilfinger	8	94.	94.0
Gruschwitz Text	8	43.0	45.0
Gutmannh. Mas.	0	56.0	55.7
Haberm. & Guck.	0	72.0	73.2
Hackethal Draht	0	75.1	75.0
Hageda	5	63.2	66.0
HallescheMasch.	11	135.7	134.0
Hamb. Elektr.-W	10	129.2	129.4
Hammersen F. H.	7	90.0	89.5
Hannov. Masch.	0	52.0	55.0
„ Waggon	—	17.1	17.5
Hansa-Lloyd	8	55.5	50.0
Harb. Gummi Ph.	6	63.5	62.0
Harkort Bergw.	5	64.0	64.0
Harp. Bergbau	0	127.5	127.7
HartmannMasch	0	36.5	36.4
HeckmannDuisb.	5	73.0	73.5
Hedwigshütte	0	56.0	55.5
Hein, Lehm & Co.	6	46.0	43.0
Held & Franke	—	47.2	48.0
Hemmoor. Zem.	10	160.0	160.0
Hilgers Verzink.	0	37.0	35.5
Hille	5	29.2	29.7
Hilpert Masch.	0	29.7	29.5
Hindrichs Auffer	0	57.2	58.0
Hirsch, Kupfer	6	88.0	87.7
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	105.7	108.0
HoffmannStärke	0	49.7	49.5
Hohenlohe-Werk	2	17.2	15.5
Holzmann Phil.	7	67.0	67.7
Horch & Co.	—	54.5	52.0
Hotelbetr.-Ges.	8	116.0	119.0
Hoxt. Godelheim	0	48.0	56.0
Hubert-Braunk.	10	104.5	106.0
HumboldtMasch.	0	44.0	43.5
„ Mühle	8	—.	—.
Hupfeld Ludwig	—	33.4	35.5
Hutschenreut C.	0	42.5	44.7
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	—.
Ilse Bergbau	8	114.7	114.2
„ Genuß Sch.	8	86.7	86.0
Industrie Bau	0	34.5	34.7
Jeserich A.	10	98.0	97.0
John A. S.	10	92.0	93.0
Junghans Gebr.	8	86.0	85.0
Jüdel Max	—	89.5	86.0
Jülicher Zucker	—	38.7	37.7
Kahla Porzellan	0	73.5	74.2
KahlbaumC.A.F.	10	120.5	123.0
Kaiserkeller	0	59.2	58.5
Kallw. Aschersl.	0	127.5	125.0
Kalker Maschin.	0	51.0	51.0
Kammerich-Wk.	—	37.0	35.7
Kapler Maschin.	8	86.0	86.0
Karlsruh. Masch.	5	33.0	32.5
Karstadt	104.0	112.5	
Kasseler Feders	0	22.5	24.0
Kattowitzer Bg.	0	12.8	12.0
KeulaEisenhütte	0	24.0	25.5
Kirchner	—	72.0	72.0
Klauser Spinn	7	71.0	70.1
Klöcknerwerke	0	81.7	80.0
Knorr C. H.	0	97.0	—.
Koch Nähmasch.	8	90.5	90.5
Köln-Neuess. Bg.	0	113.0	113.2
Kölln. Gas u. Elek.	5	94.2	88.5
„ -Rottweiler	5	66.0	64.5
Kölsch Walzeng.	0	34.7	34.7
König Wilhelm	5	193.0	193.0
Königszelt	0	44.0	42.2
Kontinent. Asph.	0	—.	—.
„